

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner-Druck: Nachrichten Dresden.
Verlags- und Geschäftsnummer: 28 241.
Ruz für Nachdruck: 27 011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 25. Februar 1927 bei täglich zweimaliger Zustellung (mit Haus 1.00 Mk. Postzusatz) für einen Monat (Februar 1 Monat ohne Postzusatz) 12.00 Mk.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet. Die einspaltige 40 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., für auswärts 12 Pfg., die 20 mm breite Reklamazeile 150 Pfg., für auswärts 200 Pfg. Fernsprechanzeige 10 Pfg. Tages-Anzeige 50 Pfg. für einen Tag.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38 4.
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des „Dresdner Nachr.“ zulässig. Amerikanische Schriftsätze werden nicht übernommen.

Erstklassiges Restaurant
Täglich 4 Uhr: Tanz-Tee

„Barberina“

Prager Straße / Reitbahnstraße

Abends 8 Uhr: Das Parkett der
Attraktionen aller Welt

Ein neuer Sieg der Kantontruppen.

Die Kämpfe nähern sich immer mehr der Stadt. — Eine Entscheidungsschlacht im Gange.

Der Bericht der Saarregierung an den Völkerbund. — Braun propagiert den Einheitsstaat. — Keine weiteren Amnestien.

Großer Kriegsrat der Kantonführer.

London, 24. Februar. Die erste Phase der Schlacht um Shanghai hat mit einem Siege der Kantontruppen geendet, die 3000 Mann, 40 Meilen von Shanghai, an der Eisenbahnlinie Shanghai-Bankow, eingenommen haben. Alle Nachrichten weisen darauf hin, daß bei Sunjianshu eine entscheidende Schlacht im Gange ist. In Nanjing soll gegenwärtig ein großer Kriegsrat der Kantontruppen Führer stattfinden. Der Generalkriegsrat in Shanghai ist, wie gemeldet, von den Arbeitergewerkschaften abgebrochen worden, nachdem etwa 200 Personen verhaftet und eingekerkert worden sind. Die Arbeitergewerkschaft kündigt für den kommenden Montag für ganz China einen einständigen Streik an.

Eine weitere Meldung besagt, wenn der Vormarsch der Südruppen andauere, so werde es vielleicht ein Rennen zwischen Chiang-Tschang-Tschang und den Nationalisten um Shanghai geben. Die ausländischen Behörden in Shanghai treffen durchgehende Vorkehrungsmaßnahmen. Alle verfügbaren Streitkräfte werden in Bereitschaft gehalten. Die Arbeiterunion von Shanghai hat eine Rundgebung veröffentlicht, in der es heißt, der fünftägige Generalkrieg habe beträchtlichen Erfolg gehabt. Die Wendigkeit des Streiks bedeute keineswegs, daß die Bewegung vorüber sei, weil wir unsere Anstrengungen fortsetzen werden, um unsere Ideale zu retten.

Shanghai, 24. Februar. (Reuter.) Das amerikanische Transportschiff „Chauumont“ ist mit 1200 Marineinfanteristen an Bord hier eingetroffen. Die chinesischen Marinebehörden haben sich gegenüber den Vertretern Frankreichs und Großbritannien offiziell wegen der Beschlebung der Konzeptionen entschuldigt. Der Vereidungsausschuss von Shanghai hat keine Anweisungen für die Einrichtung von Militärentern zurückgelassen.

Die englische China-Armee.

20 000 Mann in einer Woche gelandet.

Berlin, 24. Februar. Nach einer Meldung der chinesischen Nachrichtenagentur aus Kanton sind in dieser Woche in den chinesischen Gewässern 20 000 englische und indische Soldaten eingetroffen, und zwar sind in Shanghai 7000 und in Hongkong 13 000 Mann gelandet worden. Im Park der Sunjianshu-Universität fand eine Protestversammlung statt, die von mehr als 300 000 Teilnehmern besucht war. (ZfL)

Europäische Anti-England-Propaganda der Chinesen.

Berlin, 24. Febr. Die „B. Z.“ erzählt: Die chinesische Revolutionspartei und die Kantonregierung entfalten zurzeit eine rege Propaganda gegen England in Europa. Im Anschluß an den Brüsseler Kongreß gegen den Kolonial-Imperialismus, dem eine starke chinesische Delegation beigewohnt hat, unternehmen die Chinesen Propagandareisen durch ganz Europa, die sie zunächst nach Deutschland geführt haben. In den großen deutschen Städten werden mit Unterstützung der kommunistischen Partei Massenversammlungen abgehalten, in denen die chinesischen Revolutionsführer sprechen. Die Generale Yu und Shao Li Tse, das Mitglied der Kuo Mintang Regierung Hsiana Kwang Su und Li Kone Tai vom Gewerkschaftszentrum Kanton sowie noch mehrere einflussreiche Mitglieder der Kuo Mintang halten in Berlin, Dresden, Hamburg, Remscheid und Zeitzin Vorträge über den Kampf des jungen Chinas gegen den englischen Imperialismus. Nur zum kleinsten Teile freilich ist die Bewegung bolschewistisch, wenn auch die russische Regierung sie nach Kräften fördert. Der Landesadel, die Bauern und die hervorragenden Vertreter von Handel und Industrie sind in der Kantonregierung vertreten, deren eifrigste Vorkämpfer allerdings die Industriearbeiter und Studenten sind. General Yu beschäftigt zufolge der letzten aus Shanghai eingetroffenen Nachrichten, seinen Aufenthalt in Europa nach Möglichkeit abzukürzen und auf dem schnellsten Wege nach der Heimat zurückzukehren, um an dem Kampfe aktiv teilzunehmen.

Sunshuanfang ermordet?

Berlin, 24. Februar. Nach einer Meldung der chinesischen Nachrichtenagentur aus Kanton ist Sunshuanfang, der Verteidiger Shanghais, von zwei Studenten und einem Arbeiter ermordet worden.

Da bis zur Stunde eine Bestätigung dieser Meldung nicht zu erlangen war, ist starker Zweifel an der Richtigkeit derselben berechtigt.

Ministerpräsident Braun für den Einheitsstaat.

Die Länder als Provinzen. — Eine Volksbewegung?

Berlin, 24. Febr. Auf Einladung der Vereinigung sozialdemokratischer Studenten sprach der preussische Ministerpräsident Braun im Auditorium Maximum der Berliner Universität über den Einheitsstaat. Es wird oft, führte er aus, der Vorwurf erhoben, daß im November 1918 beim Zusammenbruch des alten Reiches und der Abdankung seiner Monarchen, die bis dahin das größte Hindernis für die Schaffung eines deutschen Einheitsstaates darstellten, die Gelegenheit für die Errichtung eines Einheitsstaates veräußert worden sei. Es sei nicht zu behaupten, daß man vielleicht damals am leichtesten mit einer partikularistischen Eigenart am leichtesten hätte aufzuräumen können. Dazu wäre aber eine starke Reichsautorität notwendig gewesen, die in jenen Tagen nicht vorhanden war. Trotzdem sei es der Nationalversammlung gelungen, gewisse Einrichtungen unseres öffentlichen Lebens für das Deutsche Reich einheitlich zu gestalten. An der Gliederung des Reiches, in Einzelstaaten jedoch habe die Verfassung nichts geändert.

Ob die Länder als Zwischenstufen noch weiter notwendig seien, das sei eben die Frage, die entschieden werden müsse. Wenn konstruktiv lasse sich das Problem unschwer lösen durch Umbildung der Länder in Provinzen. Allen landesmannschaftlichen Eigenheiten der Bevölkerungsteile könnte dabei Rechnung getragen werden. Natürlich müßte ein solches Einheitsreich den Provinzen, Kreisen und Gemeinden die weitestgehende Selbstverwaltung unter einheitlicher Reichsautorität einräumen. Als einziger zurzeit praktikabler durchführbarer Weg schwebt dem preussischen Ministerpräsidenten folgendes vor:

Das Reich muß alle Möglichkeiten, die ihm die Reichsverfassung auf legislativem wie administrativem Gebiete abgibt, reiflich auszunutzen. In dieser Richtung kann noch viel geleistet, allerdings muß das auch in einer für die Länder finanziell betriebsfähigen Weise durchgeführt werden. Dann werden die Länder mehr und mehr ihrer Eigenstaatlichkeit

entkleidet und tatsächlich zu Verwaltungsorganen herabgedrückt. Sollte die Umgestaltung zum Einheitsstaat in den zahlreichen Parlamenten und in den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches auch dann noch Schwierigkeiten machen, so würde es nicht schwer sein, eine mächtige Volksbewegung zu schaffen, die über alle kleinlichen Partikularitäten hinweggehen würde. Braun schloß mit dem Worte: „In der alten Zeit hat es ein überreichliches Deutschland gegeben, das Bismarck Reich war ein preussisches Deutschland, das Deutschland der Zukunft muß ein deutsches Deutschland sein.“

Sozialistischer Antrag gegen die Mieterhöhung.

Berlin, 24. Februar. Die sozialdemokratische Fraktion hat einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, den dem Reichsrat zugewiesenen Entwurf einer Verordnung, wonach die gesetzliche Miete vom 1. April 1927 ab um 10 Prozent und vom 1. Oktober 1927 ab um weitere 10 Prozent erhöht wird, zurückzuziehen.

Berlin, 24. Februar. Der Beschluß des Reichskabinetts über die Erhöhung der Mieten (vom 1. April 10 Proz., vom 1. Oktober 20 Proz.) wird mit allgemeinen wohnungspolitischen Gründen motiviert. Es soll eine Angleichung der Mieten in den Neubauten mit denen in den alten Wohnungen herbeigeführt werden, womit nicht gesagt ist, daß etwa die Neubauten als Norm genommen werden sollen. Die Zuschläge zu den Mieten unterliegen landesrechtlichen Bestimmungen. Sie werden also durch den Beschluß des Reichskabinetts nicht berührt. Bis zum 1. April 1928 soll dann keine weitere Mieterhöhung stattfinden. Durch die beschlossene Erhöhung sollen auch die durch die Hypothekenaufwertung für die Hausbesitzer entstehenden Mehrkosten abgegolten werden. Die Verteilung der durch die Mieterhöhung anfallenden Beträge ist Sache der Länder. Von Reich wegen würde es begrüßt werden, wenn ein Teil dieser Beträge dem Wohnungsbau zugute käme.

Das Reich und die kriegsgeschädigten Auslandsdeutschen.

Die große Berliner Kundgebung für gerechte Entschädigung der deutschen Staatsbürger, deren Eigentum im Auslande während des Krieges von den Alliierten unter Mißachtung des völkerrechtlichen Grundgesetzes der Unantastbarkeit des Privateigentums beschlagnahmt und für Rechnung der verschiedenen feindlichen Staatsbüdel liquidiert wurde oder die nach dem Kriege durch fortgesetzte Liquidationen, namentlich in den Grenzländern, ihres Besitzes verlustig gingen, hat auf alle dabel vertretenen Parteien und auf die gesamte für die nationale Pflicht gegenüber unseren hart betroffenen Volksgenossen feinfühligste Aufmerksamkeit starken Eindruck gemacht. Um die Schwere des Unglücks, das über diese Kreise infolge der Maßnahmen unserer ehemaligen Kriegsgegner hereingebrochen ist, voll zu würdigen, muß man bedenken, daß es sich in ungeschätzten Fällen nicht bloß um einen einschneidenden Vermögensverlust, sondern um einen Niederbruch der ganzen Existenz handelt, um die Vertreibung von Haus und Hof, um den Raub der eigenen Scholle, deren ehemalige Inhaber nun zum Teil bettelarm ihr Dasein in trübseligster Weise durchfristen müssen. Da ist es denn in der Tat die höchste Zeit, daß das Reich endlich seiner Verpflichtung nachkommt und die seit vielen Jahren entworfenen auf eine der Billigkeit und Gerechtigkeit entsprechenden Weise abfindet.

Ueber den Umfang der Werte, die bei diesen Schäden in Betracht kommen, erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß auf Grund einer mit aller Sorgfalt aufgemachten Statistik die Verbändmächte gemäß Artikel 207 des Versailler Vertrages deutsches auf ihrem Gebiet befindliches Eigentum im Gesamtwerte von 9,3 Milliarden Goldmark beschlagnahmt haben. Die Väter des Versailler Diktats hatten aber doch noch einen Rest von Empfinden für die Völkerrechtswidrigkeit ihres Vorgehens gegen das Privateigentum, dessen Schutz auch im Kriege bisher als ein unzerstörbares Kulturgut gegolten hatte und als solches vom Völkerrecht anerkannt worden war. Man wollte in Versailles nicht vor der zivilisierten Welt das Odium einer entschädigungslosen Beanspruchung des deutschen Eigentums auf sich laden und verfiel daher auf den heuchlerischen Ausweg, die Entschädigungspflicht von ihren eigentlichen Trägern, den Verbändstaaten, abzuwälzen und sie zu allen übrigen Völkern auch noch dem Deutschen Reich aufzubuhlen. Das Reich, so heißt es in dem Artikel 207 des Versailler Vertrages, übernimmt die Verpflichtung, seinerseits die erlittenen Verluste zu entschädigen. Die Geschädigten vertreten nun auf Grund dieser Rechtslage folgenden Standpunkt, dessen grundsätzliche Bedeutung darin liegt, daß er die Entschädigungsfrage mit den Reparationszahlungen in ursächlichen Zusammenhang bringt: 1. Die Auslandsdeutschen haben für das Reich vorweg eine Reparationszahlung in Höhe von 9,3 Milliarden Mark geleistet, die bereits vor der Unterzeichnung des Dawes-Abkommens in das Eigentum der Alliierten übergeführt wurden. 2. Das Reich hat die auch nach den Londoner Vereinbarungen weiterbestehende Verpflichtung, die von den Auslandsdeutschen gemessenen vorgeschrittenen Reparationszahlungen nunmehr selbst an die Vorkriegsgegner zurückzuzahlen.

Das Reich hat die ihm angezwungene Entschädigungspflicht durch seine Unterzeichnung unter den Versailler Vertrag anerkannt und sie zum ersten Male 1923 gesetzlich geregelt. Danach sollte die Entschädigung der enteigneten deutschen Väter ausländischen Eigentums 2 bis 5 Mark für je 1000 Mark betragen, also 0,2 bis 0,5 Prozent. Spätere Nachtragsgesetze brachten auch nur so geringfügige Erhöhungen der Beträge, daß von einer gerechten und billigen Regelung keine Rede sein konnte. Die betroffenen Auslandsdeutschen verließen sich keineswegs der Einsicht, daß auch sie der Finanzschwäche des Reiches Rechnung tragen und ihr Teil zu der allgemeinen, durch die Inflation herbeigeführten Volksverarmung beitragen müssen. Was sie aber als Mindestmaß mit Fug und Recht fordern dürfen, ist ihre Gleichstellung mit den übrigen Auswertungsgläubigern des Reiches. Es würde sich dann um eine Erhöhung des Entschädigungssatzes auf 25 Prozent handeln. Das ergäbe einen Gesamtbetrag von 9,3 : 4 = 2,3 Milliarden Goldmark, also fast genau eine volle Jahresrate des Dawes-Planes. Die Reichsregierung hat sich für die Ausbringung dieser bedeutenden Summe die vorerwähnte planmäßige Auffassung der Geschädigten zu eigen gemacht, wonach die

Entschädigungen einen Teil der Reparationszahlungen darstellen, und sie beanspruchte daher eine entsprechende Quote der jährlichen Dawes-Zahlungen für diesen Zweck. Rechtlich ist diese Forderung wohl begründet, wie sich aus dem Wortlaut der Londoner Sachverständigen-Berichte ergibt. In Teil I Abschnitt XI wird unter der Überschrift: „Gemeinsamer Charakter der Zahlungen“ folgendes ausgeführt: „Wir wünschen völlig klarzustellen, daß die angegebenen Summen Deutschlands gesamte Verpflichtungen gegenüber den alliierten und assoziierten Mächten hinsichtlich der durch den Krieg verursachten Kosten umfassen, einschließlich Reparationen, aller Kosten aller Besatzungstruppen, der Kosten der Kontrolle- und Überwachungskommissionen usw. Wir achten und die Tatsache zu betonen, daß die Verpflichtungen Deutschlands ein Ganzes bilden, und daß eine Sottung von Kosten nur auf Kosten einer anderen vergrößert werden kann... Die Schwierigkeiten werden nur in betrieblender Weise überwunden werden, wenn Deutschlands Verpflichtungen für jedes bestimmte Jahr genau umgrenzt werden und wenn sie alle möglichen Kosten einschließen, die inneren wie die äußeren, einschließlich der Kosten der Verwaltungskontrollen.“ Hier ist also die grundlegende Voraussetzung des Dawes-Planes daß Deutschland in keiner Weise über die darin festgesetzten Zahlungen hinaus mehr belastet werden darf, ganz klar und klar herausgemessen. Die Liquidation des deutschen Eigentums aber sind vorausgesetzte Reparationszahlungen. Wenn daher jetzt den betroffenen Deutschen Entschädigung gewährt wird, so ist das genau so, als wenn die Zahlungen direkt an den Verband fließen, oder mit anderen Worten, die Reichsregierung ist im Rechte, wenn sie die Verwendung eines Teils der Dawes-Zahlungen hierfür fordert, da sich ja mit den auf Grund des Dawes-Planes aufzubringenden Leistungen die deutschen Verpflichtungen vollständig erschöpfen sollen.

Die Reparationskommission wollte sich indessen zu der Anerkennung des deutschen Standpunktes nicht verstehen, und so mußte der Fall durch die für die Regelung derartiger Meinungsverschiedenheiten auf Grund des Dawes-Planes zu schaffende Internationale Schiedskommission im Haag zum Austrag gebracht werden. Die Entscheidung ist nach mehrmaliger Verhandlung ungunstigen Deutschlands ergangen. Wir müssen uns mit diesem Urteil abfinden, da es eine Verunsicherungsmaßnahme darstellt, die nicht zu nachdrücklich betonten Ausführungen der Londoner Sachverständigen über den Gesamtcharakter der deutschen Leistungen läßt sich aber der Eindruck nicht verschließen, daß bei der Fällung des Urteiles nicht genügend Rücksicht auf gewisse tendenziöse Momente mit von Einfluß gewesen sind; man wogte offenbar nicht den Pariser Fortschritt durch einen völlig unangenehmen Spruch herauszufordern. Die Entscheidung ist allerdings nur für die bis zum 1. September 1924, dem Tage des Inkrafttretens des Dawes-Planes, erlangenen Liquidationen; für die nach diesem Termin vollzogenen heißt der Weg der Verhandlungen noch frei. Das ist aber nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil, der nicht wesentlich an der Tatsache zu ändern vermag, daß ein großer Vohen der deutschen Reparationsverpflichtungen außerhalb des Dawes-Planes gestellt worden ist. Für uns ergibt sich daraus die Frage, wie ein solcher Milliardenbeitrag von unserer bereits auf äußerste angespannten Wirtschaft aufgebracht werden soll. Eine Erhöhung der Steuern ist unmöglich. Schon jetzt tragen, wie Reichsfinanzminister Dr. Köhler im Reichstage darlegte, die gesamten Steuern, die vom Reiche, den Ländern und Gemeinden erhoben werden, über 11 Milliarden Goldmark. Höher geht's nimmer! Das bedarf keines Beweises. Dann bliebe nur der Ausweg übrig, den Etat mit einem entsprechenden Zuschlag zu belasten, ohne daß dafür eine Deckung gefunden werden könnte. Träte dieser Fall ein, so hätten unsere Dawes-Gläubiger das Wort. Sie ständen dann vor der brutalen Tatsache, daß Deutschland die neue ihm zugewiesene Last nicht mehr tragen könnte. Dadurch würden sie in die Notwendigkeit verlegt, die bisherigen theoretischen Erörterungen über eine Revision des Dawes-Planes in das Stadium praktischer Maßnahmen überzuführen. Nicht ohne bestimmte Absicht hat Dr. Köhler in seiner Errede die Möglichkeit der Reparationen so markant gezeichnet. Das Ausland sollte es hören, und wenn es nicht gehört hat, muß es begreifen, daß eine so untragbare Bürde nicht noch um eine weitere Milliardenlast für die Liquidationsentschädigungen vermehrt werden kann. Aufstehen läßt sich die durchgreifende Forderung der ins Grenzenlose gewachsenen Not unserer entwürdeten und verdrängten Volksleute nicht mehr; das Reich hat hier nicht bloß eine Verleumdungswortpflicht zu erfüllen, sondern es wird getrieben von dem kategorischen Imperativ vaterländischer Moral. Der Zusammenbruch dieser nationalen Ehrenschuld mit dem Haager Urteil rückt die Dringlichkeit der Revisionsfrage abermals in helles Licht.

gen über den Gesamtcharakter der deutschen Leistungen läßt sich aber der Eindruck nicht verschließen, daß bei der Fällung des Urteiles nicht genügend Rücksicht auf gewisse tendenziöse Momente mit von Einfluß gewesen sind; man wogte offenbar nicht den Pariser Fortschritt durch einen völlig unangenehmen Spruch herauszufordern. Die Entscheidung ist allerdings nur für die bis zum 1. September 1924, dem Tage des Inkrafttretens des Dawes-Planes, erlangenen Liquidationen; für die nach diesem Termin vollzogenen heißt der Weg der Verhandlungen noch frei. Das ist aber nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil, der nicht wesentlich an der Tatsache zu ändern vermag, daß ein großer Vohen der deutschen Reparationsverpflichtungen außerhalb des Dawes-Planes gestellt worden ist. Für uns ergibt sich daraus die Frage, wie ein solcher Milliardenbeitrag von unserer bereits auf äußerste angespannten Wirtschaft aufgebracht werden soll. Eine Erhöhung der Steuern ist unmöglich. Schon jetzt tragen, wie Reichsfinanzminister Dr. Köhler im Reichstage darlegte, die gesamten Steuern, die vom Reiche, den Ländern und Gemeinden erhoben werden, über 11 Milliarden Goldmark. Höher geht's nimmer! Das bedarf keines Beweises. Dann bliebe nur der Ausweg übrig, den Etat mit einem entsprechenden Zuschlag zu belasten, ohne daß dafür eine Deckung gefunden werden könnte. Träte dieser Fall ein, so hätten unsere Dawes-Gläubiger das Wort. Sie ständen dann vor der brutalen Tatsache, daß Deutschland die neue ihm zugewiesene Last nicht mehr tragen könnte. Dadurch würden sie in die Notwendigkeit verlegt, die bisherigen theoretischen Erörterungen über eine Revision des Dawes-Planes in das Stadium praktischer Maßnahmen überzuführen. Nicht ohne bestimmte Absicht hat Dr. Köhler in seiner Errede die Möglichkeit der Reparationen so markant gezeichnet. Das Ausland sollte es hören, und wenn es nicht gehört hat, muß es begreifen, daß eine so untragbare Bürde nicht noch um eine weitere Milliardenlast für die Liquidationsentschädigungen vermehrt werden kann. Aufstehen läßt sich die durchgreifende Forderung der ins Grenzenlose gewachsenen Not unserer entwürdeten und verdrängten Volksleute nicht mehr; das Reich hat hier nicht bloß eine Verleumdungswortpflicht zu erfüllen, sondern es wird getrieben von dem kategorischen Imperativ vaterländischer Moral. Der Zusammenbruch dieser nationalen Ehrenschuld mit dem Haager Urteil rückt die Dringlichkeit der Revisionsfrage abermals in helles Licht.

Demokratische Anträge zum Reichswahlrecht

Berlin, 24. Febr. Die demokratische Reichstagsfraktion hat im Hauptausschuß des Reichstages zum Wahlrecht im Reich die Anträge eingebracht, deren erste die Reichsregierung ersucht, durch internationale Verhandlungen eine allseitige Abänderung der auf Grund Art. 133 des Reichsvertrages getroffenen Bestimmungen herbeizuführen, damit im Interesse des Reiches und der allgemeinen Wirtschaft des künftigen geschlossenen Monopols einheimischer Fabriken auf Herstellung von Waffen und Munition ein Ende findet, so daß in Zukunft dem Reichswehrministerium eine ausreichende Auswahl industrieller Unternehmungen zur Verfügung steht und somit die Möglichkeit entsprechender Regulierung der Preise gegeben ist.

In einer zweiten Entscheidung wird die Reichsregierung aufgefordert, bei kommenden internationalen Verhandlungen mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles (Art. 173 bis 175) dahin möglichst in der Weise geändert werden, daß das Deutsche Reich in die Lage versetzt wird, durch Schaffung eines auf dem Willkürsystem beruhenden Heeres keine Bundesverteidigung den nationalen Bedürfnissen entsprechend zu erhalten.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat weiter eine Entscheidung eingebracht, die beim nächstjährigen Haushaltplan einen wesentlichen veränderten Verwaltungs- und Organisationsplan für die Reichsmarine fordert. In einer weiteren Entscheidung wird die Reichsregierung ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Preise für die Eisenwaren und sonstigen Gegenstände zur Herstellung von Waffen und Kriegsmaterial zugelassenen Fabriken zu Selbstkosten möglichst eines festgelegten Gewinnzuschlages berechnet werden, und daß die Prüfung dieser Selbstkosten laufend vom Rechnungshof des Deutschen Reiches vorzunehmen ist.

Die Reichsrats-Sitzung am Donnerstag

Berlin, 24. Febr. Der Reichsrat nahm in seiner heute unter dem Vorsitz des Ministers von Reudell stattgefundenen Sitzung Kenntnis von der im Reichstage erfolgten Annahme der Gesetzesentwürfe über den deutsch-dänischen und den deutsch-dänischen Schiedsgerichts- und Verleumdungsvertrag sowie über das Abkommen zwischen Deutschland und der schweizerischen Bundesversammlung über den kleinen Grenzübergang. — Zugelassen wurde dem Bericht des Reiches zu der Ueberreife von Montevideo vom 11. Januar 1888 betr. den Saug von Werken der Literatur und Kunst. Dadurch werden nunmehr die deutschen Urheberrechte an Werken der Literatur und Kunst auch im lateinischen Südamerika geschützt. Der Gesetzesentwurf über den deutsch-dänischen Schiedsvertrag und das deutsch-türkische Niederlassungsabkommen wurden angenommen. Ein Einspruch des Vertreters von Württemberg gegen die Ermächtigung des Bundes für Anstaltliche wurde dem Protokoll einverleibt. — Dem Gesetzesentwurf über die Erlaubnispflicht über die Herstellung von Zündholzern wurde zugestimmt. Nach der Vorlage ist die Herstellung von Zündholzern, abgesehen von den bestehenden Verträgen und solchen, mit deren Erfüllung bereits vor dem 1. Juli 1926 begonnen wurde, von einer besonderen Erlaubnis des Reichswirtschaftsministers abhängig. Durch die Vorlage soll erreicht werden, daß die deutsche Zündholzindustrie nicht reuungslos der Umklammerung durch den schweizerisch-amerikanischen Zündholzarbeiter verfallt. Dem freisoldatischen Briefen der Landständischen Bau- des chemischen, schweizerischen Marktarrestums Oberland in Baugen wurde die Mündel-sicherheit zuerkannt.

Abg. Glauffenberg und das Zentrum

Zurücknahme der Beleidigung in dem Basileer Brief. Berlin, 24. Februar. Der durch seinen für die Zentrumspartei beleidigenden Brief an den württembergischen Staatspräsidenten Basile bekannt gewordene Landtagsabgeordnete Hr. v. Glauffenberg hat vor den Zentrumsmitgliedern der Verwaltungskommission des Bezirksverbandes Ober-schwäbischer Kreispräsidenten folgende Erklärung abgegeben: „Ich wiederhole, daß ich mit meinem Briefe an den Obersten Staatspräsidenten vom 18. April 1925 die Anhänger des Zentrum und die auf seinem Boden stehende oberdeutsche Bevölkerung nicht beleidigen wollte, aber auch zu, daß ich sie allerdings tatsächlich ärgerlich beleidigt habe. Ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß dies ein Unrecht war, das ich aufrichtig bedauere und das ich leider nicht angerechen machen kann.“

Ich erkläre allen Ernstes und in aller Ehrlichkeit, daß die in meinem Schreiben vom 18. April 1925 enthaltenen Beschimpfungen des Zentrums, der Zentrumsdänger und der auf seinem Boden stehenden oberdeutschen Bevölkerung meiner inneren Einstellung nicht entsprechen, vielmehr nur der Ausdruck einer augenblicklichen Erregung in Zeiten politischer Hochspannung gewesen sind, mit veranlaßt durch falsche Mitteilungen des Tribunalkassiers Herrn von Wiberach. Ich hätte diese Ausdrücke und Gedanken bei ruhiger Ueberlegung schon damals nicht aufrechterhalten können und wollen, wie ich denn auch heute nicht daran denke, sie auch nur im entferntesten zu billigen.“

Vertrauensklärung der Neubrühen Landarbeiter für v. Reudell

Berlin, 24. Febr. Die Landarbeiterorganisation in Königsberg in der Rumark hat in einer Entscheidung erklärt: Durch die Arbeitsweise Herrn v. Reudells als Landrat des Kreises Königsberg sowie das wiederholt bewiesene soziale Verhältnis für die Arbeiter seines Gutes scheint uns der Beweis gegeben, daß der neue Reichsinnenminister nach wie vor die Interessen der deutschen Arbeiterklasse nicht aus dem Auge lassen werde. Die anwesenden Landarbeiter des Kreises Königsberg sprechen daher dem Reichsinnenminister v. Reudell ihr vollstes Vertrauen aus.

Austritt Strassers aus der völkischen Arbeitsgemeinschaft

Berlin, 24. Febr. Der nationalistische Abg. Strasser hat, wie verlautet, seinen Austritt aus der Fraktion der völkischen Arbeitsgemeinschaft erklärt mit der Begründung, daß er sich durch den Artikel des Abg. von Ramin im „Deutschen Tageblatt“ vom 17. d. M. wegen der darin enthaltenen Behauptungen über das Verhältnis von Hitler zur Großindustrie persönlich verletzt fühle. Durch diesen Austritt verliert die völkische Fraktion zunächst die Fraktionsstärke.

Blinddarm-Operation Löbes

Berlin, 24. Febr. Reichstagspräsident Löbe ist von einer Blinddarmentzündung befallen worden die ihn schon gestern nötigte, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Heute vormittag hatte sich sein Befinden so verschlechtert, daß Dr. Moses gemeinsam mit dem hinzugesogenen Professor Sander eine Operation für notwendig erachtete. Die Operation fand zwischen 5 und 6 Uhr statt. Sie bestätigte die Diagnose der Kräfte in vollem Umfang. Es handelt sich einerseits um ältere Verwachsungen, andererseits um eine frische, aber sehr schwere Entzündung des Blinddarmes. Es war auch schon eine kleine Durchbruchstelle vorhanden. Die Operation, die dreiviertel Stunde dauerte, nahm einen guten Verlauf. Doch läßt sich natürlich jetzt noch nichts voraussagen, zumal im Verlaufe des heutigen Nachmittags die Temperatur gesunken war.

Berlin, 24. Februar. Wie die Telegraphen-Union von ausländischer Stelle erklärt, ist das Befinden des Reichstagspräsidenten Löbe aufrechterhaltend. Der Patient ist um 10 Uhr aus der Marose erkrankt; das Fieber ist zurückgenommen. Man hofft, daß Löbe, wenn keine Komplikationen hinzutreten, in einigen Tagen wieder hergestellt sein wird.

Bericht der Saarregierung an den Völkerbund

Die geplante „Eisenbahntruppe“

Berlin, 24. Februar. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute abend den Bericht der Saarregierung an den Völkerbundrat über die

französische Truppenbesetzung im Saargebiet

Der Bericht ist von dem Präsidenten des Völkerbundes unterzeichnet und wird dem Völkerbundrat im März zur Entscheidung über die bereits mehrfach im Rat vertagte Frage vorliegen. Unter Bezugnahme auf die Kartellbeschlüsse des vorigen Jahres schlägt die Saarregierung zur Ueberwachung und zum Schutze des Transportes und des Transits auf den saarländischen Eisenbahnen folgende Resolution vor:

1. Die Eisenbahnkommission der Saarregierung bleibt bestehen und arbeitet weiterhin in direktem Zusammenhang mit den Militärbehörden des besetzten Gebietes des Rheinlandes; ihre bisherigen Aufgaben bleiben auch weiterhin bestehen.
2. Es wird eine internationale Bahnschutztruppe geschaffen, über die die Saarregierung in Uebereinstimmung mit den Besatzungsmächten des Rheinlandes verhandelt und die Ueberwachung und dem Schutze der Transporte und des Transits auf den saarländischen Eisenbahnen dienen soll, ohne jedoch das Recht zu haben, sich in die Aufrechterhaltung der Ordnung oder in den Schutz von Personen zu mischen, es sei denn, daß es sich um die Sicherheit und Aufrechterhaltung des Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonnetzes handelt.
3. Diese Bahnschutztruppe soll durch ein besonderes Abkommen festgelegt werden und 800 Mann betragen.
4. Die Eisenbahnkommission steht zur Verfügung der Saarregierung und falls diese das Einverständnis der Kommission zur Ueberwachung des Eisenbahnbetriebes im Saargebiet für erforderlich hält, kann die Kommission nicht nur über die Internationale Bahnschutztruppe verfügen, die den Schutz des Bahnhofs von Saarbrücken und der Eisenbahnlinie Saarbrücken-Mainz über Neunkirchen übernimmt, sondern auch über zwei Bataillone, von denen das eine in Forbach die Linie Saarbrücken-Trier über Metz, das andere in

Saarregiment die Linie Saarbrücken-Omburg überwachend soll

4. Im Falle des Verlangens des Eisenbahnpersonals soll die Eisenbahnkommission von der Saarregierung beauftragt werden, den Betrieb unter Mithilfe von technischem Personal zu sichern, das entweder bereits zur Verfügung der Saarregierung steht oder in beschränktem Umfang hinzugezogen werden soll.

5. Durch die Beibehaltung der Eisenbahnkommission und die Schaffung der Internationalen Bahnschutztruppe soll für das Saargebiet keinerlei besondere finanzielle Belastung entstehen.

In dem Bericht wird weiter grundsätzlich erklärt, daß die Saarregierung mit ihren Vorschlägen entsprechend den Wünschen des Völkerbundesrat besetzt werden soll, sowohl die Freiheit des Transportes und Transits auf dem saarländischen Eisenbahnen zu sichern, als auch die Vorken der Bevölkerung auf ein Minimum herabzusetzen. Die Bahnschutztruppe soll in Saarbrücken kaserniert und im Verwaltungsbesitz der Werke von Zurlauben und Neunkirchen untergebracht werden. Nach der Durchföhrung dieser Vorschläge stehen, so heißt es in dem Bericht weiter, einer Zurückziehung der französischen Garnitionen aus dem Saargebiet,

durch die französische Regierung, die bereits am 18. März 1926 in Aussicht gestellt worden sei, nichts mehr im Wege. Durch ihre Zurückziehung würde die Saarbevölkerung in den Besitz einer großen Zahl von Kasernen und anderen Wohnnagen gelangen. (I. II.)

12prozentiger Lohnabbau im Saarbergbau

Saarbrücken, 24. Februar. Bei den heutigen Verhandlungen der Direktion der Saarbergwerke mit den Gewerkschaften kündigte die Direktion einen zwölfprozentigen Lohnabbau ab 15. März an. Die Gewerkschaftsvertreter sprachen ihre Bedenken dagegen aus. Die Besprechungen sind am Freitag fortgesetzt. Inzwischen hat die Bergwerksdirektion die Kündigung des Lohntarifes angekündigt. (I. II.)

Das Verhältnis von Kirche und Schule.

Grundsätze des preußischen Kirchenrats.

Berlin, 24. Febr. In einer programmatischen Erklärung zur Neuregelung der Beziehungen zwischen Kirche und Schule fordert der Kirchenrat der altprotestantischen evangelischen Kirche, daß Organ der obersten Kirchenleitung in den älteren preussischen Provinzen, die Bildung von Beiräten beim evangelischen Oberkirchenrat (Zentralunterrichtsbeirat) und bei den Konsistorien (Provinzialunterrichtsbeiräte unter dem Vorsitz des Generalinspektors), in denen die Religionslehrer in einem ihrer Bedeutung entsprechenden Verhältnis vertreten sind. Für die Arbeit dieser Beiräte, denen die Förderung der religiösen Unterweisung der Jugend in Kirche und Schule obliegt, soll maßgebend sein, daß die Kirche in dem staatlichen Charakter der Schule die den deutschen Verhältnissen entsprechende Regelform und in der Ausübung der religiösen Schulaufsicht eine folgerichtige Entwicklungspolitik im Rahmen der deutschen Schule erblickt. Unbeschadet dessen ist durch Art. 140 eine

Verbindung der Schule mit der Kirche

gewährt, die in dem gemeinsamen Dienst an der Ainderseele und in der Volksgemeinschaft ihre innere Begründung und hohe Bedeutung hat. Als die Grundzüge, nach denen der Religionsunterricht gemäß der Reichsverfassung zu erteilen ist, gelten die Normen des christlichen Glaubens und Lebens, wie sie in der heiligen Schrift gelehrt werden und in dem durch das Bekenntnis der Reformation besetzten Evangelium enthalten sind. Die Gewähr für die Uebereinstimmung des Religionsunterrichts der Schule mit diesen Grundzügen der evangelischen Kirche ist vor allem in inneren Umständen zu suchen: In der Vorbildung der Unterrichtslehrer, ihrer Verbundenheit mit der evangelischen Gemeinde, der Freiwilligkeit ihres Unterrichts und mit ihrer Gewissenhaftigkeit. Daneben sind freie Arbeitsgemeinschaften von Lehrern und Pfarrern als wertvolles Mittel zur Pflege einer lebendigen Verbindung zwischen Kirche und Schule zu betrachten.

Entsprechend dem auf dem Stuttgarter Kirchentag einstimmig erkannten Grundgedanken, daß der Staat nicht von sich aus entscheiden kann, ob der Religionsunterricht der Schule mit den Grundzügen der evangelischen Kirche übereinstimmt, ist im Einklang mit den einstimmigen Beschlüssen der Kirchentage von Dresden und Stuttgart daran festzuhalten, daß die Kirche gewisse höhere Voraussetzungen bezüglich des Religionsunterrichts nicht entbehren kann.

Solche äußeren Voraussetzungen sind zu sehen in dem Erfordernis der Zustimmung der Kirche bei der Aufstellung der Lehrpläne und bei der Genehmigung der Lehrbücher für den Religionsunterricht, in der Mitwirkung der

Kirche bei der Prüfung der Religionslehrer und bei der Berufung der Religionsdozenten an den pädagogischen Akademien, sowie in dem Recht der Kirche zur Einsichtnahme in den Religionsunterricht. Das Recht der Kirche zur Einsichtnahme in den Religionsunterricht nehmen die Provinzialunterrichtsbeiräte in einer für alle Schularten gleichen Weise vor, und zwar durch Schulmänner, die auf Vorschlag des Beirats als die mit der Einsichtnahme Beauftragten vom Staat benannt werden. Das Aufsichtsrecht des Generalinspektors bleibt unberührt. Er hat auch die Befugnis, Besuche durch die mit der Einsichtnahme Beauftragten zu veranstalten. Bei Beschwerden über Beanstandungen, die ausnahmsweise nicht in persönlicher Ansprache erledigt werden können, erhitzen die Beiräte ein Gutachten an die Kirchenbehörde, welche die erforderlichen Verhandlungen mit der zuständigen Schulaufsichtsbehörde führt. Die Kirche entscheidet endgültig, was im einzelnen Falle mit den Grundzügen der evangelischen Kirche vereinbar ist oder nicht. Im Rahmen der Verpflichtung, nach den Grundzügen der evangelischen Kirche zu unterrichten, haben die Religionslehrer die gleiche Selbständigkeit und Beweglichkeit, wie die Theologen im kirchlichen Amt.

Die Verhandlungen über die Arbeitszeilfrage

Berlin, 24. Februar. Wie das Volkswort aus parlamentarischen Kreisen erzählt, haben die heutigen Verhandlungen des Interfraktionellen Ausschusses über die Neuregelung der Arbeitszeit noch nicht zu einem Abbruch geführt. Im wesentlichen stehen sich zwei Vorschläge gegenüber. Die Deutsche Volkspartei verlangt, daß die Einschränkung der Arbeitszeit von Ueberarbeit nicht auf Vorbereitung und Erhaltungsdienste bei wichtigen Anlässen ausgedehnt sein würde. Im Zentrum ist man offenbar bereit, hierin entgegenzukommen. Die Gewerkschaften verlangen aber, daß die 25 Prozent Zuschlagsbezahlung, die für die bedürftlich genehmigte Ueberarbeit vorzusehen ist, auch auf die tarifmäßig zulässigen Ueberstunden ausgedehnt wird. Die Deutsche Volkspartei hat nunmehr beantragt, daß morgen eine neue Sitzung stattfindet, um eine Einigung in diesem Punkte herbeizuführen, und zwar unter Ausbeutung des Reichswirtschaftsministeriums, der Post und der Eisenbahn.

Beschlüsse der Wirtschaftspartei

Berlin, 24. Februar. In der heutigen Sitzung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung kam zum Ausdruck, daß die Wirtschaftliche Vereinigung die gegenwärtig im sozialpolitischen Ausschusse erörterten Anträge zur Erhöhung der Invalidenrente und Herabsetzung der Altersgrenze wie auch die Getränkesteuer ablehnen werde. Auch gegen die Kanalsanierungsarbeiten dürfte die Wirtschaftliche Vereinigung Stellung nehmen.

Der Justizetat im Reichstage.

Ergänzende Ausführungen Bergis.

Wahrscheinlich unter Berliner Zurückhaltung.

Berlin, 24. Febr. Die zweite Lesung des Reichshandels- und Gewerbeetat 1927 wird beim Etat des Reichsjustizministeriums fortgesetzt.

Reichsjustizminister Berg hat für die beabsichtigten Änderungen des Reichsjustizministeriums. Ein Reichsjustizminister müsse ernst und streng sein in der wissenschaftlichen Auffassung und milde, soweit es sich um menschliche Fragen handle. Der Minister begrüßt es mit Freuden, daß bei der Mehrheit des Hauses eine Vertrauensstimme gegenüber dem Reichsjustizministerium nicht bestehe. Er erklärte weiter, daß es seine vornehmste Aufgabe sein werde, die Wiederherstellung der Rechtsprechung im besetzten Gebiet herbeizuführen. Zu einer Amnestie in Straffällen des 1. Weltkriegs (L. u. G.), wie sie von den Kommunisten gefordert werde, sei kein Anlaß vorhanden. Durch eine Kundfrage sei festgestellt, daß die Straffälle sich überall nur in der unteren Grenze bewegt hätten, und daß von dem Gnadenrecht in weitgehendem Maße Gebrauch gemacht worden ist. Den sozialdemokratischen Antrag, das Reichsgericht von allen Sachen erster Instanz (Hochverrat) zu entlasten lehnt der Minister ab, weil das die Rechtsprechung in Fragen des Hochverrats gegen die Wiederherstellung des Schwurgerichtes spreche. Alle Fälle, mit Ausnahme Hamburgs, hätten sich für das erweiterte Schöffengericht ausgesprochen. Auch Preußen berichtet, daß beachtliche Klagen von seiner Seite unterbreitet worden seien.

Herr Brodau (Dem.) bedauert, daß die Richter sich noch nicht recht auf die neue Zeit eingestellt hätten. Tatsächlich würde sich die innere Abrechnung vieler Richter gegen den neuen Staat in der Rechtsprechung aus, namentlich im Strafprozeß, wo sie milde gegen rechts und scharf gegen links urteilten. Der deutsche Staat sei aber und bleibe eine Republik. Das Mißtrauen des Volkes gegen die Justiz sei wirklich nicht künstlich erzeugt. Der Redner forderte einen scharfen Ehrenschuß. Wenn Reichsstaatsanwalt Marx im vorigen Jahre gesagt habe, er versähe darauf, noch weitere Straftatbestände wegen Verleumdung zu stellen, so sei das eine fürchterliche Anklage für die Justiz. Seit wir deutsche Minister hätten, sei die Ministerrede allerdings wieder etwas nachgelassen. Sie sei schon fünf Monate lang nicht mehr zu hören. Der Redner sprach sich gegen die Wiedereinführung der alten Schwurgerichte aus und forderte ein Gesetz zum Schutze der äußeren Angelegenheiten.

Herr Gamppe (Wirtsch. Vereinlg.) erklärte es für geschmacklos, wenn jemand, wie Brodau, seinen eigenen Stand verunglimpfe. Erfreulich sei die Senkung der Prozesskosten. Die Anwaltschaft sei die große Säule unserer Rechtspflege, deren wirtschaftliche und soziale Gefährdung dringend erforderlich sei. Dem neuen Strafgesetzbuche lege man allerorts mit größter Spannung entgegen. Hoffentlich gelinge es dem Justizministerium, das Gesetz dem Reichstage noch vor Ostern zu unterbreiten, sonst bestehe die Gefahr, daß dieser Reichstag damit nicht mehr fertig werde. Der Vorschlag, die Justizbehörde der Länder zu befähigen, findet nicht die Billigung des Redners.

Vizepräsident Oster teilt dann noch mit, daß der Präsident Eberth schwer erkrankt ist und sich einer Operation unterziehen müsse. Das ganze Haus, so erklärt der Vizepräsident, ist einig in dem herzlichsten Wunsch über diesen unerwarteten Schicksalsschlag, der den Präsidenten, seine Familie und den Reichstag betroffen habe. Ebenso ist es einig in dem lebhaftesten Wunsch, daß der Präsident die Operation mit gutem Erfolge überstehe und bald seine volle Gesundheit wiedererlangen möge. (Lebh. Zuh.) — Weiterberatung morgen.

Amnestie-Debatte im Ausschuss.

Berlin, 24. Februar. Im Rechtsausschuss des Reichstages erklärte in fortgesetzter Beratung des Gesetzentwurfs über die Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen Herr Brodau (Dem.), seine Freunde seien an sich gegen eine erneute Amnestie. Die früheren Amnestiegesetze seien aber einseitig ausgesprochen worden, so daß ein gewisser Ausgleich erforderlich sei. Der Redner erwähnte dabei besonders die Amnestierung von Ehrhardt und die Tatsache, daß Lüttich sogar seine Pension weiterbezogen könne. Auch die einseitige

Auslegung des Hochverratsparagrafen durch das Reichsgericht mache eine Prüfung der Frage notwendig, in welcher Weise denen geholfen werden könne, die unter der einseitigen Auslegung des Gesetzes hätten leiden müssen.

Herr Bamberger (D. Sp.) erklärte, die Deutsche Volkspartei müsse es ablehnen, ein Amnestiegesetz mit dem Zweck der Korrektur von Reichsgerichtsurteilen zu beschließen.

Der Reichstag habe leider durch die Aufrechterhaltung der Immunität der Führer der kommunistischen Partei den Zustand herbeigeführt, daß nur die kleinen Parteilokale, die auf Anweisung der Zentrale handelten, bestraft wurden, während die Führer als Reichstagsabgeordnete straflos blieben. Dadurch werde das Rechtsbewußtsein des Volkes erschüttert.

Notwendig sei allerdings eine Überprüfung der Bestimmungen, die auf Grund der früheren scharferen Fassung des Republikverfassungsgesetzes erfolgten.

Justizminister Berg

bestritt, daß Ehrhardt ausnahmsweise gut behandelt worden sei und aus diesem Grunde den etwas schlechter behandelten anderen werden müsse. Die Amnestierung von Ehrhardt sei automatisch nach der Annahme des Amnestiegesetzes eingetreten. Der Minister erklärte, er habe sich von selbst entschlossen, die Beurteilungen auf Grund des Republikverfassungsgesetzes einer Nachprüfung zu unterziehen.

Herr Fiehnert (Zos.) betonte, die Aufrechterhaltung der Immunität der kommunistischen Abgeordneten sei vom Reichstag beschlossen worden, weil die Mehrheit die gegen die Mitglieder der Zentrale der K. P. D. erhobenen Anklagen nicht als hinreichend begründet angesehen habe. Eine neue Amnestie sei auch notwendig, um den Opfern der „schwarzen Revolution“, die nach dem Einmarsch der Reichswehr in Sachsen eingeleitet habe, Hilfe zu bringen. — Herr Freemann (S.) sagte, ausreichende Gründe für eine neue Amnestie lägen nicht vor. Auch seine Freunde hätten es begrüßt, wenn in einzelnen Fällen eine umfangreiche Amnestie beschlossen worden wäre. Es sei aber nicht richtig, daß die Amnestie einseitig zugunsten von rechts gewirkt habe. Die Kritik an der Rechtsprechung des Reichsgerichts in Hochverratsfällen sei die falsche Adresse. Hier könne nur durch eine Änderung des Hochverratsparagrafen Wandel geschaffen werden. Keinesfalls dürfe man die Reichsgerichtsurteile durch eine Amnestie fortwähren lassen. Die K. P. D. habe lebhaft ihre brutalen Kampfmethoden etwas gemildert, aber in ihrer grundsätzlichen Zielsetzung zum Staate habe sich nichts geändert. Wo Reichsgerichtsurteile als zu hart betrachtet würden, könne durch Einzelbegnadigung geholfen werden.

Herr Rosenfeld (Zos.) bezeichnete die Amnestie in Thüringen als ganz unzureichend. Schon darum sei eine umfassende Reichsamnestie notwendig. Das Reichsgericht gebe bei der Entscheidung über Revisionen viel zu formalistisch vor. Es sei eine Revision nur deshalb verworfen worden, weil der Gerichtsschreiber sich als Justizoberreferent und nicht ausdrücklich als Gerichtsschreiber bezeichnet habe. — Justizminister Berg erwiderte zu dem von Rosenfeld erhobenen Punkte, daß er sofort eingegriffen habe, und er werde auch in den Fällen, wo das Reichsgericht ähnlich formalistisch verfahren, den Oberstaatsanwalt mit der nötigen Anweisung für die Zukunft versehen. Eine Einmischung in das Begnadigungsrecht der Einzelländer müsse er ablehnen.

Der Ausschuss nahm schließlich einen sozialistischen Antrag auf Vorlegung des einschlägigen Materials über die Reichsgerichtsurteile einstimmig an.

Schriftstellerprotest gegen das Reichsgericht.

Berlin, 24. Februar. Der Schlagsverband deutscher Schriftsteller protestiert durch Beschluß seiner Hauptversammlung vom 20. d. M. gegen die letzten Urteile des Reichsgerichts, die das bisher unbefangene Delikt von literarischem Hoch- und Landverrat konstruieren, und betont, daß dadurch die durch die Verfassung verbürgte Rede- und Denkfreiheit völlig verdrängt werde. Wenn ferner die an der Herstellung und Verbreitung einer Truchschrift beteiligten Seher, Trucker, Buchhändler mit ihren Gehilfen und Lehrlingen für den Inhalt von ihnen gedruckten oder verteilten Schriften verantwortlich gemacht werden, so werde hierdurch unverantwortlich Ansehen des Einzelnen oder eine Art privater Zensur ausgedeutet. (W. T. B.)

Englische Einmischung in Nicaragua.

Ein Kriegsschiff entandt.

London, 24. Februar. Der amtliche englische Sprachdienst teilt mit, daß die britische Regierung einen Kreuzer nach Nicaragua zum Schutze des englischen Lebens und Eigentums entsandt habe, und zwar nach vorheriger Benachrichtigung der amerikanischen Regierung.

Managua, 24. Februar. In der Antwortnote an die englische Regierung, die der amerikanischen Regierung von der Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach Nicaragua Mitteilung gemacht hatte, wird erklärt, daß Amerikas Vorkommen ausreichend sei zum Schutze des fremden Eigentums in Nicaragua. Das Staatsdepartement nimmt lebhaft Kenntnis von der Entsendung des englischen Schiffes „Colombo“. In amtlichen Kreisen wird jedoch nachdrücklich unterstrichen, daß Amerika unter Verweisung auf die Monroe-Doktrin allerhöchsten Grades gegen die Marinelandungen protestieren würde, da die amerikanischen Truppen in Stärke von 7000 Mann in Nicaragua durchmarschiert seien. Amerikas Haltung würde von der im Jahre 1918 in Betrakung eingetommenen nicht abweichen.

England und die deutsche Ostpolitik.

Die Würdlosigkeit deutscher Einkaufspreise gebrandmarkt. London, 24. Febr. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, Deutschland habe sich auf die Rolle des „christlichen Mörders“ zwischen London und Moskau gefreut und sei jetzt enttäuscht. England könne aber weder Prestige noch materielle Interessen solcher diplomatischer Kombinationen wegen opfern. Wenn die deutsche Presse sich über die britische Laubst in der Unterhaltung deutscher Wünsche hinsichtlich des Danziger Korridors oder dergleichen befaßt, so überlasse sie aufweisend gänzlich den Feldbau, den sie mit Ausnahme einiger Organe gegen England führe. Gerade die deutschen Zeitungen der Einkaufspreise, die sich in dieser Beziehung ganz besonders unangenehm bemerkbar machten, seien es gewesen, die vor zwei Jahren um solche britische Garantien wie Locarno „gebetelt“ hätten. Also gerade diese Blätter hätten die letzten sein müssen, die in solcher Weise gegen England auftraten.

Das Moskauer Echo der englischen Protestnote.

Moskau, 24. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die englische Protestnote an dem sowjetrussischen Gesandten in London selbst in Moskau Regierungskreisen die größte Bestürzung hervorgerufen. Nach der entgegenkommenden Rede des stellvertretenden Außenkommissars Litwinow hatte man erwartet, daß England auch diesmal zur Beilegung der russisch-englischen Spannung bereit sein würde. In russischen Regierungskreisen hat vor allem die Stelle der Note

großes Mißfallen erregt, die sich mit dem Sowjetbotschafter in Rom, Kamenev, befaßt.

Die Antwortnote der Sowjetregierung an England wird vorwiegend von Tatsachen selbst verfaßt worden, der vorerst in nächster Zeit deshalb nach Moskau zurückkehren dürfte. Die russische Presse veröffentlicht heute neue Dokumente über die Verbindung zwischen der britischen Regierung und den in England lebenden russischen Emigranten.

Der „Temps“ zur englischen Note.

Paris, 24. Februar. Zu der englischen Note an die Sowjetregierung schreibt der „Temps“: Wir sind ziemlich skeptisch über die Wirkung dieser Warnung an die Diktatoren des Kremls. Diese werden ohne Zweifel vermeiden, einen Bruch mit England herbeizuführen, durch den das Sowjetregime das Terrain verlieren würde, den es in dem Laufe der letzten Jahre vom internationalen Standpunkt aus gewonnen hat. Dieser Bruch würde andererseits Rückwirkungen auf die innere Lage der Sowjetrepublik haben, die man sicher vermeiden will. Moskau wird ohne Zweifel den Schein zu wahren suchen, aber im Grunde genommen wird sich nichts geändert haben, da die Organisation der Weltrevolution eine Präzedenzbedingung der sogenannten proletarischen Diktatur ist. Man muß daher befürchten, daß die gegenwärtige internationale Politik der Sowjetregierung nur mit dem Sowjetregime selbst ein Ende nehmen wird. Unter diesen Umständen ist die englische Regierung darauf verzichten wird, Warnungen zu erteilen, um zur Tat überzugehen.

Chamberlain fährt nach Genf.

Berlin, 24. Februar. Wie die Abendblätter melden, ist der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond in London eingetroffen, um mit der englischen Regierung über die kommende Tagung des Völkerbundesrats zu sprechen. Die Abendblätter melden weiter, daß man in englischen diplomatischen Kreisen glaubt, daß sich Chamberlain, wenn sich die Chinatraktate nicht in unvorhergesehener Weise verschlechtern sollte, zur Sitzung des Völkerbundesrats nach Genf begeben werde.

Sir Eric Drummonds Völkerbundsbilanz.

London, 24. Februar. Bei einer im Unterhaus heute abend stattgefundenen Sitzung des parlamentarischen Ausschusses für Völkerbundsfragen erklärte Chamberlain, das Völkerbundssekretariat, das so leicht ein Herd von Eiferucht und Argwohn hätte werden können, sei heute ein Werkzeug internationaler Eintracht und Friedens. Sir Eric Drummond gab eine allgemeine Uebersicht über die Tätigkeit des Völkerbundes. Der Völkerbundsrat sei stärker geworden, teilweise infolge des Eintritts Deutschlands und teilweise wegen der verhältnismäßigen Häufigkeit seiner Zusammenkünfte und der so geschaffenen Tradition persönlichen Zusammenwirkens zwischen seinen Mitgliedern. Die Erhöhung der Zahl der Ratsmitglieder von 8 auf 14 habe keine Schwierigkeiten ge-

schaffen. Die Locarno-Mächte haben den Völkerbund als den Mittelpunkt und den Koordinationspunkt ihrer europäischen Politik an. Die kontinentalen Regierungen warte allem Aufsehen nach auf den Gang der Ereignisse, wobei aber keine feindliche Absicht des Völkerbundes gegenüber nicht feindliche erklärt.

Sir Eric Drummond wandte sich hierauf Amerika zu und erklärte, es bestehe wenig Grund, auf den Beitritt der Vereinigten Staaten zu hoffen. Andererseits hätten sich die Beziehungen zwischen dem Staatsdepartement und dem Völkerbund zu außerordentlicher Detailtiefe entwickelt. Der Gehalt, daß die Monroelehre die Aktion des Völkerbundes in Südamerika behindere, sei vollkommen grundlos. (W. T. B.)

Französische Abjage an Madrid.

Die Antwort auf das spanische Tanagermemorandum. Paris, 24. Februar. In der französischen Antwort auf das spanische Tanagermemorandum, das heute der spanischen Delegation überreicht worden ist, wird erklärt, daß die französische Regierung keinerlei Vermittlungsangebote, die für eine Änderung der Verträge sowohl von Alaciras als auch von Tanager sprächen. Im übrigen sei das Tanagerstatut von 1923 auch von Guatamala unterzeichnet worden, so daß eine grundsätzliche Änderung nur durch eine allgemeine internationale Konferenz erfolgen könne, die einzuuberufen aber zurzeit keinerlei Grund vorläge. Die französische Regierung könne daher einer völligen Wenderung des Tanagerstatus nicht zustimmen, soweit sie sich, sei es auf die heutige Tanagerstadt oder auf einen Teil von ihr oder auf das Hinterland der Stadt oder auf den Hafen von Tanager beziehe. Trotzdem sei die französische Regierung zu allen notwendigen Anstalten bereit, soweit sie im Rahmen des Tanagerstatuts durchführbar seien.

Da die französische Note dem spanischen Ministeriat nach Madrid zur Beratung übermittelt wird, wird in den spanisch-französischen Verhandlungen eine Unterbrechung von einigen Tagen eintreten. (T. U.)

Poincarés Kammererklärung über seine Schuldenpolitik.

Paris, 24. Februar. In der Kammer gab heute Ministerpräsident Poincaré die mit allgemeiner Spannung erwartete Erklärung über die London gegenüber einmündigen Verpflichtung zur Zahlung von 6 Millionen Pfund ab. Vorher legte der frühere Präsident der Reparationskommission, Dubois, die Grundzüge der Churchill-Gaillaux- und Mellon-Berenger-Abkommen dar und erklärte die Abkommen für unannehmbar. Er wies darauf hin, daß mit den Abkommen nach der Ratifizierung des Mellon-Berenger-Abkommens sich die französischen Schulden auf insgesamt 6,45 Dollar belaufen, die in 63 Jahren gezahlt werden sollten. Das sei gleichbedeutend mit einer wirtschaftlichen und finanziellen Annullation. Ministerpräsident Poincaré stellte sodann in Beantwortung der Interpellation wie in der Finanzkommission seit, daß das vorläufige Abkommen mit der englischen Regierung keine Verpflichtung Frankreichs nach sich ziehe, das Abkommen vom 12. Juli zu ratifizieren. Die Hoffnung, Frankreich könne sich durch eigene Kraft finanziell wieder erholen, habe nicht getrogen, und während der Sanierungsaktion hätten weder London noch Washington Schwierigkeiten bereitet. Gegenüber dem Vorwurf, daß die jetzt vorgesehene Summe sich genau mit dem Abkommen vom 12. Juli decke, erklärte Poincaré, daß das Schicksal in der Lage gewesen sei, die Summe zu bezahlen und daß durch die Zahlung Frankreich in keiner Weise für die Zukunft gebunden sei. Zu dem weiteren Vorwurf, das Parlament übergegangen zu haben, bemerkte Poincaré, daß es sich um eine reine Operation des Schachmattes handele, die allein von der Regierung abhängt. Es habe übrigens im Interesse des Landes gelegen, keine Debatte über die Schuldenfrage in diesem Augenblick heraufzubeschwören. Bei den Vereinigten Staaten sei die Lösung die Lösung.

Der Interpellant Dubois erklärte sich durch die Antwort des Ministerpräsidenten befriedigt. Dem Verlangen des sozialistischen Abgeordneten Aurio, die Regierung über das Zahlungsabkommen mit London zu interpellieren, widersetzte sich Poincaré und erklärte, daß er die Vertrauensfrage über die Vertagung der Interpellation stellen werde. Der Antrag Aurio, der verlangt, daß dem Parlament der Wortlaut des Abkommens vom 15. Februar 1927 mit allen Aktenstücken so bald wie möglich unterbreitet werde, acht nunmehr der Finanzkommission zu, die der Kammer einen Bericht vorlegen wird. (T. U.)

Nachrichten im Belgrader Parlament.

Belgrad, 24. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stupischina ereignete sich ein großer Skandal. Auf der Tagesordnung stand die Anklage der Oppositionsparteien gegen den Innenminister Maximowitsch wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt. Als der Minister seine Verteidigungsrede begann, trugen die Abgeordneten der Opposition einen nach dem Mann in den Sitzungssaal, dessen Körper über und über blutig geschlagen war. Der Mann soll in der Nacht von einem Beamten der Belgrader Polizei formell wegen einer Kleinigkeit, tatsächlich aber aus persönlicher Rache fürchterlich mißhandelt worden sein. Die oppositionellen Abgeordneten der Stupischina riefen dem Minister zu: „Da haben Sie die Dokumentierung der Anklage!“ Unter ungeheurem Tumult mußte der Präsident die Sitzung unterbrechen. Die Regierung berief sofort eine Konferenz mit den oppositionellen Parteiführern ein. In politischen Kreisen hält man nach der Meldung des genannten Blattes die Stellung des Innenministers für unhaltbar.

Der erste Tag des Jürgens-Prozesses.

Berlin, 24. Februar. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung hält der Vorsitzende der Angeklagten Frau Jürgens vor, sie habe in einem kasseler Zivilprozeß einen Meineid geleistet, da sie erklärt habe, daß sie keine Abnung davon gehabt habe, welchen Erlös der Verkauf eines Patentes ergeben habe. Die Angeklagte bleibt dabei, daß sie dies nicht gewußt habe. Nach einer Pause ging das Gericht zur Vernehmung des Angeklagten Jürgens über, der gegen ihn gerichteten Meineidsanklage über. Angekl. Jürgens erklärte, daß er außer in Kassel keinen gemeinschaftlichen Haushalt geführt habe, bis er im November 1922 nach Stargard verlegt worden sei. Aufgehoben von der Zeit in Kassel habe er dann erst einen richtigen gemeinschaftlichen Haushalt führen können. Seine Frau habe er aus vollkommener Sympathie geheiratet, da sie ihm in den Revolutionstagen das Leben gerettet habe. Wohl habe er bei seiner Ehescheidung den Schaden seiner Frau gemittelt. Er habe sich daraufhin auch bereit erklärt, das Konto Angels auf dem Bankhause Weißer als gemeinsames Konto weiterzuführen. Jedoch erst später habe er gehört, daß das Konto 5000 Mk. Schulden trage. Jürgens bemerkt, daß er seiner Frau trotzdem die Verwaltung seiner kasseler Papiere anvertraut habe. Erst als er nach seiner Dienstreise wieder nach Stargard zurückgekehrt war, habe er von dem noch größeren Umfang der Schulden seiner Frau erfahren. Der Jürgens-Prozeß mußte nachmittags abgebrochen und auf morgen vertagt werden, da Frau Jürgens einen Schwächeanfall erlitt und nicht mehr imstande war, der Verhandlung zu folgen.

Vernambuko, 24. Februar. De Vinco ist heute in Port Natal glücklich gelandet.

Der rechte Sitz
Ist ein wesentlicher Faktor beim Augenblicke. Gehen Sie also nur zu
Brillen-Roetig
Prager Straße 20

Steuerkalender.

(Dane Gewähr.)

Im Monat März 1927 sind folgende Steuern, Abgaben usw. zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden:

- 5. März: Mietsteuer.
15. März: Gewerbesteuer-Vorauszahlung.

b) an die zuständigen Finanzstellen:

- 5. März: Steuerabzug vom Arbeitslohn.
10. März: Abzug vom Arbeitslohn. Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer im Monat Februar 1927 (Monatszahler).
15. März: Steuerabzug vom Arbeitslohn.
25. März: Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Die Hauptversammlung des Gartenbauverbandes für Sachsen S. G.

Die im italienischen Dörfchen in Dresden stattfindende, war aus allen Teilen des Landes gut besucht und wurde vom Vorsitzenden...

Den zweiten Vortrag hielt Direktor Döhardt über „Berufliche Zeittagen“. Er behandelte zunächst den Entwurf eines Arbeitsjahresgesetzes...

Die Verammlung schloß hierauf einstimmig zwei Entschlüsse an. In der ersten geben die Vertreter von amantia gärtnerischen Vereinigungen mit rund 2000 Mitgliedern...

In der zweiten Entscheidung kommt zum Ausdruck, daß die Bemühungen des Reiches und des sächsischen Wirtschaftsministeriums, die einheimische Frühgemüse-Produktion vor allem durch den Bau neuerzeitiger Gewächshäuser...

— Zum Besten des Alten Pflanzvereins veranstaltete Frau Professor Auguste Wolff mit ihrer Gemahlin im Saale des Rathhauses...

* * Beethoven-Abend im Pädagogischen Institut. Unter den vielen Abenden zum Gedächtnisse Beethovens, die in diesen Wochen allerorten stattfanden, konnte sich der, den Kammermusikus Theo Bauer, der bedeutende deutsche Violoncellist...

* Der literarische Verein sollte für seine letzte Sitzung wieder einmal eine Kusiprache angeht, deren reger Verlauf erneut bewies, daß mit dieser aus den ehrwürdigen Anlaufzeiten des Vereins wieder aufgenommenen Tradition...

7. Sitzung der Stadtverordneten.

Sicherheit der Einlagen bei Sparkasse und Stadtbank. — Die kommende Mietpreiserhöhung. — Tumult zur Mitternachtsstunde.

Dresden, den 24. Februar.

Nach Eröffnung der Sitzung gedankt der Vorsitzende dem heute früh erfolgten Ableben des früheren Stadtverordneten...

Auf Antrag des St.-R. Fischer (Soz.) wird gegen eine Minderheit beschlossen, die Tribüne heute für den allgemeinen Zutritt ohne Kartenzulassung zu öffnen.

Eine kurze Anfrage des St.-R. Kern (Soz.) befaßt sich mit der Beleuchtung von Handwagen des Tiefbauamtes in der Dunkelheit.

Der Rat antwortet darauf, daß zufolge Vereinbarung mit dem Polizeipräsidenten von diesem davon abgesehen wird, für die Handwagen und Karren der Straßenreinigung...

Das Kollegium nimmt einstige Wahlen vor, und zwar werden auf Grund der vorliegenden gemeinsamen Wahlvorschläge eine Reihe von Stadtverordneten...

Auf Vorschlag des Rechtsausschusses wird beschlossen, dem Gesuche des St.-R. Großmann (Wirtsch.) zu entsprechen...

Zur Förderung des Volkserlehrs im Jahre 1927 wird in Uebereinstimmung mit der Ratsvorlage...

Der Rat teilt mit, daß er beschlossen habe, sich dem Vorgehen der Stadtverordneten, beim Landtage wegen der Abminderung der Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte...

Das Kollegium nimmt von dem Schreiben des Rates Kenntnis, in dem er auf einen Antrag der Stadtverordneten...

Zu einer Mitteilung des Rates und verschiedenen Eingaben betreffend die Aufhebung des Mieterschutzes wird gegen eine Minderheit beschlossen, den Rat zu ersuchen...

Die Sicherheit der Spareinlagen bei der Stadtbank und der Sparkasse betrifft eine Anfrage der St.-R. Vertram und Verdel (Vollst.). In der Anfrage heißt es...

* * Schürrik und Berner Uebereinkunft. Auf der Pariser Konferenz, die von den verschiedenen Delegationen der einzelnen Länder zur Vorbereitung des internationalen...

* * Spinoza-Fest im Haag. Dienstag vormittag fand im Davidsen Gracht im Haag die Einweihung des Hauses, in dem Spinoza zuletzt im Haag gelebt hat...

* * Ein auffallenderes Heilmittel. In der Wiener Gesellschaft für Mikro-Biologie machte Dozent Dr. Lehndorf Mitteilungen über seine Erfahrungen im Therapeutischen Institut des Prof. Kraus...

* * Die Leitung der Leipziger Universitätsbibliothek. Das sächsische Kultusministerium hat die Leitung der Staatlichen Forschungsinstitute der Universität Leipzig für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 folgendermaßen geregelt...

* * Die Deutsche Bäckerei im Jahre 1926. Das Jahr 1926 bedeutete für die Deutsche Bäckerei in Leipzig eine fortwährende starke Steigerung der Benutzung. Die Verkaufszahlen...

* * Ein auffallenderes Heilmittel. In der Wiener Gesellschaft für Mikro-Biologie machte Dozent Dr. Lehndorf Mitteilungen über seine Erfahrungen im Therapeutischen Institut des Prof. Kraus...

* * Die Deutsche Bäckerei im Jahre 1926. Das Jahr 1926 bedeutete für die Deutsche Bäckerei in Leipzig eine fortwährende starke Steigerung der Benutzung. Die Verkaufszahlen...

Palast-Hotel Weber. E. Binder. Faschnachts-Feier. Dienstag den 1. März — Beginn: 8 Uhr. Rechtzeitige Bestellungen erbeten, da Einlass nur bei Vorweisung vorher entnommener Eintrittskarten erfolgen kann.

Banken und ähnlichen Instituten, ebenso den öffentlichen und privaten Versicherungsinstituten die gleiche Sicherung ihrer Einzahlung zur Pflicht gemacht wird.

Es entspringt sich eine längere Geschäftsordnungsbefehle über die Zulässigkeit des Antrages, Anfrage und Antrag werden zur weiteren Klärung dem Vorstande und dem Rechtsausschuss überwiesen.

Belegung von Beamtenstellen.

St.-R. Weich (Dem.) stellt den Antrag, den Rat zu ersuchen, sofort die in den nächsten Geschäftsstellen vorhandenen und noch unbesetzten Beamten- und Beamtinnenstellen im Wege der Nachrückung unter Berücksichtigung des Dienstalters zu besetzen. — Der Antrag geht ohne Aussprache an den Rechtsausschuss.

Errichtung einer Pestalozzi-Stiftung

aus Anlass des 100. Todestages des großen Erziehers. Es wird darin gefordert, eine Stiftung der Stadt Dresden ins Leben zu rufen, aus deren Mitteln eine umfassende neuzeitliche, im Sinne und Geiste Pestalozzis geleitete

soziale Erziehungsküste

geschaffen werde. Diese Stiftung möchte mit einem Kapital von einer Million Mark begründet werden, das alljährlich mindestens um eine Viertelmillion Mark erhöht wird. Aus Mitteln der Stiftung sollte, beginnend mit der Errichtung einer landlichen Versuchsschule, nach und nach ein großangelegtes Jugendbildungsinstitut, verbunden mit Erholungsheimen, einer Berufsberatungsschule und verwandten Einrichtungen, etwa auf dem haideligenen Gelände von Tittersbach oder Mittenberg oder an anderer geeigneter Stelle, geschaffen werden.

Bei der Verhandlung des Antrages durch den St.-R. Schrapel trat es natürlich nicht ab ohne scharfe Seitenhiebe auf den Rat und das Paracium überhaupt, die viel zu wenig im Sinne Pestalozzis acten hätten. — Der Antrag wird an den Verwaltungsausschuss verwiesen.

St.-R. Venthold (Zos.) erläßt den Bericht des Rechtsausschusses über die Ratvorlage betr. Anstellung von Nichtrentnern für die

Bemerkung des Erbbaurechts bei Berechnung künftiger Grundstücke im Wege des Erbbaurechts an gemeinnützige Bauanwesenheiten zu Alleinwohnungsbauten.

Der Berichterstatter schlägt vor, die Ratvorlage mit einigen Abänderungen zu genehmigen.

Der 2. Vorkämpfer Müller (D.-N.) beantragt, daß in der Uebersicht der Richtlinien die Worte „an gemeinnützige Bauanwesenheiten“ gestrichen werden. Die Wohlthat des Erbbaurechts dürfe nicht bloß Bauanwesenheiten zugute kommen. Einzelpersonen davon auszuschließen, halte er für eine außerordentliche Gatte.

St.-R. Dr. Helm (Komm.) ist der Meinung, daß ein derartiges Einverständnis, wie es in dem Antrage Müller zum Ausdruck komme, besämpft werden müsse.

Die Richtlinien werden mit den Abänderungen des Ausschusses verabschiedet. Der Antrag Müller wird abgelehnt.

St.-R. Wagner (Komm.) gibt den Bericht des Prüfungsausschusses zu den Anträgen der Stadtverordneten und der Eingabe des Allgemeinen Mietbewohnervereins hinsichtlich der

Wohnungsbeschaffung für hinderreiche Familien.

Der Berichterstatter beantragt im Auftrage des Ausschusses, den Rat zu ersuchen, außer den in Prohibitiv-erhaltenen Wohnungen für hinderreiche auch in anderen Stadtteilen im Hinblick auf begonnene Zielungen solche Wohnungen zu errichten, ferner hinderreichen, deren Einkommen die Bedarfsfrage der allgemeinen Mietsform um nicht mehr als ein Viertel übersteigt, bei einer Kinderzahl von sechs und mehr den 20 M. bei weniger als sechs Kindern den 30 M. der jährlichen Mietsumme übersteigenden Betrag als Mietzuschuß zu gewähren, endlich das Wohnungsgeld anzuweisen, wenn die für die Zuzugung an hinderreiche Familien in Aussicht genommen sind, nur solchen Familien anzubieten und in den Fällen, wo Hausbesitzer die Vermietung an hinderreiche Familien ablehnen, zum Abschluß von Zwangsverträgen zu zwingen.

Der Antrag des Ausschusses wird angenommen. Wegen des Punktes der gegebenenfalls den Abschluß von Zwangsverträgen fordert, stimmt ein Teil der Redner.

Eigenartige „Förderung“ des Wohnungsbaues durch die Linke.

Eine Vorlage des Rates ersucht um Bewilligung der Mittel zum Bau von zwei Wohnhäusern (10 Wohnungen) an der Hauptstraße durch den Baumeister Max Riedrich, zu Vätern des Erbtrages der Wierschener 1927.

Der Verwaltungsausschuss schlägt vor, die Ratvorlage abzulehnen. St.-R. Köhler (Zos.) hält die Bauausführung für viel zu teuer. Die Baukosten seien etwa 60 M. pro Quadratmeter Wohnfläche höher als bei auf arbeitenden Bauanwesenheiten. Das richte nach Hauptaufstellung im üblichen Sinne. Daher müsse die Ratvorlage abgelehnt und gegen die ganze Art der Verwirklichung des Wohnungsbaues durch den Rat protestiert werden.

St.-R. Wiersch (Wirtsch.) ist der Meinung, daß die dortige Baugrunde angekauft werden müsse. Es sei nichts Neues, ein Grundstück in diesem Umfange durchzuführen. Das Gewerbe sei Arbeit zu beschaffen. Er beantragt, die Ratvorlage wieder heranzustellen.

Bürgermeister Nische betont ebenfalls, daß die Arbeitsbeschaffung für den Rat das Entscheidende gewesen sei. Man habe auf einen Baumeister zusammen müssen, der aus eigenen Mitteln bauen konnte, der Erfahrung im Wohnungsbau besaß und auf die Wünsche des Wohnungsamtes einging.

St.-R. Schrapel (Komm.) hält es für möglich, daß die Stadt selbst die Bauten ausführt. Das ganze Kapitel „Wohnungsgeld“ sei ein trauriges Kapitel.

St.-R. Köhler (Zos.) betont, daß die sozialdemokratische Fraktion in dieser Angelegenheit durchaus von Bürgermeister Nische abtrübe. Sie könnte sich nicht auf die Dauer gefallen lassen, daß er das Gewerbe von dem tue, was sie fordere. Es handele sich um ein reines Spekulationsobjekt. Köhler bezeichnet es als „Saumagen“.

Bürgermeister Nische verteidigt die Ratvorlage. Die Bauanwesenheiten seien überlastet gewesen und hätten nicht mit eigenen Mitteln bauen können. Die Behauptungen Köhlers seien entstellend.

Es folgen mehrere gegenläufige Nichtigkeitsfragen des St.-R. Köhler und des Bürgermeisters Nische. Der Antrag Wiersch auf Wiederherstellung der Ratvorlage wird abgelehnt. Darauf verläßt diese selbst der Ablehnung.

Gegen die Mietzinserhöhung

richtet sich ein kommunistischer Dringlichkeitsantrag, der von dem St.-R. Dr. Helm begründet wird. Der Redner fordert, unverzüglich bei der Reichsregierung, dem Reichsrat und Reichstag gegen die geplante Erhöhung der Mieten um 10 Prozent am 1. April und weitere 10 Prozent am 1. Oktober 1927 auf das entscheidende Einspruch zu erheben.

St.-R. Venthold (Wirtsch.) befürchtet von der Mietzinserhöhung eine neue Inflation. Er beantragt, daß an den Stadtrat herangezogen wird, damit er sich dem Proteste anschließt.

St.-R. Matter (D. Sp.) ist der Meinung, daß eine Erhöhung der Mieten unter allen Umständen eintreten müsse, es sei aber eine Frage, wann dies geschehe. Man solle abwarten, was das Reichsgebiet bringe. Bei einer Mietzinserhöhung müßten auch die Beamtengehälter erhöht werden. Der Redner empfiehlt die Ablehnung des Antrages.

Großer Wärm.

In der letzten Wochensitzung, an der sich u. a. die St.-R. Köhler, Schrapel, Franke und Knauff beteiligten, nennt St.-R. Franke den St.-R. Schrapel, der sich, wie immer, durch allerlei Zwischenrufe hervorzuheben, den Komiker des Kollegiums. Schrapel rief „Nigel“. Es sollen noch andere Schimpfwörter wie „Kimmel“, „unerhörte Frechheit“ usw. Die St.-R. Schrapel und Werner gehen auf Franke zu und sprechen erregt auf ihn ein. Es ist nahe daran, daß es zu Tätlichkeiten kommt. Die Erregung des Kollegiums wird immer größer. Auf der rechten Seite ist man darüber erregt, daß der Vorkämpfer Köhler nicht eingreift, auf der linken Seite, daß ein Bürgerlicher den Vorkämpfer „Danzwurm“ genannt haben soll. St.-R. Köhler (D.-N.) bekennt sich schließlich hierzu.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag der Kommunisten und der Sozialisten mit 40 gegen 22 Stimmen angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung kurz nach 11 Uhr. Es folgte noch eine nichtöffentliche Sitzung.

Tagung der sächsischen Landkrankenkassen.

Der Landesverband der Sächsischen Landkrankenkassen hielt am Montag und Dienstag in Dresden seine Frühjahrstagung ab, die von allen sächsischen Landkrankenkassen überaus zahlreich besucht war. Auch Vertreter des Wohlfahrts- und Arbeitsministeriums, der Oberversicherungsämter sowie der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisationen waren erschienen. Von der reichen Tagesordnung verdienen besonders hervorgehoben zu werden ein Vortrag von Verbandsdirektor Unger (Pöhlert) über Wirtschaft und Sozialfragen, eine ausgedehnte Aussprache über die Arztkosten bei den Landkrankenkassen, die Wochenhilfe usw. Die Landkrankenkassen sind als Sonderfall für die Landwirtschaft durchweg bemüht, ihre ganze Verwaltung, vor allem Finanzen ihre Verordnungen und Beiträge den besonderen Verhältnissen des Landvolkes anzupassen. Ihre Arbeit findet daher erfreulicherweise vollste Anerkennung und Unterstützung bei allen Organisationen der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Die Tagung brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Landkrankenkassen von den drohenden finanziellen Erschütterungen durch eine weitere Erhöhung der Arzthonorare bewahrt bleiben.

Eine Eisenbahnverbindung Ober-Iroha—Penitz.

Unser Penitzer Mitarbeiter teilt uns mit: Die Beratung des Projektes einer Eisenbahnlinie Ober-Iroha—Penitz, das sich bereits bis 1855 zurückfolgen läßt, fand in Limbach unter Teilnahme der interessierten Gemeinden statt. Von der Amtshauptmannschaft Chemnitz wohnte Dr. Keller und von der Amtshauptmannschaft Niesky Regierungsrat Künze der Sitzung bei. Welche Möglichkeiten für Industrie, Handel und Gewerbe bei Gründung der Linie geschaffen würden, beauftragte der Leiter der Sitzung, Bürgermeister Schubardt-Iroha. Durch den Bau der Verbindungslinie Ober-Iroha—Penitz wird u. a. zunächst ein schneller Fernverkehr von Dresden nach Reitz und weiter, außerdem von Stolberg über Wahrenbrand, Penitz nach Reitz erreicht. Eine Verbindung der Brennstoffe aus dem Vansau-Debnitzer Kohlenbecken (Zeitzkohle) könnte erreicht werden durch die Zuführung von Braunkohlen und Torfsteinen aus dem Altenburg-Meißener Revier. In der Hauptsache ist aber die Weiterführung der Linie Chemnitz—Limbach nach Penitz von besonderer lokaler Bedeutung für beide letztgenannten Städte. Als Gründe, die den Bau der Strecke äußerst dringlich erscheinen lassen, werden noch angeführt: 1. die billige Zufuhr von Baumaterialien aus den Sandwerken, Steinbrüchen sowie Kiegeleien in und um Penitz; 2. die bequemere Versorgung der Limbach-Chemnitzer Gegend mit Lebensmitteln aus dem Altenburger Revier; 3. eine Verbesserung der schlechten Verkehrsverhältnisse für die arbeitenden Schichten in den beteiligten Ortschaften usw. Am Ende der Sitzung wurde beschlossen, die erneute Aufnahme der Verhandlungen für Erbauung einer Eisenbahnlinie mit Penitz einem Ausschuss zu übertragen. In diesen wurden gewählt: Erster Bürgermeister Schubardt-Iroha als Vorsitzender, Bürgermeister Böhmke-Ober-Iroha als dessen Stellvertreter, Erster Bürgermeister Knauff-Penitz, Bürgermeister Schuppel-Nieder-Iroha, Pfarrer Gottsch Niedertroha, Stadtverordneter Franz-Limbach und ein von industriellen Kreisen noch zu ernennender Herr.

Was bringen die Kinos?

Zentrum Lichtspiele (Zeitzstraße 18). Einen Blick in die dunklen Geheimnisse des Großstadtlebens, das so oft unter äußerem Glanz lurchebares Elend, ja verbrecherische Untertriebe verbirgt, hat man in dem neuen Film des „Zentrum“: „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“ von Dr. J. Han und Dr. J. Brandt (Regie: Konrad Wienel). Seinen Titel verdankt der Film einer das Drama abschließenden Gerichtsverhandlung, die auf Antrag der Verteidigung hinter verschlossenen Türen stattfinden soll, während der Gerichtshof das Gegenteil beschließt, da nach seiner Ueberszeugung die Öffentlichkeit ein Interesse daran hat, von den geheimen Mordanschlägen großstädtischer Mä dchen h ä n d l e r etwas zu erfahren. Denn um solches Schandreiben handelt es sich letzten Endes in dem buntenweigen Film, obgleich die Anlage in dem erwähnten Prolog eigenlich auf Wurd lautet. Dieser an einem berühmten alten Lebnemann verlebte Wort ist nämlich nur eine Beileitererscheinung des raffinierten Verfahrens, mit dem uneheliche junge Mädchen in scheinbar einwandfreie „Fremdenpensionen“ gelockt werden, die nichts anderes als Sündenverkauf der Großstadt und zugleich von internationalen Seelenverkäufern aufgekauften Passen sind. Im vorliegenden Fall wird ein ehrbares Mädchen im letzten Augenblick noch aus den Armen eines ergrauten Mühlings errettet, und zwar durch ihren Bruder, der allerdings in der Notwehr den Mord erzieht. Nach Feststellung der näheren Umstände wird dieser auf die Ehre der Bruder bedachte Bruder freigesprochen. Wilhelm Dietrich ist dieser Bruder; seine Schwester wird von Malu Delfsch lebendvoll dargestellt. Die darstellerische Haupt- und Glanzleistung kehrt aber Werner Krauß als fremdländischer Mädchenhändler Ibrahim Dulam zum Film bei — eine Charakterzeichnung von erschütternder Größe, da sie diesem Unhold doch auch soviel menschlich verständliche Rüge leiht, daß man fast ein wenig Mitleid mit ihm, dem Räuber, aber unglücklich Liebenden, empfindet. Seine schöne Partnerin, das Objekt seiner Leidenschaft, ist die Tänzerin Anita v. Schlen, von Vivian Gibson so glänzend verkörpert. Da auch Jakob Ledtke, Ida Wüst, Julius Falkenstein und Denny Zietart in wichtigen Rollen an der Darstellung beteiligt sind, ist der Film eine wahre Parade erlebter Schauspielkunst. — Dem Hauptfilm gehen prachtvolle Bilder von der Bauen Adria und ihren Rufenorten — ein Kulturfilm der Ufa — voraus.

W. S. Lichtspiele (Moritzstraße 10). Tempo und Spannung heißt die Parole in dem jetzt laufenden schabhaften Großfilm des W. S.: „Tagd auf Menschen“. Die beiden Menschenkinder, die den Gegenstand einer toten Hand bilden, sind Frau Elia, die geschiedene Gattin eines charakterlosen Millionärs, und deren von ihr mitgenommenes Töchterchen, das der geschiedene Gatte um jeden Preis wiederhaben möchte. Mit der Jagd auf Mutter und Kind wird das Detektivbüro „Argus“ betraut, das zwei miteinander rivalisierende Agenten wackelnd auf die Suche schickt. Der erste, Frank Dolin, bringt es nicht über's Herz, die treusbrave Mutter, in die er sich obendrein herzlich verliebt hat, ihres Kindes zu berauben. Aus dem anfänglichen Verfolger wird alsbald der treueste Beschützer der Verfolgten. Um dem ihm nachgefolgten zweiten Detektiv, der durchaus nicht von Skrupeln geplagt ist, die bereits erlangte Beute (das Kind) abzulassen, ist ein Kampf auf Leben und Tod hoch in den Lüften, im Güterwagen einer

Alpen-Schwebebahn, nötig, der natürlich mit dem Sieg der Tugend endet. Frank Dolin wird die armen gelagten Menschenkinder kühnlich als Gatte und Vater betreuen. Als Danker des schlaunen, gutmütigen und tollkühnen Detektivs Dolin erwählt sich Carlo Aldini als ein zweiter Frank Dolin, dem er an Körpergröße und Beweglichkeit mindestens gleichkommt. Seine artistische Gewandtheit ist die große Sensation des Films, der sich im übrigen durch Darsteller von Rang (Inge Falken, Margarete Kuster, E. Kaiser, Tib. Hans Albert Albert Paulig u. a.) und durch eine ausgezeichnete photographische Kunst auf höchster Höhe hält. — Vorher kann man im Film den Dungen, Künstler Jolly in den verschiedenen Stadien seiner „Aufführung“ beobachten, und — wenn man Veranlassung dazu hat — sich an einer toten amerikanischen Proteste in zwei Akten krank lachen.

— Neues vom Dresdner Sender. An neuen Veranstellungen des Dresdner Senders dürfte vor allem die zweite Operübertragung aus der Staatsoper Dresden „Turandot“ interessieren, die am 27. Februar erfolgen soll. Am 1. März hält abends Dr. Herbert Roth einen Vortrag zum Gedächtnis Corinths, während am gleichen Abend die Parodie „Die lustige Salome“ in Szene geht. Die musikalische Stunde am 6. März ist dem Schaffen des Komponisten von „Danteles Dimmelfahrt“, Paul Graener, gewidmet. Am 8. und 12. März folgen „Die Neuerwählten“ von Büchsen und ein weiterer Abend, und für die weitere Zukunft sind eine Reihe von Sonderveranstaltungen geplant, die u. a. „Auffiges von Tirigenten und Virtuosen“, „Wunders Pantern und Reiten“ sowie musikalische Stunden bringen werden, in denen R a c e t, E r m o l d und Lange usw. mitwirken sollen. Auch die Oper „Cobetana“ von Thuille ist in Vorbereitung.

— Was ist Mietwucher bei Väden? Auf Grund einer behördlichen Anfrage beschäftigte sich der Hauptauschuss der Chemnitzer Handelskammer in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit der Frage, ob zur Beurteilung des Mietwuchers bei Väden von der Vorkriegsmiete oder von derzeitigen Kapitalwerte auszugehen sei. Grundständig sprach man sich gegen diese Vorkriegsmiete überhaupt aus und hielt eine Regelung durch paritätisch zusammengesetzte Ausschüsse während der Uebernahmzeit für den geeignetsten Weg. Aus verschiedenen Gründen gab man der Berechnung nach dem Kapitalwerte unter Berücksichtigung einer angemessenen Verzinsung den Vorzug.

— Sächsisch-Verkehrswacht. Die Verkehrswachten Sachsen hielten in Dresden eine Versammlung ab, in der u. a. ein Zusammenschluß sämtlicher sächsischen Verkehrswachten zu einer Interessengemeinschaft erfolgte. Der Zusammenschluß geschah beiderseits im Hinblick auf die zu erwartende Landesverkehrsordnung, weil mit deren Erlaß damit zu rechnen ist, daß die Fragen des Verkehrs in Zukunft im großen Umfang einheitlicher als bisher von den Landesregierungen behandelt und gelöst werden, so daß sich auch für die einzelnen Verkehrswachten die bisher in der Hauptsache lediglich mit den höheren Verwaltungsbehörden ihrer Bezirke gearbeitet haben mehr und mehr die Aufgabe erhebt, auch zu Fragen Stellung zu nehmen, die den gesamten sächsischen Verkehr und nicht nur örtliche Verhältnisse betreffen. So ist sachgemäß der Zweck der Sächsischen Verkehrswacht, in allen Fragen des sächsischen Verkehrs dessen Wünsche und Belange gegenüber den maßgebenden Behörden zu vertreten und die Einheitslichkeit der Verkehrsbestimmungen zu fördern. Die Mitglieder der Sächsischen Verkehrswacht sind: Dresdner Verkehrswacht e. V., Verkehrswacht Chemnitz e. V., Verkehrswacht Leipzig e. V., Verkehrswacht e. V. für die Stadt Riesa, Deutsche Verkehrswacht Bes.-Gruppe Oberlausitz in Hittau, Verkehrswacht Bontand e. V. in Plauen, Verkehrswacht für die Kreisbauernschaft Zwickau. Der Vorsitz für das Geschäftsjahr 1927 wurde der Dresdner Verkehrswacht übertragen.

— Schwerer Straßenbahnunfall. Am Donnerstagabend nach 8 Uhr ereignete sich auf der Chemnitzer Straße vor den Grundstücken Nr. 35 37 ein schwerer Straßenbahnunfall. Ein in der Mitte der dreißiger Jahre stehender Mann wollte in stark angetrunkenem Zustande den stadtwärts fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 15 besteigen. Es wurde ihm aber der bestehende Vorkampf der Straßenbahndirektion entsprechend die Mitfahrt vom Schaffner verweigert. Vor der Abfahrt des Straßenbahnwagens war der Mann an der Vordach entlanggegangen, plötzlich aber an einen Baum gestoßen. Er stürzte hierbei in den hinter ihm herkommenden Straßenbahnwagen zwischen den Trieb- und Anhängewagen hinein. Der Schaffner des Anhängewagens bemerkte sofort den Unfall, gab das Notsignal und unmittelbar darauf stand der Wagen an. Um den Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, mußten die Wagen aneinandergekuppelt werden. Mit schweren Verletzungen und in bewußtlosem Zustande wurde der Verunglückte hervorgezogen und in die nahegelegende Kinderklinik gebracht, von wo aus seine Ueberführung mittels Unfallautos nach dem Friedrichstädter Krankenhaus erfolgte. Inzwischen war auch die Feuerwehr, sowie kurz darauf das Ueberfallkommando an der Unfallstelle eingetroffen. Nach Angaben der Zeugen trifft einwandfrei den Verunglückten selbst die Schuld.

— Die Neuerwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek sind vom 28. Februar bis 5. März im Lesesaal (sofort) werktäglich von 10 bis 2 und 4 bis 7 Uhr ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen liegt in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38, Grabschub aus.

— Die Hühnermacher-Kreis-(Hühner-)Annung hielt unter dem Vorsitz des Oberleiters R a p p e l das ordentliche Jahresanfangsamtal bei harter Beteiligung ab. Der Obermeister berichtete über die Tätigkeit des Vorstandes und über die Arbeit der gewählten Kommission zur Vorbereitung der Vorstandswahl und stellte die nächste Wirtschaftslage hauptsächlich im Hühnermacherberne, Annungshäuser R a p p e l erläuterte den Jahresanfangsbericht. Die sachgemäß zu erfolgende Neuwahl des Vorstandes mußte zurückgestellt werden, da die Wahlkommission seine Fortführung machen konnte. Hierauf hielt Dr. W e r n e r von der Geschäftsstelle des Landesverbandes, es des Sächsischen Landesverbandes einen lehrreichen Vortrag über den Wert einer ordentlichen Buchführung im Handwerk als sicherer Schutz vor Ueberrechnung. Die Aussprache brachte wichtige Aufklärungen, und es kam mancher zu der Ueberzeugung, daß es richtig sei, seine Bücher gegen geringes Entgelt von der Buchführung führen zu lassen.

— Den Anlässen des Gänsefests, Große Plauenische Straße, wurde am Montag eine musikalische Abendunterhaltung zuteil. Ein Quartett des Konzertino- und Wandorchester Dresden spielte lustige Weisen. Frau Privatkaßelberg unterhielt mit heiteren Erzählungen. Die Schmeckern Torie und Käthe Köhler, die schon wiederholt mit ihrer Gesangsgruppe sich dem Orchester zur Verfügung gestellt haben, trugen mit wohlwollender Stimme netzliche Lieder von Mozart und Offenbach vor. Reicher Beifall wurde den Ausführenden zuteil.

— Johann Strauß, vormaliger Hofballmusikdirektor aus Wien, dirigiert am Dienstag das Konzertsolisten der gesamten Dresdner Philharmonie im Gewerbehause. Karten bei H. Ries, Zeitzstraße 21.

— Das große Konzertsolisten der gesamten Dresdner Philharmonie am Sonntag, 27. Februar, bringt Kompositionen des Operettenkönigs Franz Lehár, Margarete Höpner vom Stadttheater in Leipzig hat ihre Mitwirkung angefaßt. Dirigent: Eugen Donath, Karten bei H. Ries, Zeitzstraße 21.

Austro Daimler 10/40 PS mit 6-Zylinder-Motor und Vierradbremse 10/45 „ in allen Ausführungen 17/60 „ Autohaus A. D. M. Oscar Hellmann, Dresden-A., Lüttichaustraße 23.

Rundfunkprogramme.

Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig. Sendung, den 24. Februar 1927. 12 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Weiz und Baumwollpreise, amerikanischer Wechselkurs des Abendtags. 12.30 Uhr: Besondere Mitteilungen. 1.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle, Landwirte, Berliner Del-Morla. 1.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Berliner Devisen amtlich. Berliner Produktionsberichte amtlich. 1.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 1.35 und 1.40 Uhr und die laufenden Produktionsberichte, Berliner Devisen, Berliner Metall amtlich, Berliner Brot. 1.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Fortsetzung für Baumwolle, besondere Besondere amtlich und Landwirte und Mitteilungen des Berliner Weinbauamt für Handel und Industrie. 1.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Besondere Besondere. 2 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. Unterhaltung und Belehrung. 10.15 Uhr: Verkehrsamt, Wetterbericht und Schmebericht. 10.30 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 Uhr: Wetterbericht und Voraussage (Deutsch u. Esperanto) und Schmebericht. 11.30 Uhr: Mittagsmusik auf der Opern-Opern. 1. Dänisch: Godefrid varde (sings. von Lucien Burmeister). 2. Mendelssohn-Bartholdy: Frühlingsspiel (sings. von Edna Plebling). 3. Elst: Polonaise Nr. 2 (sings. von Louis Bloem). 4. Mendelssohn-Bartholdy: Scherzo a Capriccio (sings. von Margarete Jansenberg). 5. Elst: Au Bord d'une Courbe (sings. von J. Elmwilly). 6. Grieg: In den Frühling (sings. von Edwin Keller). 7. Grieg: Solenne Allegretto (sings. von G. Niemann). 8. Sauer: Meerestusch (sings. von Prof. C. v. Sauer). 11.55 Uhr: Neuerer Zeitungen. 1.15 Uhr: Venus- und Vögelbericht. 1.30 bis 1.40 Uhr: Deutsche Welle, Berlin: Prof. Dr. Kumpf und Oberlehrer Behrman: Einheitskurzschrift I. Fortgeschrittene. 1.40 bis 1.50 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Oskar Weber. Aus Berlin lebender Komponisten. 1. Heinecke: Cuvette für Cuv. „Tonna Diana“. 2. Rinal: Suite in Tonform. 3. Braunschweig: a) Taubendohrheit aus der Oper „Die Nibelungen“; b) Ariels Gesang nach Shakespeares „Sturm“. 4. Wagner: Szenen aus der Märchenoper „Christoffel“. 5. H. Strauß: Serenade Op. 7. 6. Schreier: Ein Tonspiel: Gansotte und Venuet. 1.55 bis 2.05 Uhr: Vespere aus den Neuerer Zeitungen auf dem Wäckermarkt. 2.05 bis 2.15 Uhr: Deutsche Welle, Berlin: Studentenrat Friedel und Viktor Mann: Englisch für Fortgeschrittene. 2.15 bis 2.30 Uhr: Vortrag: „Charakterologie“ (Charakterkunde). 2.30 bis 2.40 Uhr: Vortrag: Dr. Hermann Hoepner: „Das Wesen des Charakters“. 2.40 bis 3 Uhr: Dr. Vetter: „Zu den Entdeckungen Prof. Oberländer“. (Das Problem der zeitweiligen Unfruchtbarkeit der Frau). 3 Uhr: Wettervorhersage, Schmebericht und Zeitungsbesprechung. 3.15 Uhr: Kleine Bühnenstücke. Mitwirkende: Martina Cito-Morgenstern (Regisseurin); Karl Schier (Dietrich); Stefan Kapoff (Gottfried); Josef Arab (Wieder zur Saute); Kammermusikerin Helene Zschib (Witwe). 3.30 Uhr: Preisbericht und Sportnachricht. Einiges Vordruckberichte nach „Deutscher Sport“ und „Sport“. 10.15 bis 11 Uhr: Tanzmusik. Das Feuert-Feuert-Feuert-Feuert.

Berliner Sender.

12.30 Uhr: Frauenfragen und Frauenfragen (Käthe Schreiber): „Wahrscheinlich Frauen: Hedwig Fohm“. 1.40 Uhr: Dr. Fritz Lehmann: „Erdbeben und die tägliche Arbeit“. 1.45 bis 1.55 Uhr: Berliner Funk-Kapelle. Leitung: Konzertmeister Franz v. Zaponowski. 1. Unter der Fiedeldecke, March (March). 2. In den Bergen Walker (F. v. Dolmen). 3. Cuvette für Cuv. (Schmidt). 4. a) Madrigal (Schmidt); b) Fiedeldecke (Schmidt); c) Charakterstücke (Schmidt). 5. Am Schalkowsky-Duell, Polonaise (Schmidt). 6. Claras (Schmidt). 7. a) Der Spielmann (Schmidt); b) Frühlingsspiel (Schmidt). 8. Kantatliche Etappen (Schmidt). 9. Redellen-March (Schmidt). 1.55 bis 2.05 Uhr: Ratskammer für Haus- und Theater- und Musikanten. 2.05 Uhr: Arthur Biering: „Die Kunst des Violinspiels“. 2.15 Uhr: Hans Philipp Wolf: „Kunst und Kunst“. 2.30 Uhr: Dr. Anna Dörfling, Abteilungsleiterin im Tel. Techn. Reichsamt: „Neuer Weltplan und Weltanschauung der neuen Weltanschauung“ (2. Teil). 2.45 Uhr: Prof. Dr. R. Th. Frey, Direktor am Staatlichen Museum für Völkerkunde: „Soziale Probleme der Völkerkunde“ (Leben und Entwicklung). 3.00 Uhr: Kammermusik. 1. Streichquartett Op. 24 (R. S. 428) (Mozart). Allegro ma non troppo. - Andante con moto. - Menuetto. - Allegro vivace. 2. Streichquartett op. 67, 2. Teil (Brahms). - Andante. - Allegretto non troppo. - Poco Allegretto con variazioni. 3. Streichquartett op. 161, 2. Teil (Schubert). Allegro molto moderato. - Andante un poco moto. - Scherzo (Allegro vivace). - Allegro anal. Holz-Quartett: A. Holz, V. Richter, H. Anstett, H. Walter. 3.15 bis 3.30 Uhr: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. Wetterbericht, Zeitungsbesprechung, Sportnachrichten. 10.30 bis 11.00 Uhr: Tanzmusik (Robert Gaden).

Königsbrunn-Hausen.

12 bis 12.30 Uhr: Sprechsaal für Schüler (H. A. Graf). 1.30 bis 1.45 Uhr: Das Problem der Verjüngung (Dr. Curt Thomalla). 1.50 bis 2.05 Uhr: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene (Prof. Dr. Kumpf und Oberlehrer Behrman). 2.10 bis 2.25 Uhr: Vom neuzeitlichen Anfangsunterricht (Lehrer V. Verbi). 2.30 bis 2.45 Uhr: Wege der Arbeitsverteilung in der Mädchenbildung (Frau Witte Wähnel). 2.50 bis 3.05 Uhr: Kunst, Handwerk und Industrie (Prof. Dr. Oskar Bracht). 3.10 bis 3.25 Uhr: Aus der Geschichte der Technik (Dr. Anna Bracht). 3.30 bis 3.45 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene (Studentenrat Friedel, Viktor Mann). 3.50 bis 4.05 Uhr: Der Reichswirtschaftsrat (Max Cohen-Kenig). 4.10 bis 4.25 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. Ab 4.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Vereine und Veranstaltungen.

12.30 Uhr: Jung-Klub, Dresden. Heute 8 Uhr Restaurant Zum Radbecker, Freytag 21. Spielanfragen für Götze. 1.30 Uhr: Besondere Mitteilungen. 1.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle, Landwirte, Berliner Del-Morla. 1.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Berliner Devisen amtlich. Berliner Produktionsberichte amtlich. 1.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 1.35 und 1.40 Uhr und die laufenden Produktionsberichte, Berliner Devisen, Berliner Metall amtlich, Berliner Brot. 1.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Fortsetzung für Baumwolle, besondere Besondere amtlich und Landwirte und Mitteilungen des Berliner Weinbauamt für Handel und Industrie. 1.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Besondere Besondere. 2 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. Unterhaltung und Belehrung. 10.15 Uhr: Verkehrsamt, Wetterbericht und Schmebericht. 10.30 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 Uhr: Wetterbericht und Voraussage (Deutsch u. Esperanto) und Schmebericht. 11.30 Uhr: Mittagsmusik auf der Opern-Opern. 1. Dänisch: Godefrid varde (sings. von Lucien Burmeister). 2. Mendelssohn-Bartholdy: Frühlingsspiel (sings. von Edna Plebling). 3. Elst: Polonaise Nr. 2 (sings. von Louis Bloem). 4. Mendelssohn-Bartholdy: Scherzo a Capriccio (sings. von Margarete Jansenberg). 5. Elst: Au Bord d'une Courbe (sings. von J. Elmwilly). 6. Grieg: In den Frühling (sings. von Edwin Keller). 7. Grieg: Solenne Allegretto (sings. von G. Niemann). 8. Sauer: Meerestusch (sings. von Prof. C. v. Sauer). 11.55 Uhr: Neuerer Zeitungen. 1.15 Uhr: Venus- und Vögelbericht. 1.30 bis 1.40 Uhr: Deutsche Welle, Berlin: Prof. Dr. Kumpf und Oberlehrer Behrman: Einheitskurzschrift I. Fortgeschrittene. 1.40 bis 1.50 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Oskar Weber. Aus Berlin lebender Komponisten. 1. Heinecke: Cuvette für Cuv. „Tonna Diana“. 2. Rinal: Suite in Tonform. 3. Braunschweig: a) Taubendohrheit aus der Oper „Die Nibelungen“; b) Ariels Gesang nach Shakespeares „Sturm“. 4. Wagner: Szenen aus der Märchenoper „Christoffel“. 5. H. Strauß: Serenade Op. 7. 6. Schreier: Ein Tonspiel: Gansotte und Venuet. 1.55 bis 2.05 Uhr: Vespere aus den Neuerer Zeitungen auf dem Wäckermarkt. 2.05 bis 2.15 Uhr: Deutsche Welle, Berlin: Studentenrat Friedel und Viktor Mann: Englisch für Fortgeschrittene. 2.15 bis 2.30 Uhr: Vortrag: „Charakterologie“ (Charakterkunde). 2.30 bis 2.40 Uhr: Vortrag: Dr. Hermann Hoepner: „Das Wesen des Charakters“. 2.40 bis 3 Uhr: Dr. Vetter: „Zu den Entdeckungen Prof. Oberländer“. (Das Problem der zeitweiligen Unfruchtbarkeit der Frau). 3 Uhr: Wettervorhersage, Schmebericht und Zeitungsbesprechung. 3.15 Uhr: Kleine Bühnenstücke. Mitwirkende: Martina Cito-Morgenstern (Regisseurin); Karl Schier (Dietrich); Stefan Kapoff (Gottfried); Josef Arab (Wieder zur Saute); Kammermusikerin Helene Zschib (Witwe). 3.30 Uhr: Preisbericht und Sportnachricht. Einiges Vordruckberichte nach „Deutscher Sport“ und „Sport“. 10.15 bis 11 Uhr: Tanzmusik. Das Feuert-Feuert-Feuert-Feuert.

Kleine kirchliche Nachrichten.

12.30 Uhr: Frauenfragen und Frauenfragen (Käthe Schreiber): „Wahrscheinlich Frauen: Hedwig Fohm“. 1.40 Uhr: Dr. Fritz Lehmann: „Erdbeben und die tägliche Arbeit“. 1.45 bis 1.55 Uhr: Berliner Funk-Kapelle. Leitung: Konzertmeister Franz v. Zaponowski. 1. Unter der Fiedeldecke, March (March). 2. In den Bergen Walker (F. v. Dolmen). 3. Cuvette für Cuv. (Schmidt). 4. a) Madrigal (Schmidt); b) Fiedeldecke (Schmidt); c) Charakterstücke (Schmidt). 5. Am Schalkowsky-Duell, Polonaise (Schmidt). 6. Claras (Schmidt). 7. a) Der Spielmann (Schmidt); b) Frühlingsspiel (Schmidt). 8. Kantatliche Etappen (Schmidt). 9. Redellen-March (Schmidt). 1.55 bis 2.05 Uhr: Ratskammer für Haus- und Theater- und Musikanten. 2.05 Uhr: Arthur Biering: „Die Kunst des Violinspiels“. 2.15 Uhr: Hans Philipp Wolf: „Kunst und Kunst“. 2.30 Uhr: Dr. Anna Dörfling, Abteilungsleiterin im Tel. Techn. Reichsamt: „Neuer Weltplan und Weltanschauung der neuen Weltanschauung“ (2. Teil). 2.45 Uhr: Prof. Dr. R. Th. Frey, Direktor am Staatlichen Museum für Völkerkunde: „Soziale Probleme der Völkerkunde“ (Leben und Entwicklung). 3.00 Uhr: Kammermusik. 1. Streichquartett Op. 24 (R. S. 428) (Mozart). Allegro ma non troppo. - Andante con moto. - Menuetto. - Allegro vivace. 2. Streichquartett op. 67, 2. Teil (Brahms). - Andante. - Allegretto non troppo. - Poco Allegretto con variazioni. 3. Streichquartett op. 161, 2. Teil (Schubert). Allegro molto moderato. - Andante un poco moto. - Scherzo (Allegro vivace). - Allegro anal. Holz-Quartett: A. Holz, V. Richter, H. Anstett, H. Walter. 3.15 bis 3.30 Uhr: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. Wetterbericht, Zeitungsbesprechung, Sportnachrichten. 10.30 bis 11.00 Uhr: Tanzmusik (Robert Gaden).

berausgegeben, jeden Beschluss, den die Rechte gegen die Linke durchdringt, mit unablässigem Eifer und Drohungen zu begleiten. In der letzten Sitzung wurde ein bürgerlicher Stadtvorordner sogar die Bezeichnung „Lump“ von der Tribüne herab geschleudert. Es herrscht offener Terror der Straße. Leipzig. Die Leipziger Fleischereinnung erlässt zum Fall Rudloff eine Erklärung in der es u. a. heißt: Der Fall Rudloff wird von keiner Seite und keinen Kreisen mehr bedauert, als von uns. Die Innung selbst tritt mit allen Mitteln dafür ein, daß in den Fleischereibetrieben jedes ihrer Mitglieder vollste Ordnung und Sauberkeit herrscht. Wir haben so auch einen klaren Strich zwischen Rudloff und uns gezogen. Fleisch, das nicht einwandfrei ist, darf nicht verwendet werden. Wir müssen wieder dazu kommen, daß die Rindfleisch wieder das bestmögliche an Ware erhält. Ein Mensch, der eine so große Schweineerei macht, wie Rudloff gehört an den Pranger. - Wie bekannt wird, schwebt gegen Rudloff beim städtischen Gewerbeamt ein Verfahren, das auf eine Unterlagung des Handels mit Lebensmitteln abzielt. Leipzig. (Beseitigung von Aktien.) Hier ist ein Gerichtsbeamter verhaftet worden, der sich der Beseitigung von Aktien schuldig gemacht hatte. Er war seit etwa 20 Jahren beim hiesigen Amtsgericht tätig und wurde von der Staatsanwaltschaft festgenommen, die ihn beschuldigt, nicht nur Aktienstücke beseitigt, sondern auch Gelder unterschlagen und Wechsel aus den Aktien an die Schuldner verkauft zu haben. Die Verhaftungen, die schon längere Zeit zurückliegen, sind durch den Nowel-Prozess aufgedeckt worden, da zu diesem Verfahren einige Aktien nicht aufgefunden werden konnten. Leipzig. (Verurteilte Kindesmörderin.) In geheimer Sitzung wurde gegen die aus der Untersuchungsphase vorgeführte ledige Dienstmagd Maria Sandwich aus Bergdorf a. d. Eigen wegen Kindesmord verhandelt. Sie hatte im Dezember 1926 ihr uneheliches Kind sofort nach der Geburt vorzeitig umgebracht. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust. Großschönau. (Das Schloss Dainewalde Eigentum der Gemeinde.) Das idyllisch im Randbühl an der Bahn Dresden-Barnsdorf-Bittau gelegene alte Schloss Dainewalde wurde von der Gemeinde Großschönau, Bezirk Bittau, von der Familie von Ram samt Wirtschaftsgebäuden und Ackerland, zusammen 450 Hektar umfassend, um den Preis von 125 000 Reichsmark gekauft. Niesky. (Schwerer Autounfall.) Auf der Fahrt von Niesky nach Riesa verunglückte in der Nacht vom Mittwoch der Opelwagen des Werkstättenleiters Martin Perndt aus Königswartha l. Sa. In der Kurve kurz vor der Sandbänke bei Niesky fuhr der Wagen gegen einen Baum und stürzte dann in den Chauffeurgraben, wodurch er stark beschädigt wurde. Der 19 Jahre alte Mitfahrer Hans Nikolaus aus Taubitz wurde beim Aussteigen aus dem Unfallfahrzeug nach Niesky verhaftet. Berndt hat sich unter dem Eindruck des Unfalls auf dem Graben des mütterlichen Grundbesitzes in See bei Niesky erhängt. Greiz. (Der geizige Bolschewik.) Als Thüringen noch eine rote Realisierung hatte, tauchte in Thüringer Städten ein russischer Geizhals auf, namens Börmus, der unter dem Deckmantel des Geizhals eine bolschewistische Agitation trieb. Jedem seiner Programmpunkte schickte er eine Erklärung voraus, die nichts weiter war, als eine raffinierte Propaganda für den Bolschewismus. Als die rote Regierung in Thüringen zu Ende ging, bediente Börmus noch Sachen über. Dort kam man aber bald hinter seine Schliche und wies ihn erst aus Dresden und dann schließlich aus ganz Sachsen aus. Jetzt verliert er in Thüringen wieder sein Glück. Als er in Greiz spielte, verbot ihm die Polizei auf Grund einer Verordnung des Ministeriums jegliche agitatorische Propaganda während des Konzerts und in den Konzertsälen. Da er verurteilt, durch seine Frau, eine Engländerin, die sich Tschaikowsky-Börmus nennt, politisch zu agitieren, wurde auch ihr verboten, in den Konzerten zu sprechen. Börmus ist ein durchaus mittelmächtiger Geizhals, dem das Geizspiel nur Mittel zum Zweck bedeutet.

Aus der Geschäftswelt.

Die Wiedererrichtung der Stabesberger Bierhallen in Neustadt. Hauptstraße 11, nach vollständiger Erneuerung aller Räume in modernem Stil findet am 26. und 27. Februar statt. An beiden Tagen Künstlerkonzert.

Amfliche Bekannmachungen.

Abkündigung von Kabela Beitr. Rebellen in den Umpannellen Rührerplatz und Kammstraße erfordern Sonntag, den 27. Februar, von 7 Uhr vormittags bis etwa 1 Uhr nachmittags die teilweise Abkündigung der Städtische Johannisbad. Zerklein, Glaswolle sowie Bläsdrucker und Seesvorhandl. Auskunft durch Fernsprecher 2071, Zimmer 40.

Bebauungsplanänderung Trochau.

Für den Grundbesitz, der umgrenzt wird nördlich von der Leipziger, östlich von der Buntke-, südlich von der verlängerten Wöhrstraße und westlich von der Hausmannschen Straße 44, ist ein neuer Teilbebauungsplan entworfen worden, der vom 24. Februar an vier Wochen lang im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoss, Zimmer 401, zur Kenntnisnahme für jedermann öffentlich ausliegt. Innerhalb dieser Frist müssen auch, zur Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechtes, etwaige gegen die Bebauungsplanänderung bezügliche Widersprüche bei dem Hochbauamt schriftlich oder mündlich vorgebracht werden.

Vorschläge für den Witzanstich.

Gebildetes Kalbshirn mit Röstkartoffeln.

Advertisement for SÖHNLEIN RHEINGOLD beer. The ad features a central illustration of a man in a suit and a woman in a dress, both holding glasses of beer. The man is on the left, looking towards the woman on the right. They are surrounded by a decorative border. Below the illustration is a large, ornate frame containing the text 'SÖHNLEIN RHEINGOLD'. Above the frame, it says 'Seit 1865 der Karneval mit'. Below the frame, it lists several international exhibitions: 'Paris 1867 Philadelphia 1876 Sydney 1879 Wien 1873 Porto Alegre 1881'. At the bottom of the ad, it says 'Generalvertrieb: Hermann Kratzsch, Dresden-A. 1, Wiener Str. 17, Fernspr. 14101.'



Bea et Henry Violanty

plastisch-akrobatische Tanz-Sensation - Zum ersten Male in Dresden

Für Stimmung und Humor sorgen

Oskar Hermann **Röhr** und Leonfine **Behlendorff**

Täglich nachmittags und abends: **Tanz**

Vorverkauf für Faschingsdienstag täglich ab 3 Uhr nachmittag



Heute! 25. Februar 1927

Kaleidoskop

Maskenfest in Hammers Hotel

2 Kapellen (Hauskapelle Zimmermann u. Kaufmann-Orchester)

Eigenartige Saalausschmückung!

Einlaß 8 Uhr = Beginn 7 Uhr

Vorverkauf: Herren 4 M., Damen 2.50 M. Abendkasse: Herren 6 M., Damen 4 M.

Vorverkaufsstellen siehe Plakate!

Einlaß nur mit Maske und Kostüm oder Balltoilette und Maskenzeichen

Apachen- und Lumpenkostüme haben keinen Zutritt!

Gut gekleidet

gehen Sie, wenn Sie sich in meinem Hause ausstatten. Meine Konfektion ist Wertarbeit und trotz ihrer soliden vornehmen Art äußerst preiswert



Herren-Anzüge für die Uebergangszeit:

- Herren-Sakko-Anzüge feine Strapazierqualität in Homespuns und Chevots . . . 59.00, 39.00, 29.00
- Herren-Sakko-Anzüge, fein gemusterte Gabardine und Kammgarne 110.00, 98.00, 69.00
- Herren Sport-Anzüge, 3tlg., flotte Sportform, mit Breecheshose 79.00, 59.00, 29.00
- Herren-Sport Anzüge, 4tlg., m. Breeches od Knickerbockers pa. Qualitäten . . . 98.00, 69.00, 39.00

Herren-Mäntel für die Uebergangszeit:

- Herren-Ulster, 2reihig, mit Rückengurt feine dunkle Muster 59.00, 39.00, 29.00
- Herren-Ulster, pa. reinwollene Qualitäten mit Adseite 110.00, 98.00, 69.00
- Herren Paletots, Sportform marengo und Covercoat 79.00, 59.00, 39.00, 29.00

Zur Konfirmation:

- Sakko-Anzüge, schw. u. blauer Chevot gute Qualität 39.00, 25.00, 19.00
- Sakko Anzüge, reine Wolle u. Kammg, schwarz und blau 79.00, 59.00, 49.00
- Smoking-Anzüge, feine schw. Qualität mit Seldensrevers 98.00, 89.00, 69.00
- Ulster und Paletots in unerreicht schöner Auswahl 69.00, 49.00, 29.00

ESDERS

Das Dresdner Spezialhaus für Herren, Knaben- u. Kinderbekleidung.

Nur 4 Tage

von Freitag bis Faschingsdienstag Ausstoß des weitberühmten Nürnberger Fastenbier-Edelstoffes St. Lorenzi im Tucher, Webergasse/Schiffelstraße.

Gasthaus zum städt. Vieh- u. Schlachthof

Oststraße 2 Straßenbahn 2 Jeden Freitag: **Schlachtfest** Schlachtfest-Spezialität in bekannter Güte Abends von 7 Uhr an: **Familienkränzchen**

ISARRASANI

Heute Freitag 7.30 Uhr: **Gala-Abend.** Morgen Sonnabend 3 Uhr und 7.30 Uhr: **2 Vorstellungen 2.** Übermorgen Sonntag 3 Uhr und 7.30 Uhr: **2 Vorstellungen 2.** Nachm. halbe Preise für Kinder bis zu 14 Jahren

Schlußtag: Unwiderruflich 27. Februar Sonntag

Willst Du vor Grippe sicher sein, Dann nimm täglich Bockbier ein!

Bade-Wannen
Otto Gr.ichen
Trompeterstraße 15
Central-Theater-Gas

Billige Herde, Oefen
mit Chamotte-Ausmauerung von 10 M. an
Dresden-Fr., Fröbelstraße 34, Nähe Bhl. Friedrichstadt, Wettinerstraße und Hauptmarkthalle.

Birkenbesenreisig
in Bündeln von 10 bis 15 Stk., bei 1000 Stk. e. frei erlösen
Ulrich u. Schmeißer, Altm. O.-U., abweg. in Oberförsterei Weiskol'm, Kreis Hoyerswerda, Oberlausitz.

Promenadenwagen Klappwagen v. 1-1 M. Stubenwagen Netzbetten, Stühlen
Dittlich
Liliengasse 8.

Pianos
dunnen preiswert, ev. Leih. Pianofabrik Ulrich, "Wittelsbacher" 2, 1.

Ford-Innenst.
stürz. fast neu, billig zu haben
Großhandlung Elze, Elze 68, Elze 68.

Central-Theater
Künstlerspiele
Heute Freitag, 25. Febr. **Abschieds- und Ehren-Abend** für den beliebten Comödianten **Frank Günther**
Erweitertes Programm! **Stimmung! Humor! Tempo!**

Bitte vergessen Sie nicht!
Freitag den 25. Februar im
Andalucia
Kabarett, Gerichtsstraße 6
Großer Künstler-Eilteabend
30 jähr. Bühnen-Jubiläum des sehr beliebten Konferenziers **Franz Graetz**
unter Mitwirkung prominenter Kabarett-Künstler als Gäste
Erstklassiges Programm
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 9 1/2
Neu! Schoppenwein von 10 1/2 an
Tischbestellungen erbeten. - Tel. 23068

Gepflegteste Küche
Echte Biere
Guldene Kanne
H. K. W. W. W. W. W.
Herr Adam Mager und Frau empfehlen ihre Nachfolger

Kochen u. Backen
wird grüßlich geliebt
Ben Jon Boenisch, Dresden, Gerbnerd.reihe 17, 1.

Maskenkostüme
vielfache abblühende Typen sowie Neuesten, 1731e Hauptstr. "Thopsis" Math. Klemm, Dresden, Weichstraße 1b, 2. Stage, im Hause des Ueberbräu.

Bernickeln
Polieren und Färben aller Metalle
Saxonia, Berliner Straße 17, Fernsprecher 55275

Kataloge Prospekte

SAVOY
Sedanstraße 7
(3 Min. vom Hauptbahnhof)

Täglich Tanz
Sonnabend den 26. Februar 1927
Masken-Redoute „Ein Fest in Seide“
zu Gunsten des Krüppelheims
Ende 3 Uhr. In sämtlichen dekorierten Räumen - 2 Kapellen - Ballett - Bars, Sektbillet - Überraschungen!
Eintritt: 2.- M., Vorverkauf 1.50 M. bei: Reka, W. Hopmann, Landhausstr. 5, Jacobs Schuhhaus, Wettinerstr., Ecke Postplatz.

Eine graufige Nacht!

Der furchtbare Jnfall in Paragway.

(Nach Berichten von Augenzeugen zusammengefaßt aus Briefen von R. S. S. Putat.)

Am 23. September las ich in der Zeitung eine kurze Notiz über ein gewaltiges Unwetter in Paragway, was ganz Encarnacion zerstört und Hunderte von Menschenleben gefordert hatte. Weiter nichts bis heute. Da ich selbst vor nicht viel mehr als drei Jahren in und ganz nahe von Encarnacion gelebt hatte, ging mir natürlich obige Notiz sehr nahe und erweckte mein größtes Interesse. Ich sorgte mich um meine Kinder, die teils gegenüber von Encarnacion in Posadas, teils sechs Stunden davon in einer paraguayischen Urwaldkolonie lebten, und ich nicht wußte, wie weit das Unglück seine Kreise gezogen hatte. So schrieb ich denn sofort an meine Kinder und bat sie um genaue Nachrichten über den ganzen Vorgang. Diese furchtbare Ungewissheit ist nun zu Ende. Die Briefe sind eingetroffen. Leider liest man jetzt aus allen Ecken der Welt die erschütterndsten Meldungen über verheerende Naturverheerungen, und verhärtet sich allmählich innerlich gegen all das viele Leid. Aber hier sind Hunderte, ja Tausende von Deutschen, die alles, was sie in hartem täglichen Kampf mit den widrigsten Verhältnissen in Jahren und Jahrzehnten erworben, mit einem Schlage verloren. Abgeschieden von dem grauenhaften Entsetzen, was alle Überlebenden packt, dem Schmerz, den sie mit ansehen, selbst empfinden mußten, fanden dabei schon Deutsche den Tod, teils mit bekannte, alte Menschen, die mir hilflos bereit Liebeserweisen, und etwa hundert haben schwer oder leichter verletzt ins Posadas Krankenhaus oder in Privathäuser gebracht werden müssen, wo auch noch manche ihren Verletzungen erliegen.

Das Unglück hing mit einem gewaltigen Regen an, der sich zwei Wochen dauerte und der in solcher Ergiebigkeit sehr selten in Paragway auftritt, untermischt mit schweren Gewittern. Da plötzlich am Montag, dem 20. September, abends um 4 1/2 Uhr, wurden inmitten eines furchtbaren Orkans wahnwitzige Hagelstürme durch die Luft geschleudert. Es bildete sich mitten auf dem Parana, zwischen Posadas und Encarnacion, eine 20 bis 25 Meter hohe Wassersäule, die nach dem teils nachliegenden Encarnacion hinrollte. Am Ufer verlor sie alle Tampus und Boote und riß den größten Teil der Sandungsbrücke weg, die allerdings seit Jahren unbenutzt dastand. Wo diese Wasserhose aus Land stieß, hob der Jnfall das Wasser hoch in die Luft und schloß sich über den ganzen liegenden Teil von Encarnacion aus, auf eine Entfernung von 1 1/2 Kilometer vom Ufer. Dann ging der Jnfall weiter und zerstörte einen etwa 400 bis 500 Meter breiten Streifen der Stadt vollständig. Als erstes vernichtete er das Elektrizitätswerk, das hart und massiv, innen und außen mit Zement gebaut war. Darübe Wände, die in sich zusammenfielen, flogen 50 bis 60 Meter weit, erst beim Niederfallen geräuschvoll. Dadurch herrschte sofort zu Beginn der Katastrophe allgemeine Finsternis, die das Grauen noch erhöhte. Ebenso wurden alle Geschäftshäuser ebenso wie private dieser Gegend dem Erdboden gleichgemacht. Es herrschte ein unbeschreibliches Durcheinander. Fünf Meter lange Balken sausten wie Geschosse durch die Luft, alles auf ihrem Wege zertrümmert, bis sie selbst zersplitterten. Nach bis zehn Fuß breite Dachbleche wurden Dutzende von Metern weggeschleudert und mit solcher Vehemenz gegen die stehende Hindernisse geschleudert, daß sie sich oft genau dem Gegenstand anpöckelten und um Balken und Säulen wie Kappen und Ketten wickelten. Sogar ein junges Mädchen, eine Paragwayerin, hat der Orkan in ihrem Hause (allerdings einer Holzstube) gefaßt, in die Luft gehoben und etwas über 20 Meter weggetragen, dann mit solcher Gewalt auf die Erde geschleudert, daß sie ganz platt gedrückt, vollständig unkenntlich aufgehoben wurde. Am Verlobungsring hat man sie dann später erkannt. Ähnlich erging es auch anderen Personen, die teils 20 Meter weit von ihrem Standort weg-

getragen wurden. Man fand sie später unter den Trümmern fremder Häuser. So sind oft ganze Familien begraben. Au die 400 Tote sind bis zum Abgang der Briefe gefunden worden und noch mehr Vermundete. Ungefähr 50 Personen fanden allein den Tod in den vom Sturm haushoch aufgeschütteten Wellen; nur ein Deutscher konnte sich retten. Und während sich all dies Grausige mit solch elementarer Kraft und Schnelligkeit ereignete, ahnten die Menschen, die in den hochgelegenen Teilen der Stadt wohnten, noch nicht, was in dem am Ufer des Parana gelegenen Hauptteil; der am meisten bevölkert war, geschah.

Momentaufnahmen meines Sohnes aus den nächsten Tagen zeigen mir tröstlose Bilder. Man kennt sich in den Straßen überhaupt nicht mehr aus. Es sind eigentlich keine mehr da. Die ganze Stadt ist ein Trümmerhaufen. Ein unfähig trauriger Anblick! Wellbleche kleben wie zerschnittenes Papier um zerplündernde Säulen oder hängen wie Bahnen an fahlen, abgebrochenen Masten. Da und dort steht eine Mauer, ein Stück Mauer, so die Vorderfront der Banco Germanico, eine Treppe, ein eingestürzter Brunnen. Alles andere ist ein Trümmerfeld, auf dem arme, vom Schicksal beraubte Menschen noch einem Stückchen Eigentum suchen. In einer Urwaldkolonie etwa zwei Stunden von Encarnacion hat man Papiergeld und Rechnungen gefunden, die der Wirbelwind dahin getragen hat. Niemand hat bei der gewaltigen Schnelligkeit, mit der das Unglück hereinbrach, irgend etwas bergen können.

Da hat ein Deutscher, Herr Georg Memmel, den Mut gehabt, nachdem eben so namenslos Furchtbares geschehen, noch in derselben Nacht nach Posadas zu rudern!!!, um Hilfe zu holen. Ein Weg, zu dem ein Motorboot 20 bis 25 Minuten braucht. Sofort haben sich alle Kräfte den Behörden zur Verfügung gestellt, und eine große Anzahl Deutscher ist sofort, teils auf eigenen Motorbooten, den Unglücklichen zu Hilfe geeilt. Sie haben die ganze Nacht gearbeitet, sowie in jedes Kraft hat, um bei kümmerlichem Vorrateneis die Lebendbegrabenen aus ihren verzwicktesten Ragen zu befreien. Das dortige Militär begann wohl gleich mit den ersten Rettungsarbeiten, aber es geht ja da alles so entsetzlich gemächlich zu. Die paraguayische Regierung scheint sich im übrigen ziemlich kopflos benommen zu haben, wegen der argentinische Konsul, Sr. Arizos, und der deutsche Reichsvertreter, der Bankier Emilio Cloh, der schon zu meiner Zeit die höchste Stufe der Deutschen war, sich in ausdauernder Weise mit übermenschlicher Kräfte für die Verunglückten einsetzten und mit Umsicht und mit angeborenem Organisationsgeschick die Hilfsaktion leiteten. Aber noch nach Tagen schwabte ein harter Verwehungsgeruch über der Stadt; ein Zeichen, daß doch wohl noch immer nicht alle Leichen von Menschen und Tieren geborgen sind. In Posadas hat man trotz seiner Nähe nichts gemerkt. Man hörte nur ein unheimliches Brausen in der Luft, von dem man sich nicht erklären konnte, woher es käme. Die zehn Deutschen liegen bis jetzt in einem Massengrab.

Heuerung der Junggesellen vorzieht. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß in England gegenwärtig etwa zwei Millionen Junggesellen in höheren Stellungen leben, die zu den Staatsfinanzen sehr wohl einen besonderen Beitrag leisten könnten.

Londoner Auktionen russischer Staatsjuwelen.

Eine bemerkenswerte Sammlung von Juwelen, die durch eine aus dem 18. Jahrhundert stammende und einen Teil des russischen Kronschatzes bildeten, wird am 16. März bei Christie in London öffentlich versteigert werden. Die Juwelen wurden seinerzeit von einem Sandkäufer in England angekauft, und der Erlös aus der Auktion soll zur Ablösung eines russischen Anleihens dienen. Die einzelnen Stücke wurden während der Regierung der Kaiserinnen Elisabeth und Katharina II. von berühmten französischen und russischen Juwelieren jener Zeit angefertigt und gehörten nicht zum Privatbesitz der Kaiserfamilie. Es sind im ganzen 124 Auktionsstücke, die zur Versteigerung kommen. Die Sammlung ist besonders reich an brillantenbesetzten Nadeln, Ohrringen, Schuhverzierungen und Knöpfen. Darunter befindet sich auch die sogenannte „Hochzeitskrone“, die aus einer doppelten Reihe größerer, von kleineren Steinen umsäumten Brillanten besteht und von einem Kreis aus sechs großen Edelsteinen überragt wird. Ein anderes, besonders kostbares Stück ist eine mit ovalen Brillanten besetzte Diademe, die in der Mitte einen weichen Saphir mit ungewöhnlicher Größe zeigt. Da sind noch eine Brosche mit Smaragden und Saphiren, drei große Perlenketten in Birnenform, ein großer Brillant in röhrenförmiger Form, der als Brosche angefaßt ist, und dessen Wert in einem alten russischen Inventar mit 115 000 Rubel angegeben wird, ein Kronschwert, das Kaiser Paul I. geerbt haben soll, und dessen Griff und Korz vollständig aus Brillanten besteht, sowie ein goldener Pokal mit Unterfaß, der über 72 Unzen wiegt und nach der eintravertierten russischen Anleihe von der Regierung und dem Hofe von St. Petersburg dem General Anan Petrowitsch Solotkow im Jahre 1790 als Geschenk überreicht worden war.

Das neuentdeckte Ephesus.

Die nach langjähriger Unterbrechung im Spätherbst v. J. wieder aufgenommenen Ausgrabungsarbeiten bei Ephesus, an denen von reichsdeutscher Seite der Berliner Theologe Prof. D. Deichmann in hervorragender Weise beteiligt war, haben bekanntlich einige Wochen vor Weihnachten zur Entdeckung einer riesigen Katakombenanlage geführt. Einem Bericht, den der Jordan aus dem Orient zurückgeschickt, D. Deichmann in der Berliner Universität über dieses wissenschaftliche Ereignis erstattete, entnehmen wir die folgenden interessanten Einzelheiten: Die Ausgrabungen, für die 100 Arbeitskräfte zur Verfügung standen, wurden von dem Reichsministerium des Innern, dem deutschen Gesandten in Konstantinopel und nicht zuletzt von dem türkischen Unterrichtsministerium erfolgreich gefördert. Ihre Ergebnisse haben nach Ansicht des Berliner Gelehrten erwiesen, daß es sich bei der berühmten „Siebenhöhlenkatakomba“ in der Tat, wie die Volksüberlieferung berichtet, um einen altchristlichen Katakombenkomplex handelt, und nicht, wie vielfach angenommen, um eine heidnische Grabstätte. Die großartige Katakombenanlage wird viele Jahrhunderte in Gebrauch gewesen sein. Die römische Erschließung der Basilika, die Justinian aus jener Zeit errichtete, steht noch aus. Vor ihrer Durchforschung werden weitere wichtige Einblicke in das Leben dieses Zentrums altchristlicher und apostolischer Vergangenheit in Kleinasien zu erwarten sein. Von den Einzelheiten ist besonders bemerkenswert neben einer wertvollen Hermeros-Statue und zahlreichen Ausbildern der Bergmutter Katakomba, die die Wissenschaft noch viel beschäftigen werden, eine aus der Mitte des ersten christlichen Jahrhunderts stammende Inschrift, in der ein römischer Beamter gegen den Aufstand der „Simonie“, d. h. der Verschönerung von Priesterstellen um äußeren Vorteils willen scharfen Protest erhebt.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Bermischtes.

Der Flugverkehr Berlin—Prag—Wien.

An dem Betrieb der Fluglinie Berlin—Prag—Wien werden sich, wie aus Wien gemeldet wird, eine tschecho-slowakische, eine deutsche und eine österreichische Fluggesellschaft beteiligen. Die regelmäßige Flugverbindung zwischen Prag und Wien bleibt unberührt, da sie ein Zweig der Linie Berlin—Konstantinopel ist. Die Tschecho-Slowakei hat ferner die Bewilligung zur Errichtung einer Fluglinie Prag—Wien—Graz—Triest und Preßburg—Graz—Agram erteilt.

Junggesellensteuer auch in England?

Ein Mitglied des englischen Unterhauses, der Abgeordnete Harry Day, hat dem Schatzkanzler einen Gesetzentwurf unterbreitet, der nach dem Ruster Russulniz eine Be-

Wirklich vollfrische Eier

(keine gelagerten)

den höchsten Anforderungen entsprechend, zum Rohtrinken und zu jedem anderen Zweck gleichgut geeignet

Große: 1 St. nur 15 Pf. | Kleinere: 1 St. nur 12 Pf.

10 „ „ 145 „ | 10 „ „ 115 „

Weitere Ermäßigung je nach Menge

Seit 76 Jahren als äußerst zuverlässig und preiswert bei Wiederverkäufern, Großverbrauchern und Hausfrauen bekannt.

Bitte überzeugen Sie sich!



Karneval und Kottillon

Kopfbedeckungen aller Art

Marken Anall ombona, Tongkon roller, Gewinnrollen für Berlin u. en, Dekorationsstrahlen

Spezialität Verbmengung für Caspierte, 60 Stück am Lager, Kamele, Geantien usw. usw.

Ordnung und Stilles Geschäft am Platz! Eigene Fabrik. Gegründet 1887

Franz Fröhlich Am See 11, Ecke Margarethenstraße

Für Kranke und Rekonvaleszenten

Ältere Schwach-, diätetische u. Kinder gots kein. pess. Stärkungswine wie d. ärzt. verord. alt. griech. Malvasier d. Achais

Mavrodaphne

mehr als 30 Jahr. o. nes. Stadtkrankenhäuser eingeführt. Als ausgezeichnet. Medizinischer dürfte er kein. Fein. fehlen.

H. E. PHILIPP, DRESDEN A. An der Kreuzkirche 2. Über 100 Verkaufsst. in Apotheken Drogerien Junk-Handl. Glasweise in Weinstuben Cafés. Restaurants.

Prospekte, Kataloge

In ein- u. mehrfarbiger Ausführung schnell u. preiswert

Liesch & Reichardt, Dresden-A., Marienstr. 31/2

Permal 25141 - Man verlange den Besch. unserer techn. Ver...

Festschriften, Statuten, Zeitschriften, Mitgl. edekarten

Vereinsdrucksachen

Möbel billig

Patent-Matr. 8.50

Auflage-Matr. 14.-

Komplette Holzbetten mit Matratze 55.-

Reformbetten 24.-

Nachtschränke 19.50

Schränke 85.-

Waschkommoden 65.-

Waschtische 45.-

Ruhe Sofas 34.-

Flur-Gardaroben 38.-

Möbelhaus Union

17 Alnanstr. 17

Gegr. 1888

OPEL

Klein-Lieferwagen
4% **Mk. 3300.**

Groß-Lieferwagen
(Tragfähigkeit des Chassis 1 1/2 T.)
mit Aufbauten von **Mk. 5150.**

PREISE AB WERK

ADAM OPEL · RUSSELSHEIM AM MAIN

Die Sommerzeit in Mitteleuropa vom 10. April ab. Nach dem Welt Journal ist zwischen der belgischen, englischen, holländischen und französischen Regierung vereinbart worden, in der Nacht vom Sonnabend, dem 9. auf Sonntag, den 10. April, zur Sommerzeit überzugehen.

Feuer im Kölner Dom. Mittwoch nachmittag brach im Dom beim Feiern einer Vortragsveranstaltung infolge von Kurzschluss Feuer aus, das durch die Feuerwehr nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Tragisches Unglück einer Familie. In dem Dorfe Nitom bei Schwerin war der 10-jährige Sohn des Lehrers Garmen zum Schlittschuhlaufen nach dem Langenbrücker See gegangen. Plötzlich vernahm die Eltern aus der Richtung des Sees Hilferufe. Der Vater eilte sofort zur Rettung seines Kindes herbei. Auch er brach ein und geriet unter das Eis. Das gleiche Schicksal traf auch die Mutter, als sie einen Rettungsversuch unternahm.

Am Jungs überfallen und beraubt. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Am Mittwoch, abends 9.30 Uhr, wurde der Schuhmacher Karl Landau aus Düsseldorf im Verlonenweg 219 zwischen Angermund und Großenbaum überfallen und beraubt. Der Täter hat nach dem Überfall die Nordbrücke gesprungen und ist entkommen.

Die Weichsel angefroren. Der außerordentlich starke Frost der letzten Tage hat zu einer Vereisung der Weichsel und zu einer Unterbrechung des Schiffsverkehrs geführt. Die Eisbrecher sind nicht in der Lage, helfend einzugreifen, da sie zum Teil selbst in der Weichselmündung im Eis festliegen und nicht in der Weichsel vorwärts kommen können.

Wochenendfahrten nach Schweden. Die deutsche und schwedische Eisenbahnverwaltung werden im Sommer gemeinsame Wochenendfahrten zu Touristenreisen über Sankt-Erzgebirge für deutsche und schwedische Touristen arrangieren.

Wölfe in Steiermark? Aus Graz wird gemeldet: In den Waldungen des Zillertals sind in der vergangenen Woche 8 Wölfe getötet worden. Nach der Reichart ist anzunehmen, daß es sich um einen Wolf handelt.

Sprung vom Eiffelturm. Montag früh bemerkten Pariser Polizeibeamte einen Mann, der am äußeren Gitterwerk des Eiffelturms hinaufkletterte und ohne auf die Zurufe der Beamten zu achten, bis zur zweiten Plattform kletterte. Dort stürzte er sich eine Mauer an und verlor in lauter Rufen. Um 10 Uhr sprang er in die Tiefe und war sofort tot.

Der italienische Justizminister gegen die Milchpantischer. Aus Rom wird gemeldet: Der Justizminister erläßt ein Mandat an alle Gemeinden und Staatsbehörden, in dem er darauf aufmerksam macht, daß der Hund für Mutter- und Kinderschutz über das Verbot steht, daß in verschiedenen Städten Italiens und besonders in Rom Milch nicht nur mit Wasser vermischt, sondern sogar mit Schmutzwasser vermischt werde.

Der Geburtensrückgang in England. Die englische Geburtenziffer weist einen weiteren erheblichen Rückgang auf. Im letzten Quartal des Jahres 1926 waren in England und Wales 10 413 Geburten verzeichnet und 27 000 Todesfälle mehr. Der Geburtenrückgang und die Zunahme der Todesfälle hält gegenwärtig noch an.

Vom Bauernmädchen zur Lady.

Ingrid Christina Dalberg erblickte im Jahre 1806 in Bälteberg in Südschweden das Licht der Welt. Ihr Vater war in diesem kleinen Dorfe Großknecht in einem Bauernhofe, und bis zu ihrem dreizehnten Lebensjahre weilt die kleine Christina bei ihren Eltern. Sie ging fleißig zur Schule, hatte aber schon als Kind eine lebhaft phantastische, und auf grüner Weide zwischen Wäldern und Büden träumte sie, daß sie eine verzauberte Prinzessin sei, ein Märchenbräutigam, das der verzauberte Prinz erlösen werde.

Als sie dreizehn Jahre zählte, wurde ihr die erste Güte zu ena, und sie zog hinaus in die Welt, um sich ihr tägliches Brot selbst zu verdienen. Christina kam zum Schloß des Grafen Hamilton, das in Variebad, zwischen Landskrona und Malmö, gelegen ist, und in dem zweiten Kapitel ihres Lebensromanes finden wir sie dort als Küchenmädchen wieder.

Nebenfalls hatte die hübsche Christina etwas Abenteuerliches in ihren Adern fliehen, denn ihr weiteres Schicksal ist durchaus nicht alltäglich. Nach einigen Jahren wurde ihr die Welt in Variebad zu eng, und ihre Sehnsucht zog sie nach Stockholm. Eine Reise von Südschweden nach Stockholm war im Jahre 1825 für ein armes Mädchen derselbe Begriff, wie für ein Kind unserer Zeit eine Reise nach Amerika, denn es gab damals keine Eisenbahn, und das Reisen in der Postkutsche war sehr teuer. Aber das hinderte Christina nicht, ihren Traum zu verwirklichen, und an einem schönen Sommertage machte sie sich mit zwei anderen Mädchen von Variebad auf nach Stockholm, wo sie nach längerer Wanderung auch glücklich eintrafen.

In Stockholm erweckte die schöne Christina Dalberg erhebliches Aufsehen, und noch ehe sie eine Stellung in dem Wirtshaus „Kalkite“ antrat, entdeckte sie der englische Diplomat Charles Manners St. George, der sich sterblich in die schwedische Schöne verliebte. Hier wendete sich das Schicksal Christinas, und das letzte Kapitel ihres Lebensromanes endete mit ihrer Trauung mit dem englischen Lord in Kopenhagen.

Die Ehe war eine ungemein glückliche, und als ihr Gatte im Jahre 1862 starb, betrauerte Christina ihn aufrichtig, und das Leben hatte für sie seinen Reiz verloren. Sie lebte sich nach den Verwandten aus ihrer alten Heimat und nahm eine Richterin Petronella Dalberg zu sich nach Dalser-Garrid (Irland). Sie ließ ihr eine ausgeschiedene Erziehung zuteil werden und verheiratete sie später mit einem englischen Offizier White.

Im Jahre 1873 starb Lady Christina St. George und hinterließ ihrer Nichte ein Vermögen von zwölf Millionen Kronen. Den Verwandten ihres Gatten hinterließ sie das Stammschloß Tipperary in der Grafschaft Tipperary.

Diese romantische Geschichte „Vom Bauernmädchen zur Lady“ ist nun dadurch wieder aktuell geworden, daß nach dem Ableben der Petronella Dalberg, geb. Dalberg, erneut eine Millionenerbschaft an arme Verwandte in Schweden gefallen ist.

Der vorbildliche chinesische Händedruck.

Der Chinese begrüßt einen anderen nicht dadurch, daß er ihm die Hand schüttelt, sondern er schüttelt zum Gruße sich selbst die Hände. Diese Art des Händedruckes wird nun in Amerika für vorbildlich erklärt, und es hat sich dort ein Verein gebildet, der den chinesischen Händedruck an Stelle des bei uns üblichen einführen will. Ein Vorkämpfer dieser Bewegung, die in Ohio ihre Anhänger besitzt, führt aus, warum man diese Geste des fernen Ostens nachahmen soll. „Das Schütteln der Hände, wie es bei uns üblich ist,“ schreibt er, „hat eigentlich gar keinen Zweck. Es ist wohl nur noch ein Überrest uralter Sitten und kann vom hygienischen Standpunkte aus nie und nimmer gut geheißen werden. Daß durch den Händedruck Übertragung von Krankheiten möglich ist, beweisen zahlreiche Untersuchungen im Laboratorium. Die warme, feuchte Oberfläche der Hand bietet einen besonders günstigen Aufenthalt für Bakterien aller Art, die keine Feindschafft und Verwandtschaft verweigern. Der ärztliche Vater kann seinen Kindern ebenso gut eine Krankheit bringen wie irgendein anderer. Nun hüben und niefen die Menschen wertwürdigerweise fast immer in ihre rechte Hand, also in diejenige, die sie dann dem andern zu kräftigem Druck reichen. Die Bakterien haben also die

hohe Gelegenheit, auf den anderen überzugehen. Um zu verstehen, wie viele Krankheitserreger sich an der Handfläche sammeln, braucht man nur einmal zu beobachten, was man alles mit den Händen an einem Tage anfaßt und wie bereitwillig man ist, die Dinge, die sich angeammelt haben, der Familie und den Freunden aufzubringen. Wir fassen so gern über die Gabeln, aber oft können wir von ihrer alten Weichheit großen Nutzen ziehen. Wenn wir ihre sehr empfehlenswerte Geste übernehmen würden, die eigenen Hände beim Gruße zu schütteln, so würden auch unsere Bakterien bei uns bleiben und nicht zu anderen hinüber spazieren.“

Edison über den Segen der Taubheit.

Der achtzigjährige Edison, der seit vielen Jahren stumm ist, hat wieder einmal seinen Optimismus und Erdbegeistert bewiesen, indem er aus seinem Mangel einen Vorteil macht und die Taubheit für einen Segen erklärt. In einer Ansprache sagte er voraus, daß in hundert Jahren infolge des immer wachsenden Lärmes, besonders in den Vereinigten Staaten, jedermann taub sein werde. Die Hilfslöhnen haben nun einmal die Gewohnheit, überaus lärmend aufzutreten, und es sei ein Selbstschutz der Nerven, wenn sie durch Bekämpfung des Gehörs sich gegen diese beständige Quälquäl nehmen durch den Lärm wehrten. Eine solche Taubheit nennt er eine Wohltat, und er schreibt seinen eigenen vorzüglichen Nervenzustand wesentlich dem Umstand zu, daß ihm die Bekämpfung eines Eisenbahnschaffners schon in seinen Jugendjahren die Hörkraft vermindert habe. Dadurch, daß er nicht durch Geräusche abgelenkt werden konnte, erklärte sich die Sammlung des Geistes, die ihm seine Erfindungen ermöglichten. „Taubheit ist zum Leben ihre Zuflucht nehmen; das ist besser als das dumme Gerede bei den Unterhaltungen. Das Auge ist die Hauptlaste, auf das Hören kommt es viel weniger an. Der Verlust des Gehörs ist nicht wert, daß man sich darüber aufregt.“ Diese Voraussicht Edisons über den Segen der Taubheit wurde durch den Mundfunk verbreitet und besonders mit Hilfe von Verstärkern und besonderen Empfangsapparaten nach einem Bankett gefendet, zu dem sich 300 Taube New Yorks vereinigt hatten. Alle Sprecher bei diesem Fest waren taub und ebenso die Zuhörer, die nur mit Hilfe von Hörapparaten Laute aufnehmen konnten. Auf diese Weise war es ihnen möglich, die trostreichen Worte ihres berühmten Leidensgenossen zu vernehmen.

Stoischer Selbstmord zweier Chemänner.

Merkwürdige Selbstmordmethoden und Selbstmordmotive scheinen in Argentinien in Geltung zu sein. Von zwei besonders auffälligen Fällen aus den letzten Tagen erzählte amerikanische Blätter. Antonio Plevan aus Buenos Aires hatte hinreichenden Grund zu der Vermutung, daß seine Gattin es mit der ehelichen Treue nicht allzu genau nehme. Als er ihr hierüber laute Vorwürfe zu machen wagte, packte sie ihre Sachen und verschwand. Darob grämte sich Plevan so sehr, daß er aus dem Leben zu scheiden beschloß. Das machte er so: Er stellte ein Gefäß mit Dynamit unter einen Stuhl, schüttete die Handkammer an, setzte sich auf den Stuhl und wartete mit der Ruhe eines italienischen Philosophen, bis das Feuer zum Explosionsstoff gelangt war. Er erfolgte eine gewaltige Explosion, und Antonio lag, in hundert Stücke zertrümmert, in die Luft, mit ihm das ganze Haus. Als besonders bemerkenswert erwähnen die Blätter, daß Antonios Nase in 300 Meter Höhe von der Explosionsstätte gefunden wurde. — Der Selbstmord, den am gleichen Tage Eugenio Garcia verübte, war nicht ganz so ungewöhnlich; ungewöhnlich und nicht ganz selbstgemäß war nur die Ursache dieser Selbstvernichtung. Eugenio Gattin hatte eine Schwäche für den Kubikfuß, und zwar gleich für die röhrenförmige Form dieser Kosmode, den „Derrenschmitt“. Eugenio unterlagte seiner Frau den Kubikfuß im allgemeinen und den Derrenschmitt noch extra. Worauf die Frau sofort hinging und sich den Kubikfuß machen ließ. Als sie wiederkam, lagte Eugenio keine Ziffer, sondern gleich sofort auf den Bahnhof, um sich auf die Zügehen zu legen und sich von einem einfallenden Schnellzuge abzufahren zu lassen. Das gelang ihm durchaus; seiner Gattin wurde der zerlegte Leichnam ins Haus gebracht.



Petrus legt die Pfeife weg,

seit es die neue Casanova Hausorden gibt, raucht er nur noch diese fabelhaft milde Cigarette.

CASANOVA HAUSORDEN 5A

Wer 20 Pfg. sparen und trotzdem beste Zahnpflege betreiben will, benutzt nur die Zahnpasta Große Tube 80 Pfg., kleine Tube 50 Pfg.

Kaliklora

Advertisement for furniture (Möbel) and pianos (Pianos) by Richard Jentzsch. Includes prices for Speisezimmer (680), Schlafzimmer (590), Herrenzimmer (540), and Küche (62). Also mentions Miet-Pianos and a list of services.

Advertisement for pianos (Pianos) by Richard Jentzsch. Mentions 'Komfortable edel gebaute Herrenzimmer-Einrichtung' and 'Miet-Pianos'.

Turnen / Sport / Wandern

Fußball-Wanderlehrer.

Der Deutsche Fußball-Bund treibt eine Politik auf weite Sicht: er richtet sein Augenmerk nicht nur auf die großen Spitzenklubs, die sich schon selbst nach Möglichkeiten „verhärten“, sondern versucht auch, das Spielniveau der kleinen Vereine in den Städten und auf dem Land zu heben. Er leitet dabei von der richtigen Aufbaumethode aus, hat aus einem verbesserten Durchschnitte nach Jahren auch eine verbesserte Sonderleistung erreicht. So hat der Deutsche Fußball-Bund nach und nach erreicht, daß unsere Ergebnisse in Vörderstufen höherer Klassen ausfallen, als bisher, in unserer Erziehung nicht so wichtig, wie die Reifeleistung, daß überhaupt einmal guter Sport getrieben wird.

Der Deutsche Fußball-Bund sucht sein Ziel dadurch zu erreichen, daß er in mehrwöchigen Kursen Wanderlehrer heranzubildet, die ihre dort gewonnenen praktischen und theoretischen Kenntnisse den Vereinen weiter übermitteln. Das geschieht hauptsächlich in Vörderstufen, die im Deutschen Stadion in Berlin stattfinden und zu denen die Teilnehmer, namentlich in wirtschaftlicher Hinsicht, so viel wie möglich erleichtert wird. Aus diesen Kursen werden die Teilnehmer später wieder in Fortbildungskursen zusammengeführt. Erstens dieserlei bietet sich schon heute ein besseres Material dar: zahlreiche Wanderlehrer, die praktisch nicht mehr viel zu lernen haben und nur eine Überleitung über ihr Können sowie eine methodische Anweisung brauchen, stellen sich ein. Sie arbeiten zwei, drei oder vier Wochen angestrengt, wobei besonderes Augenmerk darauf gerichtet wird, sie zu befähigen, die gewonnenen Kenntnisse auch wieder anderen übermitteln zu können. Hoffentlich drängen sich immer mehr erstklassige Spieler zu diesen Kursen, allein schon deshalb, weil es gerade im Fußball eine zwingende Notwendigkeit ist, als Lehrer selbst das Normative zu können, was die Schüler lernen sollen. Hier liegt auch der Grund der Erlöse des aussergewöhnlichen Hauptlehrers des T. F. B., Otto Kers. Alles, was er als Ziel hinstellt, kann er selbst. Mit nie erlöschendem Eifer treibt er die Teilnehmer zu Leistungen an. Er spielt im scharfen Tempo eine ganze Zeit mit, kommandiert laut über den Platz, zeigt nicht ab, freut sich über Bemerkungen ein, demonstriert mehrmals einigmalige Techniken. In allem, was Kers treibt, ist Ordnung, er läßt niemanden, am wenigsten den

Der Tag eines Fußball-Vertrages verläuft in folgender Weise: In der Frühe wird der Körper erst einmal durch Gymnastik geschmeidig, durch Lauf ausdauernd gemacht. Nach dem Frühstück gibt es eine 1/2 bis 1/3 Meilenlange Arbeit am Ball; Stoppen, Passen, Schießen, Kopfbälle, Treckschiel. Dann folgt ein Spiel in voller Aufstellung. Am Nachmittag werden Theorie, Ernährungssport und Vorkursungen allgemeiner Art in bunter Reihe. Da wird festsitzendes Fegen geübt, Schwimmen, Leichtathletik, ein Krat gibt Aufschluß über das Training, die Massage, Kers selbst unterrichtet in der Theorie und in der Spieltechnik. Vermittlungslehre, Grundzüge der Körpererziehung, Physiologie der Leibesübungen und vieles mehr werden den Teilnehmern in leicht verständlicher Form vorgetragen. So verläuft ein Tag in amüsiertem Wechsel, so verläuft die gesamte Woche, so verläuft der ganze Kurs. Gefährlich, ausser Acht zu lassen, ist die Gefahr, daß die Teilnehmer nach dem Kurs nicht mehr an den Fußball denken, sondern sich anderen Dingen zuwenden. Das ist Aufgabe der Wanderlehrer, die dem Kurs gewiß nicht verfallen werden.

Sportspiegel.

Die Amerika-Zugreise des Deutschen Reichsverbandes für Leibesübungen muß wegen gesundheitlicher Hindernisse von Staatssekretär a. D. Dr. Lemsdorf auf den Herbst verschoben werden.

Die Spielplan-Hilfskommission, die der Deutsche Reichsverband im Auftrage der Leitung für Spielplan-Bau in Berlin veranlaßt hat, führt die Teilnehmer am 2. Juni nach Dortmund, Oberhausen, Duisburg, am 7. Juni nach Düsseldorf und Köln, am 12. Juni nach Frankfurt a. M., am 18. Juni nach Nürnberg, am 24. Juni nach Dresden und der Jugendturna Göttingen, dann wieder zurück nach Berlin.

Sein 15-jähriges Bestehen feiert der Deutsche Tennis-Bund im Mai dieses Jahres in Berlin.

Das Internationale Tier-Godden-Turnier vom 15. bis 18. April wird neben hiesigen Berliner Vereinen Klubs aus Heidelberg, München, Köln, Essen, Hamburg und auch eine spanische Repräsentation in der Teilnehmerliste stehen.

Waldemar, Friedrich (Hamburg), Luder (Berlin) und Pott (Leipzig) (Dresden) haben zu den internationalen Schwimmwettkämpfen in Brüssel Startberechtigung erhalten.

Einleitungs-Schwimmwettkämpfe in Areola, die die Wasserball-Wanderleiter Deutschland-Dänemark am 5. und 6. März umrahmen, sollen im 100-Meter-Freistilswimmen, Dorsch, Heinrich, Deitmann, G. Dohlem, im 100-Meter-Rückenschwimmen, Areola, Wolsch, Töbel, Kupper am Start stehen. Außerdem will Sparta Köln den Rekordversuch in der Dreimal-100-Meter-Brustschwimmwiederholung.

Die fünf Flugwettkämpfe des Großflugzeuges Rohrbach-Holland sind jetzt von der Fédération Aéronautique Internationale als Weltrekord anerkannt worden.

Die Starterliste zum Dortmunder Sechskampfen ist abgeschlossen. Als Mannschaften stehen hier: Aerts-Duivier, Lorenz-Lamont, Arantzenheim-Buldenbogen, Kaufs-Gürtgen, Kroll-Meise, Ponds-Spencer, Brüll-Galle, Knappe-Kleber, Cugnet-Pouet. Ohne Partner sind noch Seigent, Raudet, Debraese, Thielenbeck, Schorn, Federichs, Prager, Mühlhoff.

Donner, ein dreijähriger versprechender Fuchshengst, von Landen-Tagmar, aus dem Stall Alumentfeld u. Samson, mußte in Doppelgatten wegen Quittens getötet werden.

Zum Württemberg-Tier-Godden-Turnier haben bisher folgende Mannschaften gemeldet: R. F. B. Wle, Wader München, I. A. C. Nürnberg.

In einer „Holzliste“ auf den Hahnenkamm.

Eine eilige Bergfahrt. — Vom Drahtseil zum Ski-Heil!

Rißbüchel, 8. Februar 1927.

Wer ist schon einmal mit einer provisorischen Materialbahn auf einem dünnen Seil hinauf auf einen hohen Felsenberg gefahren? Wer hat schon einmal diesen komplizierten Widerpruch von Gefährlichkeit kennengelernt, diese tödliche Mischung extremer Empfindungen, wenn das Berg sich freuen möchte an eisernen, anstehenden Wänden und an klatternden, verformten Abhängen, über die man, losgelöst von aller Erdenfesseln, emporschwebt, und wenn gleichzeitig ein tödlicher Windstoß plötzlich die Risse in den Schwingungen verlegt und das tieferhängende Seil sich wie ein Wägenpendel benimmt?

Als die Zugseilbahn gebaut wurde, war es freigegeben, mit der Materialbahn zu fahren. Nur ganz gute Beziehungen zu einem Monteur konnten einem bei Abfassung einer günstigen Gelegenheit und ohne Wissen der verantwortlichen Bauleitung diesen Genuss verschaffen. Der Bericht eines Glücklichen oder vielmehr eines Unglücklichen — der Betreffende blieb nämlich mit seiner Dolmetscherei anderthalb Stunden zwischen dem vierten und fünften Pfeiler in zweieinhalbtausend Meter Höhe hängen —, dem damals eine derartige Fahrt gelehrt war, habe ich in der Zeitschrift noch einem ähnlichen Erlebnis nachgehört. Nun sollte sich plötzlich mein lange gehegter Wunsch in unerwarteter herrlicher Weise erfüllen. Ein Morgen erhielt ich einen Brief von der Bauleitung der Zellschwefelbahn Rißbüchel — Hahnenkamm mit dem prägnanten Satz: „Wir teilen Ihnen mit, daß am 8. Februar ab 8.30 Uhr vormittags der Wagen unserer Materialbahn zu einer Fahrt auf den Gipfel an Ihrer Verfügung steht, und daß wir uns freuen, Ihnen bei dieser Gelegenheit die ganze Bahnanlage zeigen zu können.“

Wir hatten einen denkbar günstigen Tag getroffen. Am 8. Februar ging morgens um 5 Uhr ein Sonderzug von München nach Rißbüchel anlässlich des an diesem Tage stattfindenden Braunlaufes um die österröhmische Eisenerzwerke, so daß ich mit einem Wägenwagen folgen, der sich ebenfalls zu dieser windigen Zeitfahrt entschließen hatte, gegen 9 Uhr in Rißbüchel eintraf. Der leitende Ingenieur Herrmann, ein geborener Bagger und eine Seele von einem Menschen, empfing uns am Bahnhof mit der trotzigen Verheißung, es sei relativ windstill, und wir würden eine prächtige Fahrt haben. Nur am Gipfel ginge „so man's Väter!“ In 10 Minuten erreichten wir durch den felsig schwindigen Ort und das bunte Winterwäldchen die Talstation am Südschloß von Rißbüchel.

Dort eine neue, doppelte Verhüllung. Unter „Passon“ war kein ungehobelter, offener Breiter, „Sara“ — drei Bretter und zwei Breiten — sondern ein in hohem Grade veredelter Holzschiff. Man brauchte nicht ständig das unangenehme Gefühl zu haben, der Boden könne durchbrechen. Auch all die anderen phantastischen Möglichkeiten, die sich unser Hirn zuvor ausgemalt hatte, schienen uns jetzt dieser Preisfahrt fast vergessen zu sein. Die Wagen boten Platz für vier Personen, Fußboden und Wände hatten trotzliche Eisenverankerungen und auf zwei Brettern bot sich sogar eine geringfügige Ausbuchtung von Furcht, die sich Teilnahme an der Fahrt entschloß, war unter festlichem Gewicht in geradezu vollkommener Führer im Wagen verhaft und mit uns, last not least, meine treuen Eltern, denn ich wollte unbedingt den Glanzpunkt dieser Bergfahrt, nämlich die wunderbare Abfahrt vom Gipfel nach Rißbüchel hinunter, anstoßen und die anderen allein zurückschleppen lassen.

Trotz allem blieb die Fahrt hinauf in diesem vollkommen offenen Wagen eine windige Angelegenheit. Zum Glück hatte Herr Riß-

bauer in weiser Vorkehrung an den Seiten einige Bretter einsetzbar, so daß wir dadurch einigermaßen vor den bitterkalten Winden geschützt waren. Ein kurzes telephonisches Kommando zur Bergstation, wo die Antriebsmotore untergebracht sind, und schon legt sich eine stabile Verhüllung in Bewegung. Das mir wohlbelannte, vielversprechende Geräusch der Rollen auf dem Seile ist besetzt und, während sich unser Wagen stolz über die Talstation erhebt. Jetzt acht es noch über einige einzelnstehende Häuser hinweg, dann über einen Bach und einen kleinen Talgrund. Wir passieren die erste Stütze mit dem typischen V-förmigen im Regen; unter Tempo beschleunigt sich und wir schweben in etwa 50 Meter Höhe hinauf zur zweiten Stütze, die wir hoch oben in etwa 600 Meter Entfernung aus den Bäumen herausragen sehen. Entzückt unter und bietet sich aus der Vogelperspektive ein selten schöner Anblick. Gerade hat auf der berühmten Schwefelbergstraße das Jugendstadium um die österröhmische Eisenerzwerke begonnen. Während die Zuschauer und begleitet ausweichen, sind wir von unserer schwebenden Tribüne aus Zeuge davon, wie die Jungen von 10 oder 15 Jahren in laufender Anlaufstrecke auf die Schanze zurufen und Sprünge von fast 40 Meter machen, um dann im 60-Kilometer-Tempo, immer kleiner werdend, im Tal zu verschwinden. Manchmal allerdings haben wir noch dem Kuller nur eine Schneewolke, vermehrt mit zappelnden, sich überschlagenden Körpern und mit „Stühlgelächter“ als Beilage.

Immer wieder wendet sich unser Blick diesem grandiosen Schauspiel zu; inzwischen hat unser Wagen den ersten Wald bereits überwunden, es erscheinen endlose Schneehänge, und dann im oberen hellsten Teil der Bahn vereiste Felsenwände mit tiefverschneiten Tannen dazwischen, ein Anblick von unbeschreiblicher Pracht. Unermüdet erzählt unser freundlicher Begleiter die fähigen Wägen, an denen wir vorbeigleiten. Er berichtet von unerschöpflichen Strapazen beim Anbau des Baumaterials und bei der Errichtung der neuen eisernen Träger auf massiven Betonblöcken, die tief in das verwitterte Gestein eingebaut werden mußten. Nun haben wir einen kleinen Vorberg passiert und es erscheint auf der Spitze, fast bis zum Dach eingeschneit und nur nach vorn offen, die Bergstation. Es wäre vermessen, den Anblick, der sich uns zum ersten Male bis in unangenehme Fernen erweilt, beschreiben zu wollen. Das Kaisergebirge ist von Anfang an in seiner ganzen mathematischen Schönheit sichtbar, und wenn man oben ankommt, bietet es alle seine schroffen Felszacken unerschöpflich dem Auge dar. Nach Osten schweift der Blick bis zu den Berchtesgaden und Salzburger Bergen und nach Süden bis zu den hohen Tauern.

Nach knapp 20 Minuten Fahrt — die Hauptbahn wird nach ihrer Vollendung nur 12 Minuten brauchen, fahren wir in die Bergstation ein. Ein vorwärtiger Monteur, der seit Monaten hier oben in Eis und Schnee die Maschinen für die Materialbahn bedient, erwartet uns mit einigen herabhaften Scherzen, denn wir sind bis auf den Mark der Knochen durchgefroren. In seinem warmen Gehör unterhalb tauchen wir jedoch bald wieder auf. Während sich meine Begleiter zur Talstation rufen, schneide ich meine Bretter an, um den höchsten und schönsten Sinn dieser im Frühling benötigten Bergfahrt zu erfüllen. Meiner wartet nach dem unerschöpflichen Gipfel, das ich mir ohne unsere Bahn nur in dreißig Minuten, mühseligem Anstieg hätte verschaffen können, eine herrliche Abfahrt von anderthalb bis zwei Stunden, bei der ich den gewonnenen Höhenunterschied von fast 1000 Meter mit frischen Kräften und in unangenehmer Ausdehnung auskosten darf. Das ist mich in dem völlig unbekanntem, aber nicht übermäßig schweren Gelände einmal 600 verleihe und mit beschlagener Wägen in ein tiefes Schneefeld hineingeweilt, wird dabei gern in Kauf genommen. So bringt das dünne Seil ein tödliches Ski-Heil!

Pferdesport

Berliner Reitturnier.

Die Jagdspringen am Dienstag abend wurden mit dem Amazonen-Jagdspringen eingeleitet. Frau E. Franke bewies hier einmal mehr, daß sie Deutschlands beste Springreiterin ist. Mit Wader holte sie sich den Sieg, und nur durch einen glücklichen Fehler entging ihr der zweite Platz an Gullu. In den fünf Wettbewerben des Jagdspringens der Mittelklasse kamen eine ganze Reihe von Pferden fehlerlos über den Kurs, so daß wieder die Jagd nach der besten Zeit in die Entscheidung trat. Ten schneitlen Parcours absolvierte Graf W. Hohenhausen auf dem alten Schimmel Tomms, der den ersten Platz im Gesamtergebnis besetzte. Zweite wurde die ebenfalls von Graf W. Hohenhausen geführte Waldtraut. Die Ergebnisse: Amazonen-Jagdspringen: 1. Hofrat W. Ribensdover Wader (Frau Franke), 2. Vellit (Frau E. Franke), 3. Ballade (Hr. Wesel), 4. Demia (Hr. Wesel). Tot: 82, Platz 20, 16, 12, 10. Jagdspringen Klasse M. 1. Abt.: 1. Hr. von Vüttrich (Hr. v. Barneclow), 2. Waldtraut III (Hr. v. Hülten), 3. Jinalta (Hr. v. Hülten), 4. Bellonia (Hr. v. Lange). Tot: 64, Platz 24, 20, 22. 2. Abt.: 1. Hr. v. Vanden, 2. Prinz XI (Hr. v. Vanden), 3. Hühnerhausens (Hr. v. Vanden), 4. Prinz XI (Hr. v. Vanden), 5. Hob V (Hr. Spillner), 6. Reichsgraf (Hr. Andreac). Tot: 14, Platz 12, 14, 14. 3. Abt.: 1. Hr. v. Schmalz (Hr. v. Schmalz), 4. Major von Lind (Hr. v. Schmalz), 5. Centaur (Hr. v. Schmalz), 6. Veltling VIII (Hr. v. Schmalz). Tot: 74 (Hr. v. Schmalz), 12 (Hr. v. Schmalz), 22, 20. 4. Abt.: 1. Hr. v. Gaminet (Hr. v. Gaminet), 2. Waldtraut (Hr. v. Gaminet), 3. Waldtraut (Hr. v. Gaminet). (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Der Schuh der Dame — Frühjahr 1927

Das Neueste

Modelfarb. Chem.-Spongenschuh
M. 18.50

modelfarbig mit Kap-
fächerartigem Kopf
und Hinterbesatz

Vornehmer Straßenschuh
M. 18.50

Elegant. Nubuk-Spongenschuh
M. 18.50

Hochmodern. Nubuk-Spongenschuh
M. 18.50

Sehr moderner Spongenschuh
M. 18.50

Sehr vornehmer Spongenschuh
M. 18.50

Hochparter Treiterschuh
M. 18.50

C O S E S

D R E S D E N , A L T M A R K T

Das deutsche Tennisjahr 1926.

75 000 deutsche Tennisspieler.

Wenn der Deutsche Tennisbund am kommenden Sonntag in Hannover zu seiner diesjährigen Tagung zusammentritt, so kann die Bundesleitung einen Bericht über das Jahr 1926 vorlegen, der von einer in jeder Beziehung erfreulichen Normalentwicklung des Tennissports in Deutschland Kunde gibt. Unvergleichlich weit hat sich der Tennissport in Deutschland ausgedehnt, in die Zahl der Ausübenden gewachsen, obwohl er sich auf dem Weg der Popularisierung gar nicht einmal alle Tennisplätze erschließen konnte. Ebenso läßt sich feststellen, daß die Beurteilung des Tennissports als eines wertvollen Mittels zur geistlichen und sportlichen Erziehung durch die Behörden besser geworden ist. Und in Tritt tritt der Verlauf des vergangenen Jahres, daß wir auch sportlich auf dem Wege sind, unsere frühere internationale Stellung wiederzugewinnen.

Der Deutsche Tennisbund, der am 1. Januar 1926 eine Mitgliederzahl von 46 729 verzeichnete, hat im Verlauf des letzten Jahres rund 9000 Mitglieder gewonnen, so daß er zu Beginn des Jahres 1927 55 724 Einzelspieler und -Spielerinnen hat. Diese Mitgliederzahl verteilt sich auf 22 Verbände, die ihrerseits wieder 580 Klubs umfassen. Der Zuwachs von fünf Verbänden, 70 Klubs mit 9045 neuen Mitgliedern ist ein Beweis für die zunehmende Volkstümlichkeit des Tennissports. Rechnet man zu den 55 000 Spielern noch rund 7000 ohne Stimmrecht angehörende Spieler sowie rund 12 000 jugendliche Mitglieder beiderlei Geschlechts, so ergibt das die gewaltige Zahl von 75 000 organisierten deutschen Tennisspielern.

Aber nicht nur die Mitgliederzahlen sind gewachsen, sondern auch die Zahl der Veranstaltungen hat sich erheblich vermehrt, obwohl die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse so manchen Plan zunichte machten. Vielfach hat sich das Führen getrieben gemacht, Wettbewerbskämpfe mit Begegnungen für jugendliche Aufsteiger anzulegen. Speziell ist das nicht der richtige Weg für die Ausbreitung des Tennissports, ebensowenig wie der Bau großer Stadionanlagen für die wirkliche Ausübung des Sports sich als geeignetes Mittel erwiesen hat.

Und nun die sportliche Seite! Da hat das Jahr 1926 endlich den Aufschwung gebracht, den noch letzten einiger Länder aufrecht erhaltenen Profisport gegen den deutschen Tennissport gebracht. Erst als eine inoffizielle Rundfrage bei allen dem Internationalen Tennisverband angehörenden Verbänden die Gewißheit erbracht hatte, daß ein Aufbruch Deutschlands seinen Widerstand nicht würde, hat der Deutsche Tennisbund dieses Anknüpfungsrecht einverleibt mit dem Erfolg, daß Deutschland mit Wirkung vom 1. Januar 1927 ab wieder in die Föderation Internationale eintritt. Auch an den Davis-Volleyballturnieren wird Deutschland erstmalig in diesem Jahr wieder teilnehmen, wenn auch das Ergebnis der Rundfrage, welche das Davis-Komitee herausgefunden hat, noch nicht vorliegt. Wegen des Auslands ist Deutschland im Jahre 1926 an vier Vänderturnieren angetreten. Drei davon, nämlich gegen Österreich (Wien 13. und 14. Mai), gegen die Tschechoslowakei (Prag 7. und 8. August) und gegen Oostland (Oslo 27. bis 29. August) wurden gewonnen, nur eins, nämlich gegen Dänemark (Kopenhagen 23. bis 25. August) verloren, da wir unsere besten Spieler nicht zur Stelle hatten. Der Bund wird dafür

sorgen müssen, daß er sich mehr als bisher auf seine einheimischen Spieler verlassen darf, wenn es gilt, das Aussehen des deutschen Tennissports zu heben. Ganz besonders erfolgreich war der einwöchige Sieg von Vandmann über die beiden Amerikaner Williams und Kline. Auch sonst können wir im vergangenen Jahr auf manchen aber ausdauernden Gegner erringenen Siege stolz sein. Das kommende Jahr, für welches vier bis fünf Vänderturniere im Ausland und drei im Auslande ausdauernde Vorgesellen sind, abgesehen von unserer Beteiligung an den Davis-Spielen, wird seinen Reiz, wie wir im großen internationalen Wettbewerb abgeben.

Am Inland gab es die Wettbewerbe, von denen die Internationalen ausgetragen in Osnabrück leider in Abwesenheit unserer besten Spieler, Kriegerheim und Tr. Vandmann, vor sich gingen, die nationalen Wettbewerbe im Zusammenhang mit den Deutschen Kampfsportfesten in Köln stattfanden. Die internationalen Kampfsportfesten in den Oberlanden in Bremen durchgeführt wurden. Wenig erfolgreich verliefen die Nebenwettbewerbe, obwohl man die eifrigsten Spieler wieder angelesen hatte. Dadurch, daß eine Reihe harter Vereinswettbewerbe ausfielen, war das Interesse recht gering geworden. In den Bauern von Oeldeberg spielte sich die Zentoren-Wettbewerbe ab, während Frankfurt der Schauplatz der Wettbewerbskämpfe unter jugendlichen Nachwuchsspieler war. Etwas weniger kann festgestellt werden, daß eine ganze Reihe inwendiger Talente entdeckt wurden, deren weitere Ausbildung und Förderung und natürlich besonders angelegen sein muß. Die Zahl der allgemeinen Turniere wurde eingeschränkt, was sich durchwegs als vorteilhaft erwies. So kann im allgemeinen der Rückblick auf die Entwicklung des Jahres 1926 als günstig bezeichnet werden, und wir dürfen hoffen, daß auch guter Saat auch eine gute Ernte für den deutschen Tennissport aufsteht.

25 Jahre Deutscher Tennisbund.

Der Deutsche Tennisbund wird im Mai dieses Jahres die Feier seines 25jährigen Bestehens begehen. Die Festlichkeiten sollen in der Gründungshaus Berlin stattfinden.

Ein Tennislehrfilm.

Nachdem die Herausgabe eines deutschen Tennislehrfilms wegen der hohen Unkosten nicht möglich ist, hat der Deutsche Tennisbund den vom Amerikanischen Yawn-Tennis-Verband hergestellten großen Tennislehrfilm erworben, der bereits beim Bund eingetroffen ist und demnächst zur ersten Aufführung gelangen soll. Er wird dann an die Bundesmitglieder teilweise abgegeben.

156 Tennisturniere im Jahre 1926.

Innerhalb des Deutschen Tennisbundes haben 1926 insgesamt 156 Turniere stattgefunden, damit ein wenig mehr als im vergangenen Jahre. Von diesen waren 88 allgemeine, 26 Verbände-, 12 Orts-, sechs Einladungs-, zwei Abendspiele, 19 Jugend- und zwei Gast-Tennisturniere.

Am Mittwoch nachmittag
geübten die beiden Hauptverbände den Damen. Am Freitag von Trakehnen, einer Übungsvorbereitung für Damen. Hauptberichter, Präsidentin Frau Pringsheim ihren praktischen Vortragen. Die Teilnehmerinnen der letzteren Klasse, wiederum mit Erfolg. Bei den Damen werden konnten die Richter zwischen dem Trakehnen und dem eigentlich mehr inwärtigen Döllinger Algenner keine entscheidende Wahl treffen und so erließen Paronin v. Copenheim und Frau v. Deunig gemeinsam die goldene Medaille. Die Damen-Vorbereitung gewann Frau W. Marwede auf ihrem bekannten Partner II vor Frau Franke auf dem Schimmel und Frau v. Gottberg auf Andien. — Ergebnis: Preis von Trakehnen, Übungsvorbereitung für Damen: a) leichte: 1. Frau C. Pringsheim (Präsidentin), 2. A. Müller-Bremens Princes Rana (Frau A. Müller), 3. Frau Sigismund von Freytag-Durich (Präsidentin Sigismund), b) schwere: 1. Frau v. Copenheims Algenner (Baronin v. Copenheim), 2. Frau v. Deunig und Frau v. Copenheim (Baronin v. Copenheim), 3. Frau A. v. Copenheims Algenner (Frau Franke). Preis von Trakehnen, Materialprüfung für Reiter: a) bis vierjährig: 1. Frau W. Marwede, 2. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 3. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 4. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 5. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 6. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 7. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 8. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 9. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 10. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 11. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 12. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 13. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 14. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 15. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 16. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 17. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 18. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 19. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 20. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 21. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 22. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 23. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 24. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 25. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 26. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 27. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 28. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 29. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 30. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 31. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 32. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 33. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 34. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 35. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 36. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 37. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 38. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 39. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 40. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 41. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 42. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 43. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 44. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 45. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 46. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 47. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 48. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 49. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 50. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 51. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 52. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 53. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 54. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 55. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 56. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 57. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 58. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 59. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 60. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 61. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 62. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 63. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 64. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 65. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 66. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 67. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 68. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 69. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 70. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 71. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 72. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 73. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 74. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 75. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 76. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 77. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 78. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 79. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 80. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 81. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 82. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 83. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 84. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 85. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 86. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 87. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 88. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 89. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 90. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 91. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 92. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 93. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 94. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 95. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 96. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 97. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 98. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 99. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 100. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 101. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 102. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 103. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 104. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 105. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 106. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 107. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 108. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 109. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 110. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 111. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 112. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 113. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 114. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 115. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 116. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 117. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 118. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 119. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 120. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 121. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 122. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 123. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 124. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 125. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 126. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 127. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 128. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 129. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 130. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 131. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 132. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 133. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 134. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 135. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 136. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 137. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 138. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 139. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 140. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 141. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 142. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 143. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 144. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 145. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 146. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 147. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 148. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 149. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 150. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 151. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 152. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 153. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 154. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 155. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 156. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 157. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 158. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 159. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 160. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 161. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 162. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 163. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 164. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 165. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 166. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 167. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 168. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 169. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 170. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 171. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 172. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 173. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 174. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 175. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 176. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 177. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 178. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 179. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 180. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 181. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 182. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 183. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 184. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 185. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 186. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 187. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 188. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 189. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 190. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 191. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 192. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 193. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 194. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 195. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 196. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 197. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 198. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 199. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 200. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 201. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 202. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 203. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 204. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 205. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 206. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 207. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 208. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 209. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 210. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 211. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 212. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 213. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 214. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 215. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 216. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 217. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 218. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 219. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 220. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 221. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 222. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 223. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 224. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 225. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 226. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 227. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 228. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 229. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 230. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 231. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 232. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 233. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 234. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 235. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 236. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 237. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 238. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 239. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 240. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 241. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 242. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 243. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 244. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 245. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 246. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 247. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 248. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 249. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 250. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 251. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 252. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 253. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 254. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 255. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 256. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 257. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 258. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 259. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 260. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 261. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 262. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 263. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 264. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 265. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 266. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 267. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 268. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 269. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 270. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 271. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 272. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 273. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 274. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 275. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 276. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 277. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 278. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 279. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 280. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 281. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 282. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 283. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 284. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 285. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 286. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 287. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 288. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 289. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 290. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 291. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 292. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 293. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 294. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 295. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 296. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 297. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 298. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 299. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 300. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 301. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 302. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 303. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 304. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 305. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 306. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 307. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 308. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 309. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 310. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 311. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 312. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 313. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 314. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 315. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 316. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 317. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 318. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 319. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 320. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 321. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 322. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 323. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 324. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 325. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 326. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 327. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 328. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 329. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 330. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 331. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 332. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 333. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 334. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 335. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 336. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 337. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 338. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 339. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 340. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 341. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 342. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 343. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 344. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 345. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 346. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 347. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 348. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 349. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 350. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 351. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 352. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 353. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 354. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 355. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 356. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 357. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 358. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 359. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 360. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 361. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 362. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 363. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 364. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 365. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 366. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 367. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 368. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 369. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 370. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 371. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 372. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 373. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 374. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 375. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 376. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 377. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 378. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 379. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 380. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 381. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 382. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 383. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 384. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 385. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 386. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 387. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 388. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 389. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 390. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 391. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 392. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 393. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 394. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 395. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 396. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 397. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 398. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 399. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 400. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 401. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 402. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 403. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 404. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 405. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 406. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 407. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 408. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 409. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 410. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 411. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 412. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 413. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 414. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 415. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 416. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 417. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 418. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 419. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 420. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 421. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 422. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 423. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 424. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 425. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 426. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 427. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 428. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 429. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 430. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 431. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 432. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 433. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 434. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 435. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 436. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 437. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 438. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 439. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 440. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 441. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 442. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 443. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 444. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 445. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 446. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 447. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 448. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 449. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 450. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 451. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 452. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 453. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 454. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 455. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 456. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 457. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 458. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 459. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 460. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 461. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 462. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 463. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 464. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 465. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 466. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 467. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 468. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 469. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 470. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 471. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 472. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 473. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 474. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 475. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 476. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 477. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 478. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 479. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 480. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 481. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 482. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 483. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 484. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 485. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 486. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 487. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 488. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 489. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 490. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 491. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 492. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 493. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 494. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 495. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 496. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 497. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 498. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 499. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 500. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 501. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 502. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 503. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 504. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 505. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 506. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 507. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 508. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 509. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 510. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 511. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 512. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 513. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 514. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 515. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 516. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 517. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 518. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 519. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 520. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 521. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 522. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 523. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 524. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 525. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 526. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 527. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 528. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 529. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 530. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 531. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 532. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 533. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 534. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 535. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 536. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 537. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 538. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 539. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 540. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 541. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 542. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 543. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 544. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 545. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 546. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 547. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 548. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 549. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 550. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 551. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 552. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 553. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 554. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 555. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 556. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 557. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 558. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 559. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 560. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 561. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 562. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 563. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 564. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 565. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 566. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 567. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 568. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 569. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 570. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 571. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 572. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 573. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 574. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 575. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 576. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 577. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 578. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 579. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 580. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 581. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 582. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 583. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 584. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 585. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 586. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 587. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 588. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 589. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 590. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 591. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 592. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 593. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 594. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 595. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 596. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 597. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 598. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 599. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 600. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 601. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 602. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 603. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 604. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 605. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 606. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 607. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 608. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 609. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 610. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 611. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 612. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 613. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 614. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 615. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 616. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 617. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 618. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 619. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 620. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 621. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 622. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 623. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 624. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 625. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 626. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 627. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 628. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 629. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 630. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 631. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 632. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 633. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 634. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 635. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 636. Frau v. Copenheim (Präsidentin), 6

Aber, auch diesmal gelang es Tevos nicht, an seinem amelmalligen...
Weminger Menasche zu nehmen. Der von beiden Seiten sehr er...

Flugsport

Anerkennung deutscher Flug-Weltrekord.
Die am 4. Februar mit dem Zierlen-Propellerflug „Hohrloch-...

Wassersport

Schwimmfest des Poseidon am 2. März.

Das Programm für das am nächsten Mittwochabend geplante...
Poseidon-Schwimmfest liegt nunmehr vor. Ein Wettkampf der...

Dresdner Damen-Schwimmklub.
Nachdem die Führung des Klubs wieder in Händen von Hel...

Dresdner Schwimmer starten in Velpais.
Kommenden Sonntag wird sich bei dem internationalen Wett...

Die Damenläufe werden mit dem erneuten Zusammen-...
treffen der österreichischen Meisterin Frija Löwa (Wien) und...

Strud vom T. S. V. in dem Ruderstrecken der 2. Senioren...
liegen, ob Dresden endlich wieder Anschluss an die Velpaisner...

Waffensport

Gruppe Tredden des Freiturnverbandes des 14. Kreises.
Wie die letzten Verbandserhebungen ergeben haben, hat auch...

Gandin über Cosmit.

Nach seiner Rückkehr vom Wiener Weltturnier nach Paris...
über die französische Meister Gaudin in einem Gespräch über...

Wintersport

Das Preisrichter bei der Damen-Skifahrt-Weltmeisterschaft.
In dem ambrassierten Siege der jungen Norwegerin Sonia Genie...

Kegelsport

Verband Dresdner Kegelflubs.
Die Meisterkämpfe wurden am 20. Februar fortgesetzt. Die...

Tipp-Topp 550; Klein (Wotan 23) 550. Uhlmann (Vlaugh) erreichte...
28 Gola auf 10 Augen.
Damenbahn, 1. Gang, 1. Hälfte: Vörlke (Kultige Polsterinnen)...

Berg- und Wandersport

Wandern
In anerkannter Weise hat Wandern bei Jugendpflichtigen. Unsere...

Schach

Neuporther Schachturnier.
In der dritten Runde konnte Capablanca seine...
sichere Position noch verbessern. Er eröffnete seine Partie gegen...

Vereinskalender

Tennverein Reiter Girsch (D. L.). Heute 8 Uhr Vereinsheim...
Reh. Erholungsausschussabend der Besondereabteilung. Sonnabend...

Original Ostfriesischem u. Ostpreussisch-Holländer Zuchtvieh.
hochtragender und reichgehaltener Kühe und Kalben, ein-...

Außere Dequome Anschaffung.
Pianos Harmoniums Flügel
Teilzahlung!
Stolzenberg
Johann-Ueormann-Allee 13.

Ulmärker Milchviehverkauf.
prima Sühe und Kalben,
Kurt Seifert,
Stallweg: Stadigul-chenenhöhe Friedensstr. 41.

Arbeitspferde, sowie
allf. Ziegenbalk, Briefstewig.
Selten günstiger Gelegenheitskauf,
auch passend für Erholungsheim.

Die Mülle
Handlinien schöner Frauen
Schöne Frauen
folgen dem Zeichen in ihrer Hand und
trinken Mülle
MATHEUS MÜLLER · SEKTKELLEREI · ELTVILLE



Eldorado Maskenfest
 Montag 28. Februar
 „Unter Sternen“
 Die schönsten Damen und Masken geben sich in den herrlich geschmückten Sälen und Logen ein Stelldichein

Verkauf: Damen 2., Herren 4.,
 Abendkasse: Damen 3., Herren 5.
 Verkauf bei:
 Weiß, Zigarrengeschäft, Johannastraße 2
 Fülle, Zigarrengeschäft, Marktstraße 15
 Hammer, Zigarrengeschäft, im Zentraltheater
 Wagner, Zigarrengeschäft, Ziegelstraße 1
 Luge, Papiergehäft, Waisenhausstraße 26
 Weiskorn, Weinhandlung, Hauptstraße 24
 Sambath, Fischgeschäft, Amalienstraße 9
 Heyne, Fleischhandlung, Marschallstraße 16
 Raabe, Buchhandlung, Neue Gasse 21

Heute: Der gute Tanz

Stellenangebote

Schweizer
 für 30 Stück Geschloß.
 Frau kann Landarbeit
 verrichten mit Vorzug.
Lehngericht Kienbau
 (Dresdner Str. 11)

Stellengesuche

Junger Chauffeur
 gelernter Maschinenführer
 guter Wagenführer, lieder-
 und musikalisch, 20. J.,
 Junger, 20. J., sucht Stelle,
 vorerst oder später. Bei
 ihm ist auch noch Dresd-
 ner, Baugen od. Holz. Frau-
 nlie werden auf Wunsch
 eingewandt. Offerten erb. u.
 Z. 718 Grp. 2 Bl.

Lehrstelle
 Ehemal. Schüler, mit
 gut. Schulnoten, sucht
 Lehrstelle

Oberschweizer
 sucht Arbeit, nicht zu hoch
 als 14 oder mehr mit
 Gehalt. Off. R. H. 500
 postlagernd wauzou.

Stellensuchenden
 empfehlen wir bringend,
 ihren Bewerbungen
 keine Orig.-Zeugn.

Vertrag der Dresdner Nachrichten

Stellenangebote

Vertretung
 eines hervorragenden Artikels der Auto-
 Zubehör- u. Karosseriebranche an tüch-
 tigen, energiegelassen Herren in Um-
 gebung zu vergeben. Für Anträge ersucht
 man 1-20 Mk. ersichtlich. Persönliche
 Vorstellung am Freitag d. 25. Februar
 Hotel Deutscher Herold, Postplatz,
 von Herrn. Gerhard, zw. 2 u. 7 Uhr erw.

Lehrling

mit höherer Schulbildung zur erhaltl.
 Beschäftigung in einem handwerklichen
 Betrieb. Bewerber erb. an
 Sächsl. Fernverh. H. G., Dresden-N. 1

Gesucht werden

Lehrschweizer
 junge Burichen b. 19 J. für Saisonarbeit
 weibl. Arbeitskräfte b. 35 J.
Öffentlicher Arbeitsnachweis Dresden u. Umg.
 Fachabteilung I. d. Landwirtschaft
 Dresden-N., Malernstraße 17 Fernruf: 25831 u. 24631

Geldmarkt

10-12000 Mark
 gegen gute Hypothek oder ausgeben durch
 A. Andersen (R. D. M.)
 Gruner Straße 9.

5000 bis 6000 Mark
 Junger Handwerksmeister, mit gutem Gehalt,
 großen Reinstoffen, gut und Material, sucht
 gleiche Waise eines Grundstücks mit Areal, was
 bei einer letzten Zerschlagung des Grundstücks
 einen Wert von 100.000 Mark hat, nach ergebnis-
 loser Verhandlung übergeben werden. Offerten und
 C. 729 an die Dresd. N. 2 Bl. erb.

Mietgesuche

Achtung!
 Suche: für 1. März oder 1. April nettes, geräumiges
 Landhaus zu mieten von 10000 Mark.
 Bedingung: 2 Zimmer, 2 Bäder, 1 K. 1 W. 1 W. 1 W.
 Ziele: schöne, ruhige Wohnung, best. aus 2 Zim-
 mern, 1 K., 1 B., 1 W., 1 W., 1 W., 1 W., 1 W., 1 W.
 Anz. 14095 Grp. 2 Bl. erb.

Grundstücke - Geschäfte

Günstige Erwerbsmöglichkeit
 bietet Ankauf eines modernen 2-Familien-Villen-
 Grundstücks in bestem Sommerkurort bei
 30000 Mark. Preis 20000 Mark. Räume
 sind verlegt werden bei 10000 Mark. Gut mit
 moderner Ausstattung. Näheres durch
Bruno Schmidt, Dresden-A.,
 Zirkusstraße 26. R. D. M.

Ritterguts-Beffion

Ein in der Provinz Sachsen liegendes Ritter-
 gut, ca. 25 km von Halle a. S. entfernt, mit
 ca. 400 Morgen besten Bodens und guten Ge-
 bäuden ist sofort zu verkaufen. Die Lage ist
 vorzüglich und die Preise sind überaus billig.
 Näheres unter U. 1418 an die
 Exped. des Dresd. N.

Harnröhren- und Blasenleiden

behandelt nach 30jähriger Tätigkeit (Urin-
 untersuchung, Langweilstrahl-Behandlung)
Emil Heink, Dresden, Struvestr. 7, III.
 Sprechzeit: 8-12 u. 2-5, Sonntags 9-11 Uhr.

Grundstücke

Freiwerdendes Einfamilien-Landhaus
 bei Dresden für nur 12000 Mark. 10000 Mark.
 zu verkaufen.
Verkehrsbüro Ernst Türke,
 Altonaer-Steig 10, 10000 Dresden und
 100 Altona.

Einfam. Villa

in Weinböhla b. Dresden
 4 Zim., 2 Bäder, 1 K., 1 W., 1 W., 1 W., 1 W., 1 W., 1 W.
 Preis 25000 Mark. Näheres
Bernhard Philipp,
 Grunerstr. 19, I. R. D. M.

GUT

zu haben oder zu pachten
 Off. u. W. 725 Grp. 2 Bl.

Geldmarkt

Vergebe Kapital auf
 1. Hypothek landwirtsch.
 Grundst. auch als Bauschaff-
 lingsk. Auspächter. Off.
 u. R. V. 230 Grp. 2 Bl.

Pensionen

Im Süden
 Pension Villa Edelweiss
 Bräun, Gärten.
 Ruhige Lage, herrlicher
 Anblick, eig. Park, schöne,
 bequeme Zimmer, vorzügl.
 Verpf. Pension mit 10 Zim-
 mern, 10 Bädern, 10 K., 10 W.,
 10 W., 10 W., 10 W., 10 W., 10 W.

Massenauflagen

Prospekte
 Zeitungsbeilagen
 Flugschriften
 usw.
 in ein- und mehr-
 farbigster Ausführung
 liefern schnell und
 preisgünstig. Buch- und
 Druckerei
Lipsch & Reichardt
 Dresden-A.,
 Marienstraße 28-32
 Fernruf 25241
 Man verlange den
 Besuch unserer
 Lehn. Vertriebs

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz
 A.-G / Zweigniederlassung Dresden

Für die bevorstehende
Fastnachtsbäckerei
 empfehlen wir
Marmeladen und Konfitüren

in altbewährter, einwandfreier Beschaffenheit, von größtem Wohlgeschmack und köstlich in ihrem frischen Fruchtaroma:

Gemischte Marmelade, Vierfrucht		Pfund 45
Pflaumen-Konfitüre mit ganzen Fruchtstücken	ganz besonders	Pfund 70
Aprikosen-Marmelade, goldhell	preiswert	Pfund 80
Himbeer-Marmelade, ohne Kern		Pfund 80
Orangen-Marmelade, lose	Pfund 80	1/2 Glas 100
Aprikosen-Konfitüre, lose	Pfund 100	1/2 Glas 125
Erdbeer-Konfitüre, lose	Pfund 100	1/2 Glas 125
Himbeer-Konfitüre, lose	Pfund 120	1/2 Glas 150
		1/2 Eimer 180
		1/2 Eimer 200
		1/2 Eimer 200
		1/2 Eimer 250

Etwas besonders Feines: **Ananas-Konfitüre**

Bestes dickes und süßes **Thüringer Pflaumenmus** . . Pfd. 45

Schweinefleisch bestes nordamerik. Purelard, von allerersten Abladern und in frischester Beschaffenheit Pfd. 84

Rinderfett	Pfund 65	Margarine	Pfd. 64
Kokosfett, lose	Pfund 65		Pfd. 74
Palmin	1-Pfund-Tafel 80		Pfd. 80
		die guten Boemerschen Marken,	Pfd. 90-94
			Pfd. 100, 120

Kokosfett „Edezetin“

die Marke der Einkaufsgesellschaft deutscher Zweiggeschäfts-Betriebs im Lebensmittelhandel m. b. H., der wir angeschlossen sind
 Jedem Konkurrenz-Erzeugnis an Güte, Reinheit und Fettgehalt ebenbürtig, aber wesentlich billiger.

Weizenmehl

In seit Jahren bewährten, ausgiebigen guten Qualitäten
Felnes Weizenmehl 000 Pfd. 25
Bestes Auszugsmehl Pfd. 28
Bestes Kaiser-Auszugs-Mehl Pfd. 30
Diamant-Mehl Pfd. 32
Diamant-Mehl 5-Pfund-Säckchen 170
Kartoffelmehl, blendend weiß Pfd. 36

Allerbestes Heidemehl zum Plinsenbacken **Kaiserauszug** 40, ganz weiß Pfd.

Backzucker Pfund von 38 an
Beste Puder-Raffinade (kein Melis-Puder), besonders vorteilhaft Pfd 44
Amerikanische Vollmilch ohne Zucker 16-Oz-Dose 65, 6-Oz-Dose 33

Feine Korinthen Pfd. 75,
Echte Bourbon-Vanille Stange 20, 30 und 40
Vanillin - Vanillezucker - Macisblüte
Feinster Kanneel, Kardamom, Backpulver

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufsgutscheine, die am Jahreschluss mit
6% Rückvergütung
 in bar ausbezahlt werden.

Johanneshof
 Johann-Georgen-Allee 1-3

Salvator-Ausschank
 Dienstag und Freitag Schlachtfest!
 Eigene Fleischerei und Kühlanlagen
Küche prima. Inh. A. Liebscher.
 2 kl. Säle, 5 K'ubzimmer zu Festlichkeiten und für Vereine.

Familiennachrichten

Für die überaus zahlreichen Beweise der innigen Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch das Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Minna Walther

verw. gew. Hösel geb. Zimmer

betroffen hat, sprechen wir allen Verwandten, Freunden, Geschäftsfreunden und Bekannten, dem Chorgesangverein Dr.-Kleinnschachwitz, sowie dem Kegelklub Zwölfer unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Drechsler für seine tiefempfundenen, tröstlichen Worte am Sarge der teuren Entschlafenen, Dresden-Kleinnschachwitz, den 20. Februar 1927.

Dora Oestreicher geb. Walther und Georg Oestreicher, Dr. Arthur Hösel und Frau Margaretha geb. Widel, Kurt Hösel, Oberpostsekretär und Frau Klara geb. Stendel.

Enkelkinder:

Löthar und Werner Oestreicher, Roswitha und Wolfram Hösel.

Heute entschlief ganz sanft unsere liebe Mutter, Schwester und Tante

Isodore Freifrau von Berlepsch

geb. von Witzleben

im 73. Lebensjahre.

Frieda Freilin von Berlepsch

Eva Freilin von Berlepsch

Frieda Gräfin Schulenburg

geb. von Witzleben

Dorothee von Witzleben

Elisabeth von Grawert

geb. von Witzleben

Hans-Curt von Grawert

Olga von Grawert

Lotte Zimmermann

Wernigerode, den 21. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Halle des Sylvestri-Kirchhofes aus statt.

Am 19. Februar 1927 verschied nach langen schweren Leiden unsere treusorgende liebe Gattin und Mutter

Frau Marie Lahode

geb. Rother.

Sie hat am 23. Februar 1927 auf dem Markus-Friedhofe ihre letzte Ruhestätte gefunden.

In tiefem Weh

Johannes Lahode
Gertrud Lahode.

Dr.-Trachau,
Stephanstr 25

Sächsische Familiennachrichten.

Geboren: Fritz Hoffmann, Dresden, S.; Werner Schumann, Reichen, S.
Verheiratet: Sonntagsrat Dr. Duda mit Frau geb. Kul, Pirna.
Geboren: Henriette verw. Türschmann geb. Schneider, Babette Wörbach geb. Gölzer, Bertha Radmann geb. Hamtrod, William Lehme, Ewald Wagner, Walter Gardt, Marie verw. Schreiter, Max Wegewald, Johann Junigel, sämtlich in Dresden. — Ardulein Gertrud Friede Adine, Veitbau; Minna Auguste Feuter geb. Kerschmar, Anton Carl Richard Fäulcher u. Dieter Müller, Arelberg; Maria Diederich geb. Köhner, Dobna; Schwester Ella Fömk, Stadt Wehlen; Moritz Friedrich Reuichel, Pirna-Jessen; Franz Berthold, Gustav Petruschke, Wilhelmine Köhler geb. Weide u. Carl Franz Bergmann, Reichen; Carl Richard Wabbe, Wölflitz; Frau Vina Reibe, Verda.

Bei der Mineralwassergröhhändler aber auch Flaschenbierhändler ist in der Lage, einen Gasanschluss zu

Harzer Sauerbrunnen Okertal

zu konkurrenzlosen Bedingungen zu liefern? Gefl. Zuschrift an Walter Reissmann, Wilkau, Sa. Generalvertreter für Freistaat Sachsen.

Geschmackvolle, moderne Familiendruckfachen
Ludwig Bach & Co. Dresden
Lupoldstr. 31/32 & Fernruf 2724

Heirat

heiratet in diesen Tagen u. u. 728 Gr. 2. 24

W. W. Ende 40er, ge- und u. ein Zentner m. geistlich u. hoch m. nur als 4. Termin. Mit ei vorhanen, was die in. outen Gatten u. Armerod in od. Gebrauchs. Bitte u. V. 14130 Gr. 2. 24.

Reiner Bienenhonig, 10 Pfd.-Koll. 1.50, 5 Pfd.-Koll. 6.50, in beide Quat. 11.50 und 7.50, Schwebelhonig, bei 21. u. 12. Schwebelhonig, bei 13. und 10. —
Meiner. Henke, Messgraben 22, Am Hartweg.



Durch unsere eigene Fabrikation bieten wir Ihnen Preise, die unter Berücksichtigung der Qualität, Verarbeitung und Paßform nicht zu schlagen sind.

- Konfirmanden-Anzüge a. gut. blau, Melit-Chev., 42.-, 36.-, 26.-, 23.-
- Konfirmanden-Anzüge blau Kammgarn u. Meiton Cheviot, gute Paßf., 68, 58, 48.-
- Konfirmanden-Anzüge blau Kammgarn u. Twill, 1. Qual., vorzügl. Sit., 84, 76, 68.-
- Konfirmanden-Anzüge Qual. u. Verarbeitung, Ersatz l. Maß, 115.-, 98.-, 86.-
- Sakko-Anzüge gute Qualität dunkel gemust. 78.-, 65.-, 58.-, 48.-
- Sport-Anzüge fesche Form, i. halb Strap-Stoff, 78, 68, 56, 48.-
- Uebergangs-Mäntel n. 36.-

Robert Eger & Sohn
Johann-Str.

Zöpfe, Stebe

Groß- und Kleinverkauf
Frau Emma Schunte
40 II Wilsdruffer Straße 40 II
Wählen Sie auf die Hausnummer

Meine Uhr geht nicht mehr!
Wo soll ich sie bringen?
Zu Lorenz, Frauenstraße 1
Preis auf mein Verlangen

Trauer
Kleider, Kostüme
Mäntel, Blusen,
Röcke, Hüte,
Schleier
in grosser Auswahl.
Alsberg
DRESDEN

M. A. N.
MASCHINENFABRIK AUGSBURG - NÜRNBERG
KOMPRESSORLOSE

DIESEL MOTOREN
Näheres Drucksache 17. 19. 2
K. 60.

Gehalts-Vorschüsse an Beamte
gewährt zu günstigen Bedingungen
Beamten-Kredit-Gesellschaft m.H.
Hamburg
Filiale: Dresden, Prager Straße 52, I
Geschäftszeit v. 9 bis 7, auch Sonnabends.

+ Geschlechtskranke +
gegen Herpes- u. Syphilis, Gonorrhoe um die Spezial-Medizin
„EGO“ nach Dr. Liebermann
keine Einwirkung, keine Berufshörung, Gehalt in e. Spoth. bestimmt
Salomon-Postfach, Neumarkt 8.

ZUR Konfirmation
Lindener Samt
vorzügliches Koper-Velvet, schwarz und rot, 70 cm breit, 8.00, 4.90
Schwarzer Popeline
gutes reinwollenes Popeline, ca. 95 cm breit, zum Konfirmations-Kleid, 2.25
LUDWIG BACH & CO
WETTFINERSTR. 3 · OSCHATZER-STR. 16-18

